



Informationen zur Stadtentwicklung 7/10

Stadtumbau Ludwigshafen Statusbericht 2009

*Laufende Beobachtung des
Stadtumbauprozesses der
Ludwigshafener Innenstadt*

Stadtumbau Ludwigshafen Statusbericht 2009

**Laufende Beobachtung des Stadtumbauprozesses
der Ludwigshafener Innenstadt**

Dezember 2010

STADT LUDWIGSHAFEN AM RHEIN
Stadtentwicklung
Postfach 21 12 25
67012 Ludwigshafen

Tel. 06 21/5 04-30 12 und Fax -34 53

E-Mail:

karin.laenger-schmidt@ludwigshafen.de

<http://www.ludwigshafen.de>

Dieser Bericht ist im Internet im pdf-Format downloadbar unter:
<http://www.ludwigshafen.de/standort/stadtentwicklung/veroeffentlichungen/>

I N H A L T

1. EINLEITUNG	1
2. MONITORING - LAUFENDE BEOBACHTUNG DES STADTUMBAUPROZESSES	1
2.1 Monitoring und Indikatoren	1
2.2 Auswertungsgebiete	2
2.3 Auswertungsmöglichkeiten und Neuerungen 2009	3
3. STATUSBERICHT	5
3.1 Bevölkerungsstruktur	5
3.1.1 Bevölkerungsentwicklung	5
3.1.2 Wanderungen – Wanderungssaldo – Mobilität	6
3.1.3 Staatsangehörigkeit	7
3.1.4 Altersstruktur – Kinder und Jugendliche – Senioren	8
3.1.5 Haushaltsstruktur – Alleinerziehende – Singles	10
3.2 Arbeitsmarkt, Wirtschaft und Sozialstruktur	14
3.2.1 Arbeitslose – Arbeitslosenquote - Langzeitarbeitslose	14
3.2.2 Grundsicherung für Arbeitssuchende	15
3.2.3 Einkommensstruktur	16
3.2.4 Einzelhandel	18
3.2.4.1 Anzahl – Verkaufsflächen – Branchenvielfalt	18
3.2.4.2 Leerstandsquote	19
3.2.4.3 Qualitäten	20
3.2.4.4 Grundversorgung	20
3.2.4.5 Arbeits- und Ausbildungsplätze	21
3.3 Wohnen und Städtebau	25
3.3.1 Wohnungen – Eigentümerstruktur	25
3.3.2 Wohnungsgröße – Ausstattung	26
3.3.3 Wohnungsleerstand	27
3.3.4 Wohndauer	27
3.3.5 Modernisierungs- und Neubautätigkeit	28
3.3.6 Rückbau von Gebäuden, Entsiegelung und Begrünung	30
3.4 Umwelt, Verkehr und öffentlicher Raum	33
3.4.1 Wohnumfeldverbesserungsmaßnahmen – Gestalterische Aufwertung der Straßenräume und Plätze	34
3.4.2 Spielflächenausstattung	35
3.4.3 Stärkung der Wegeverbindungen / Querachsen hin zum Rhein	36
3.4.3.1 Querungsmöglichkeiten	36
3.4.3.2 Passantenaufkommen	36

3.4.3.3	Verkehrserhebung Öffentlicher Personen Nahverkehr (ÖPNV)	37
3.4.4	Ordnung des ruhenden Verkehrs – Stellplätze	38
3.4.5	Sicherheit und Kriminalität	39
3.4.6	Immissionen	39
3.5	Bildung, Kultur und Soziale Infrastruktur	42
3.5.1	Kindertagesbetreuung	42
3.5.2	Schulversorgung	42
3.5.3	Kinder- und Jugendeinrichtungen	44
3.5.4	Senioreneinrichtungen	44
3.5.5	Kultur- und weitere Bildungseinrichtungen	45
3.6	Investitionen	49
3.6.1	Gesamtausgaben	49
3.6.2	Grundstücksgeschäfte	50
3.7	Befragungen	51
3.7.1	Passantenbefragung	51
4.	SCHLUSSBEMERKUNG	52
ANHANG		

Verzeichnis der Übersichten

Übersicht 1:	Themen und Auswertungsfelder 2009	3
Übersicht 2:	Bewertungstabelle	4
Übersicht 3:	Stadtumbau – Wanderungsbilanz 2009 der Wohnberechtigten	7
Übersicht 4:	Bevölkerungsstruktur im Überblick (Stand Ende 2009)	12
Übersicht 5:	Einzelhandel – Standorte und Verkaufsflächen 2009 (ohne Leerstände)	18
Übersicht 6:	Qualitäten im Einzelhandel in der Einkaufsinnenstadt 2009	20
Übersicht 7:	Stadtumbaugebiet - Büroflächenerhebung 2009	22
Übersicht 8:	Arbeitsmarkt, Wirtschaft und Sozialstruktur im Überblick (Stand Ende 2009)	23
Übersicht 9:	Wohnen und Städtebau im Überblick (Stand Ende 2009)	31
Übersicht 10:	Stadtumbau – Veränderungen Flächennutzungen 2007 – 2009	33
Übersicht 11:	Spielflächenausstattung 2009	36
Übersicht 12:	Passantenfrequenz 2009	37
Übersicht 13:	Stadtumbau – Fahrgastzählung ÖPNV 2007 – Tagesdurchschnittswerte	38
Übersicht 14:	Straßenkriminalität nach Stadtteilen 2009	39
Übersicht 15:	Luftschadstoffe - Jahresmittelwerte	39
Übersicht 16:	Umwelt, Verkehr und öffentlicher Raum im Überblick (Stand Ende 2009)	40
Übersicht 17:	Stadtumbau – Schulstandorte und Schülerzahlen	43
Übersicht 18:	Übergänge auf weiterführende Schulen im dreijährigen Durchschnitt	43
Übersicht 19:	Kultureinrichtungen - Besucherzahlen und Veranstaltungen Gesamtüberblick	46
Übersicht 20:	Kultureinrichtungen – Besucherzahlen und Veranstaltungen	46
Übersicht 21:	Bildungseinrichtungen – Besucher-/Teilnehmerzahlen und Kurse	46
Übersicht 22:	Volkshochschule – Kurse, Belegungen und Besucherzahlen	47
Übersicht 23:	Kursangebote Volkshochschule nach Programmbereichen	47
Übersicht 24:	Bildung, Kultur und Soziale Infrastruktur im Überblick (Stand Ende 2009)	48
Übersicht 25:	Stadtumbau – Bilanz Investitionen 2009	49
Übersicht 26:	Stadtumbau – Bilanz Projekte 2009	50
Übersicht 27:	Stadtumbau – Grundstücksverkäufe	50
Übersicht 28:	Investitionen im Überblick (Stand Ende 2009)	51

Verzeichnis der Grafiken

Grafik 1:	Einwohneranteil nach Geschlecht 2009	6
Grafik 2:	Staatsangehörigkeit der ausländischen Bevölkerung 2009	8
Grafik 3:	Einwohner nach Altersgruppen 2009	9
Grafik 4:	Durchschnittsalter 2009	9
Grafik 5:	Einwohneranteile nach Altersgruppen und Staatsangehörigkeit 2009	10
Grafik 6:	Einwohneranteile nach Altersgruppen und Staatsangehörigkeit 2009 Veränderungen zum Vorjahr	10
Grafik 7:	Haushalte mit minderjährigen Kindern 2009	11
Grafik 8:	Ein-Personen-Haushalte 2009	11
Grafik 9:	Arbeitslosenquote nach Personengruppen 2009	15
Grafik 10:	Grundsicherung für Arbeitssuchende 2009	16
Grafik 11:	Einkommensstruktur 2009	17
Grafik 12:	Einkommensstruktur 2007 und 2009 nach Gebieten	17
Grafik 13:	Branchenmix Einkaufsinnenstadt 2009	19
Grafik 14:	Baualtersklassen der Wohnungen 2009	25
Grafik 15:	Eigentümerstruktur 2009	26
Grafik 16:	Wohnungsgröße 2009	26
Grafik 17:	Wohnungsausstattung 2009	27
Grafik 18:	Durchschnittliche Wohndauer 2009	28
Grafik 19:	Stadtumbau - Flächennutzungen 2009	33
Grafik 20:	Passantenaufkommen 2007 – 2009	37

Verzeichnis der Karten

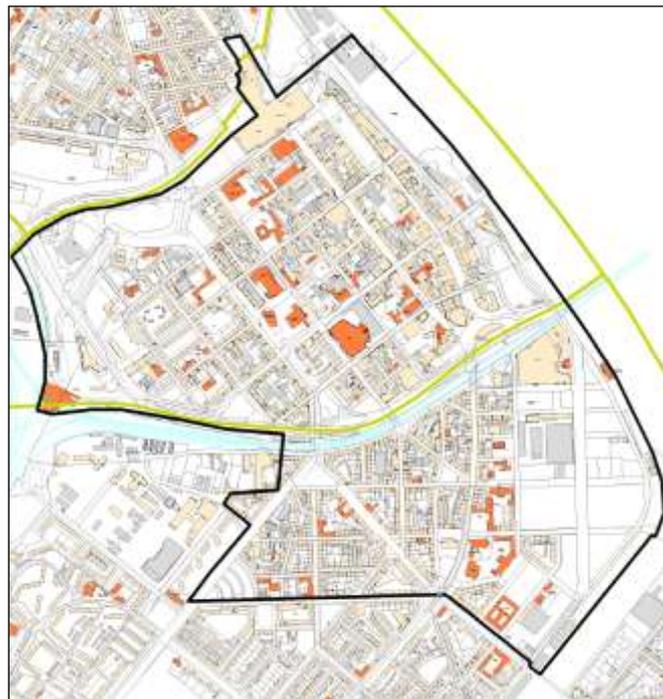
Karte 1:	Geltungsbereich Stadtumbaugebiet Ludwigshafen	1
Karte 2:	Auswertungsgebiete 2009	2
Karte 3:	Entfernungsbezogene Betrachtung der Grundversorgung im Stadtumbaugebiet 2009	21
Karte 4:	Mobilität der Bevölkerung in Ludwigshafen 2009 (Zu- und Wegzüge)	55
Karte 5:	Ausländeranteil an der Bevölkerung 2009	56
Karte 6:	Unter 15-Jährige in % an der Bevölkerung 2009	57
Karte 7:	Über 65-Jährige in % an der Bevölkerung 2009	58
Karte 8:	Alleinerziehende Haushalte 2009	59
Karte 9:	1- und 2-Personenhaushalte 2009	60
Karte 10:	Arbeitslosenquote 2009	61
Karte 11:	Grundsicherung für Arbeitssuchende 2009	62
Karte 12:	Einkommensstruktur im Stadtumbaugebiet 2009 – unter 1.100 EUR	63
Karte 13:	Einkommensstruktur im Stadtumbaugebiet 2009 – 2.600 - < 4.000 EUR	64
Karte 14:	Leerstehende Einzelhandelsgeschäfte 2009	65
Karte 15:	Quote der leerstehenden Einzelhandelsgeschäfte 2009	66
Karte 16:	Wohnungsbestand nach überwiegender Baualtersklasse 2009	67
Karte 17:	Anteil privater Wohnungseigentümer 2009	68
Karte 18:	Anteil der Wohnungen mit 1 und 2 Zimmern 2009	69
Karte 19:	Anteil der Wohnungen mit 3 und mehr Zimmern 2009	70
Karte 20:	Anteil der Wohnungen mit guter Ausstattung 2009	71
Karte 21:	Anteil der Wohnungen mit schlechter Ausstattung 2009	72
Karte 22:	Leerstandsquote der Wohnungen 2009	73

1. EINLEITUNG

Das Stadtumbaugebiet „Ludwigshafen Innenstadt“ (Karte 1) unterliegt seit seiner Ausweisung im Jahr 2006 einer kontinuierlichen prozessbegleitenden Beobachtung durch den Bereich Stadtentwicklung. In der am 31.10.2008 unterzeichneten Zielvereinbarung zur aktiven Umsetzung der Stadtumbaumaßnahme zwischen der Stadt Ludwigshafen und dem Land Rheinland-Pfalz für den Teilzeitraum 2008 – 2012 wurde das Monitoring als wichtiger grundlegender Bestandteil des Gesamtprozesses festgeschrieben. Mit Hilfe des datenbasierten Monitoring-Informationssystems werden daher die Jahresergebnisse der wichtigsten Kenndaten in Form eines Statusberichtes zusammengestellt und ausgewertet.

Karte 1:

Geltungsbereich Stadtumbaugebiet Ludwigshafen



Kartengrundlage: Stadtvermessung Ludwigshafen, ohne Maßstab

In diesem Kontext verstand sich der Anfang 2009 erstmalig veröffentlichte Statusbericht für das Jahr 2007 als eine Eröffnungsbilanz des Stadtumbaus in Ludwigshafen. Darin wurde die soziale, wirtschaftliche und städtebauliche Ausgangssituation des Fördergebietes zu Beginn des Stadtumbauprozesses dokumentiert (vgl. Informationen zur Stadtentwicklung Nr. 2/09, „Stadtumbau Ludwigshafen – Statusbericht 2007 und Informationen zur Stadtentwicklung Nr. 1/10, „Stadtumbau Ludwigshafen – Statusbericht 2008). Der nun vorgelegte dritte Bericht enthält die Zusammenstellung der wichtigsten Ergebnisse des Jahres 2009.

2. MONITORING - LAUFENDE BEOBACHTUNG DES STADTUMBAUPROZESSES

2.1 Monitoring und Indikatoren

Das seit Beginn des Stadtumbauprozesses in Ludwigshafen eingesetzte Monitoring-Informationssystem dient der laufenden Raubeobachtung. Veränderungen im baulichen, sozialen bzw. auch wirtschaftlichen Gefüge des Fördergebietes können systematisch über den mit dem Land Rheinland-Pfalz vereinbarten Förder-Teilzeitraum von 2008 – 2012 beobachtet und analysiert werden.

Die kontinuierliche (in der Regel jährliche) Erhebung der Indikatoren und deren Vergleich mit den Vorjahresdaten liefern wichtige Hinweise auf die zielkonforme Entwicklung des Fördergebietes wie auch auf eventuell notwendige Handlungs- oder Korrekturbedarfe. Somit

kommt dem Monitoring neben der Darstellung von Trends auch eine Warnfunktion zu, falls gewisse Entwicklungen nicht den ursprünglich angestrebten Zielen entsprechen und einer Gegensteuerung bedürfen. Eine Ursachenanalyse steht dabei zunächst nicht im Vordergrund.

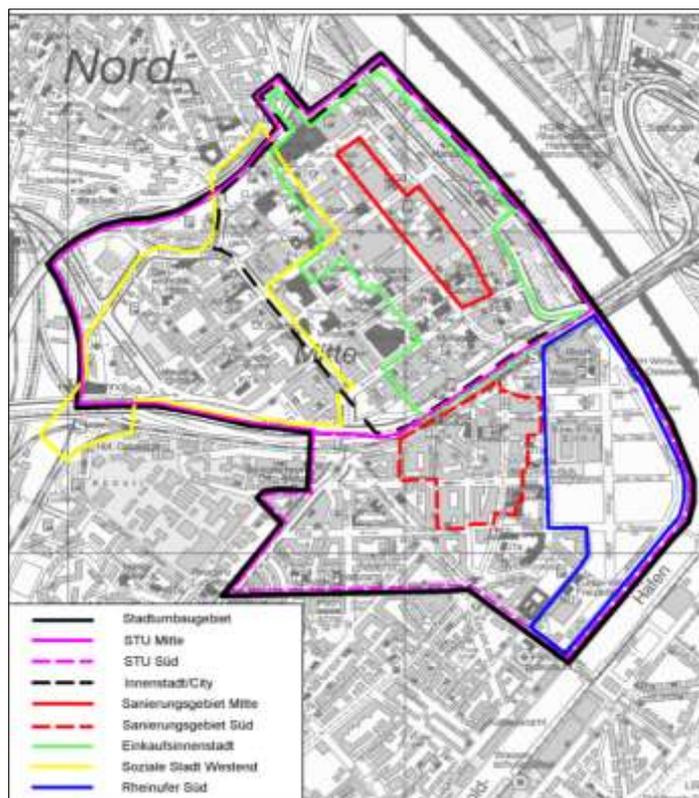
2.2 Auswertungsgebiete

Folgende neun vordefinierte Gebiete stehen für eine differenzierte kleinräumige Auswertung auf statistischer Bezirks- wie auch Blockebene zur Verfügung (Karte 2):

- Stadtumbaugebiet (STU) gesamt
- STU-Mitte (Bereich nördlich der Hochstraße)
- STU-Süd (Bereich südlich der Hochstraße)
- Innenstadt – City
- Einkaufsinnenstadt
- Sanierungsgebiet Mitte
- Sanierungsgebiet Süd
- Soziale-Stadt-Quartier Westend
- Rheinufer Süd

Karte 2:

Auswertungsgebiete 2009



Kartengrundlage: Stadtvermessung Ludwigshafen, ohne Maßstab

Zur Beobachtung herangezogen werden die beim Bereich Stadtentwicklung geführten jährlichen Statistiken zu Demographie und Bevölkerung, Wohnungsbau, Beschäftigung und Grundsicherung sowie daran unmittelbar angrenzende Themen. Ergänzend notwendige Daten und Informationen anderer städtischer oder sonstiger Bereiche oder Institutionen z.B. zu Investitionen/Kosten, Modernisierung, Wohnumfeld, Existenzgründung oder Daten der Arbeitsverwaltung werden zentral beim Bereich Stadtentwicklung gebündelt, aufbereitet und in die Monitoring-Datenbank eingespeist. Für die Beurteilung des Prozessverlaufs weitere wichtige externe Informationen z.B. zur Einkommensverteilung werden entweder zusätzlich erworben

oder durch Befragungen, Zählungen oder Kartierungen im Laufe des Umbauprozesses kontinuierlich ergänzt und im Rahmen des Monitorings zusammengeführt.

Dieses kleinräumige Beobachtungsinstrument ist flexibel angelegt. Ergänzungen, Streichungen oder Austausch von Indikatoren werden im weiteren Verlauf des Monitoring-Prozesses jederzeit möglich sein.

2.3 Auswertungsmöglichkeiten und Neuerungen 2009

Im mehrdimensionalen, mehrere Bereiche bzw. Themen umfassenden Innenstadtmonitoring sind bereits eine Vielzahl Daten hinterlegt, die ausgewertet werden können (Übersicht 1). Im Jahr 2009 wird die bereits vorhandene Auswertungsstruktur weiter ergänzt. So finden im Themenfeld „Wirtschaft“ die Ergebnisse der Büroflächenerhebung 2009 innerhalb der Metropolregion erstmalig Eingang in den Statusbericht. Die Resultate der Passantenzählung 2009 und der Verkehrserhebung Öffentlicher Personennahverkehr des Jahres 2007 erweitern das Themenfeld „Umwelt, Verkehr und öffentlicher Raum“.

Die Jahreswerte der wichtigsten und im Rahmen des Monitorings beobachteten Indikatoren werden mit Angabe der Differenzen zum Vorjahresergebnis sowie der Darstellung des ablesbaren Trends seit Beginn des Stadtumbaus in Tabellenform am Ende der jeweiligen Unterthemen des Kapitels 3 dargestellt.

Übersicht 1: Themen und Auswertungsfelder

Themen/Registerkarten	Inhalte
Gesamtübersicht	<ul style="list-style-type: none"> • Stadtumbau im graphischen Überblick • Einwohner, Wanderungen, Haushalte • Wohnen und Städtebau • Sozialdaten • Einzelhandel • Umwelt und Verkehr • Bildung und Kultur • Investitionen
Einwohner	<ul style="list-style-type: none"> • Einwohner • Anteil Bevölkerungsgruppe an Gesamtbevölkerung • Ausländer • Geburten • Sterbefälle • Durchschnittsalter
Wanderungen	<ul style="list-style-type: none"> • Binnenwanderungen • Außenwanderungen • Wanderungsbilanz • Mobilität
Haushalte	<ul style="list-style-type: none"> • Haushaltsgrößen • Haushalte mit Kindern • Alleinerziehende • 1-Personen-Haushalte
Sozialdaten	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitslose • Langzeitarbeitslose • Grundsicherung
Wohnen	<ul style="list-style-type: none"> • Wohnungen nach Baualter • Wohnungen nach Eigentümern • Wohnungsgrößen • Wohnungsausstattung • Leerstände • Wohnflächenversorgung • Einwohner nach Wohndichte • Wohnungen nach Wohnstatus • Wohndauer • Bautätigkeit – Fertigstellungen (Neubau) • Bautätigkeit – Modernisierungen

Einzelhandel	<ul style="list-style-type: none"> • Einzelhandelsübersicht • Einzelhandel nach Qualitäten • Einzelhandel nach Sortiment
Verkehr	<ul style="list-style-type: none"> • Stellplätze • Passantenströme • Verkehrserhebung ÖPNV • Immissionen
Bildung/Kultur	<ul style="list-style-type: none"> • Kinderbetreuungseinrichtungen • Allgemeinbildende Schulen • Übergänge nach Haupt- und Grundschulbezirken • Berufsbildende Schulen • Schulabgänger Hauptschule • Beschäftigungsförderung • Bildungseinrichtungen • Kultureinrichtungen
Wohnumfeld	<ul style="list-style-type: none"> • Flächennutzungen • Spielflächen • Straßenkriminalität • Maßnahmen zur Wohnumfeldverbesserung
Umfragen	<ul style="list-style-type: none"> • Einkaufshäufigkeit in der Innenstadt • Anmutungs- und Erlebnisqualitäten • Erwartungen an die Innenstadtentwicklung • Einkaufsverhalten nach Eröffnung Rhein-Galerie
Investitionen	<ul style="list-style-type: none"> • Grundstücke/Immobilienverkehr • Ausgaben • Projekte
Wirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> • Einkommensverteilung • URBAN II / EFRE – Wirtschaftsförderung • URBAN II / EFRE – Arbeits- / Ausbildungsplätze • Büroflächen

Die Bewertung der Jahresergebnisse und deren Entwicklung über die vorangegangenen drei Programmjahre erfolgt über eine fünfstufige Skala:

Übersicht 2:

Bewertungstabelle

	Entwicklung	Mathematische Beurteilung
↙↙	Deutliche Verminderung	Abweichung von 5 und mehr Prozent vom Ausgangswert
↙	Verminderung oder negative Bewertung weniger Fälle bzw. geringer Anteilswerte	Abweichung von über 1 Prozent bis unter 5 Prozent vom Ausgangswert
•	unverändert, Konstanz	Keine oder nur geringe Abweichung von +/- 1 Prozent vom Ausgangswert
↗	Erhöhung oder positive Bewertung weniger Fälle bzw. geringer Anteilswerte	Abweichung von über 1 Prozent bis unter 5 Prozent vom Ausgangswert
↗↗	Deutliche Erhöhung oder Erreichung/ Einhalten eines formulierten Ziels	Abweichung von 5 und mehr Prozent vom Ausgangswert

Quelle: Stadt Heidelberg, Heidelberger Nachhaltigkeitsbericht 2007; eigene Modifizierungen

Hierzu werden alle Indikatoren-Bewertungen zusammengeführt und deren Veränderungen unter Verwendung von Symbolen in einer Skala von ↗↗ über • bis ↙↙ abgebildet. Die Auswertung der erhobenen Daten mündet in einem jährlich zu erstellenden Sachstandsbericht und der Darstellung sich eventuell abzeichnender Trends.

3. STATUSBERICHT

Wie bereits in Statusberichten der beiden Vorjahre erläutert, leiten sich die zu beobachtenden Indikatoren aus den Zielsetzungen des Entwicklungskonzeptes Innenstadt ab, die sich folgenden Unterthemen/Gruppen zuordnen lassen:

- **Bevölkerungsstruktur**
- **Arbeitsmarkt, Wirtschaft und Sozialstruktur**
- **Wohnen und Städtebau**
- **Umwelt, Verkehr und öffentlicher Raum**
- **Bildung und Kultur**
- **Investitionen**

Die Jahresergebnisse 2009 bzw. deren Veränderungen zum Vorjahr werden für das Stadtumbaugebiet insgesamt sowie für die Teilgebiete Stadtumbau-Mitte (STU-Mitte) und Stadtumbau-Süd (STU-Süd) dargestellt. Auf die Vorstellung zusätzlicher Auswertungsgebiete wird im Rahmen dieses Berichts verzichtet. Eine Bewertung erfolgt am Ende eines jeden Handlungsschwerpunkts.

Neu in diesem Bericht aufgenommen wurden im Handlungsschwerpunkt Umwelt, Verkehr, öffentlicher Raum die Untersuchungsergebnisse der Fahrgastzählung des Verkehrsverbundes Rhein-Neckar (VRN) im Jahr 2007 wie auch die Ergebnisse der Büromarktstudie 2009 der Metropolregion Rhein-Neckar.

3.1 Bevölkerungsstruktur

Ziele	Indikatoren aus den Bereichen
<ul style="list-style-type: none"> • Verhinderung von Bevölkerungsverlusten • Stabilisierung der Sozialstruktur durch soziale Mischung und geringerer Bevölkerungsfuktuation • Vermeidung von erzwungener Segregation 	<ul style="list-style-type: none"> • Bevölkerungsentwicklung • Wanderungen • Staatsangehörigkeit • Altersstruktur • Haushaltsstruktur

Die Angaben zur Bevölkerungsentwicklung basieren auf den jährlichen Statistiken des Bereichs Stadtentwicklung zum Stand 31.12.2009.

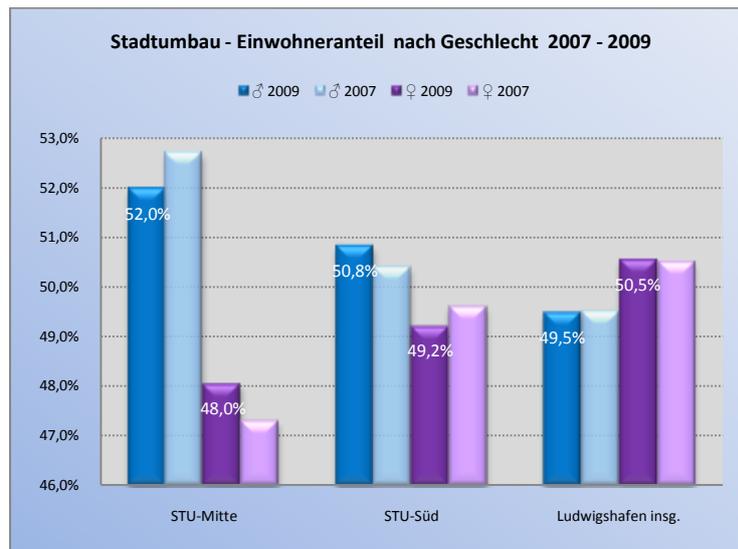
3.1.1 Bevölkerungsentwicklung

Im gesamten Stadtumbaugebiet (STU) leben im Jahr 2009 20.272 Personen und damit 53 Personen mehr als im Vorjahr. Einen deutlichen Bevölkerungszuwachs (plus 184 Einwohner) verzeichnet dabei der südliche Teilbereich (STU-Süd), der einem Rückgang um 131 Personen im nördlichen Stadtumbaugebiet (STU-Nord) gegenüber steht. Im Vergleich zum Jahr 2008 lässt sich somit für das Gesamtgebiet ein Zuwachs der Bevölkerung von 0,3% konstatieren – im Gegensatz zur gesamtstädtisch mit – 0,1% leicht rückläufigen Bevölkerungsentwicklung.

Der geringe Zuwachs hat keinen Einfluss auf die Geschlechterverteilung innerhalb des STU-Gebietes. Der Anteil der weiblichen Bevölkerung liegt mit 48,5% weiterhin im Fördergebiet um 3,0 Prozentpunkte unter dem der männlichen Einwohner. Der vorhandene höhere Männeranteil innerhalb des Fördergebietes deutet weiterhin auf eine erfolgte Arbeitsmigration der hier lebenden Bevölkerung hin. Gesamtstädtisch kann für 2009 mit 50,5% ein Frauenüberschuss festgestellt werden (Grafik 1).

Grafik 1:

Einwohneranteil nach Geschlecht 2009



Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle

3.1.2 Wanderungen – Wanderungssaldo – Mobilität

Die natürliche Bevölkerungsbewegung fällt im Jahr 2009 innerhalb des STU-Gebietes positiv aus. 229 Geburten stehen 159 registrierte Todesfälle gegenüber. Der gleichzeitig zu betrachtende Wanderungssaldo liegt für den aktuellen Auswertungszeitraum mit +95 ebenfalls im positiven Bereich¹⁾. Er wird in der Regel als Indikator und Hinweis für räumliche Standortqualitäten gesehen und kann in seiner positiven Ausprägung auf innerstädtische attraktive Wohnlagen, aber auch auf Durchgangsquartiere für Neuankömmlinge hinweisen.

Mit 2.908 Personen bleibt die Zahl der neu ins Stadtumbaugebiet Zuziehenden auf dem Vorjahresniveau fast konstant (minus 20 Personen zum Vorjahr). Etwa 70% oder 2.026 von ihnen – und damit 73 mehr als im Vorjahr – lebten zuvor außerhalb Ludwigshafens. Positiv auf die Wanderungsbilanz wirkt sich auch die sinkende Zahl der Wegzüge aus dem STU-Gebiet aus. Sie liegt mit insgesamt 2.813 unter dem Vorjahresniveau. 1.773 Wohnberechtigte – und damit 71 weniger als in 2008 - verlassen Ludwigshafen. Daraus resultiert der bereits erwähnte Wanderungsgewinn von 95 Personen. Die innergebietslichen Umzüge gehen zurück und nähern sich mit 762 dem 2007er Niveau wieder an, was ca. 21% aller Wanderungsbewegungen entspricht.

¹⁾ Hinweis:

Personen, die sich in den Vorjahren nicht oder nur verspätet abgemeldet haben, ziehen jährlich Berichtigungen des Einwohnermelderegisters zum Stichtag nach sich. Daher ist es nicht möglich, den Einwohnerbestand des Vorjahres alleine mit den Ergebnissen aus der natürlichen Bevölkerungsbewegung sowie dem Wanderungssaldo fortzuschreiben. Berichtigungsfälle in 2009: 112

Übersicht 3: Stadtumbau – Wanderungsbilanz 2009 der Wohnberechtigten

	insgesamt	davon im Alter von ... bis unter ... Jahren					
		0 – 15	15 – 25	25 – 35	35 – 45	45 – 65	65 +
Umzüge innerhalb des Gebietes ¹⁾⁺²⁾	763	146	143	182	127	117	48
Zuzüge aus dem übrigen Stadtgebiet ¹⁾	882	123	201	229	131	150	48
Wegzüge ins übrige Stadtgebiet ²⁾	1.040	200	197	262	165	157	59
Bilanz Binnenwanderung	-158	-77	4	-33	-34	-7	-11
Außenzuzüge ³⁾	2.026	152	557	694	299	256	68
Außenwegzüge ³⁾	1.773	162	355	662	293	244	57
Bilanz Außenwanderung	253	-10	202	32	6	12	11
Summe Zuzüge	2.908	275	758	923	430	406	116
Summe Wegzüge	2.813	362	552	924	458	401	116
Bilanz Wanderungen	95	-87	206	-1	-28	5	0

¹⁾ Binnenzuzüge: Zuzüge ins STU-Gebiet aus übrigen Ludwigshafener Stadtteilen incl. Umzüge innerhalb des STU-Gebietes
²⁾ Binnenwegzüge: Wegzüge aus STU-Gebiet in übrige Ludwigshafener Stadtteile incl. Umzüge innerhalb des STU-Gebietes
³⁾ Außenzu-/wegzüge: Zu-/Wegzüge von/nach außerhalb Stadt Ludwigshafen
 Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle, eigene Berechnungen

Auf die Gesamteinwohnerzahl Ende 2008 in Höhe von 20.219 Wohnberechtigten bezogen bleibt der Anteil der Zuzüge ins Stadtumbaugebiet bei 14,4% auf dem Vorjahresniveau. Er steht einer zum Vorjahr rückläufigen Abwanderungsquote von 13,9% (2008: 14,7%) gegenüber. Das Wanderungsvolumen der Bevölkerung – hier die Summe alle Bewegungen der Zu- und Wegzüge, ohne innergebietliche Umzüge – beläuft sich in 2009 im Stadtumbaugebiet auf 5.721 Personen (2008: 5.907 Personen), was einer Mobilitätsquote von 28,7% (2008: 29,2%) bezogen auf die Einwohner des Fördergebietes entspricht. Zuzüglich der innergebietlichen Umzüge erhöhte sich diese Quote (im zweijährigen Mittel) für das Fördergebiet auf 36,5%. (2008: 38,2%). Karte 4 (siehe Anhang) veranschaulicht die unterschiedlichen Mobilitätsraten auf statistischer Blockebene. Die weiterhin höchsten Quoten finden sich im nördlichen Bereich des Stadtumbaugebietes. Trotz des Rückgangs wird auch im Jahr 2009 die städtische Durchschnittsquote (incl. Umzugsbewegungen) von 23,8% (2008: 23,7%) deutlich überschritten. Die Gruppe der 25- bis 35-Jährigen, gefolgt von 15- bis 25 Jährigen, stellt erneut den größten Anteil an den Wanderungen (Übersicht 3), was das Durchschnittsalter innerhalb des Stadtumbaugebietes weiterhin auf niedrigem Niveau hält.

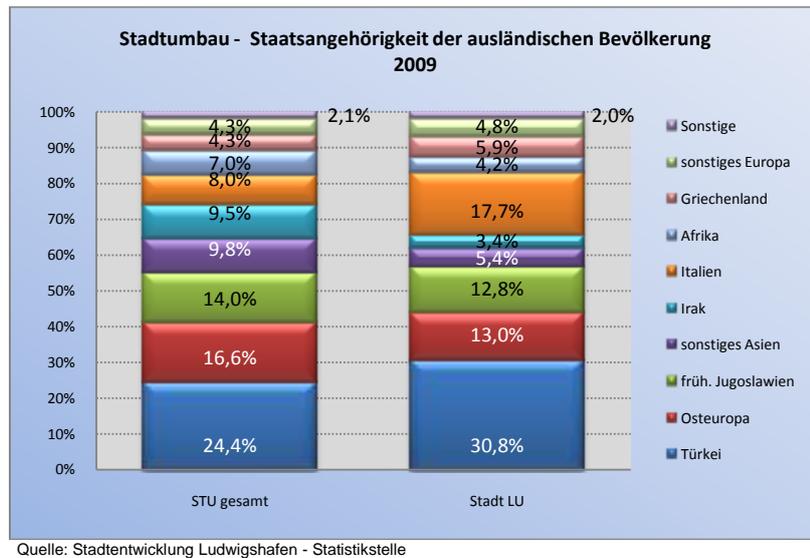
3.1.3 Staatsangehörigkeit

Ende 2009 besitzen im gesamten Stadtumbaugebiet 6.619 Einwohner eine ausländische Staatsangehörigkeit - 97 Personen weniger als im Vorjahr. Dieser minimale Rückgang schlägt sich auch in einer gegenüber dem Vorjahresergebnis leicht rückläufigen Ausländerquote von 32,7% nieder.

Wie bereits in 2008 sinkt der Anteil der ausländischen Bevölkerung (minus 0,5 Prozentpunkte), liegt aber weiterhin auf hohem Niveau (städtischer Vergleichswert: 19,4%). Bei der getrennten Betrachtung der Auswertungsgebiete STU-Mitte und STU-Süd differiert dieser Wert um ca. 7 Prozentpunkte mit einem Anteil von 35,7% im Norden und einem Anteil von 28,8% im südlichen Untersuchungsgebiet. Karte 5 im Anhang zeigt die Situation auf der Ebene der statistischen Blöcke, wobei insgesamt sieben Blöcke einer niedrigeren Kategorie als im Vorjahr zugeordnet werden können.

Unverändert zum Vorjahr besitzt auch in 2009 knapp ein Viertel der ausländischen Bevölkerung einen türkischen Pass, gefolgt von Bürgern aus Osteuropa (Grafik 2). Diese Gruppe verzeichnet mit einem Plus von 2,2 Prozentpunkten den größten Zuwachs innerhalb des Fördergebietes.

Grafik 2: Staatsangehörigkeit der ausländischen Bevölkerung 2009



2.614 oder 12,9% der 13.653 im gesamten Stadtumbaugebiet lebenden Deutschen haben zum Stichtag 31.12.2009 noch (mindestens) eine weitere Staatsangehörigkeit (Doppelstaatler) – ergänzt um die im Gebiet wohnenden Ausländer, erhöht sich die Zahl der Bewohner mit ausländischen Wurzeln an der Gesamtbevölkerung im Fördergebiet auf 9.233 oder 45,5%. Der Wert steigert sich damit absolut um 78 oder um 0,2 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahresergebnis (45,3%).

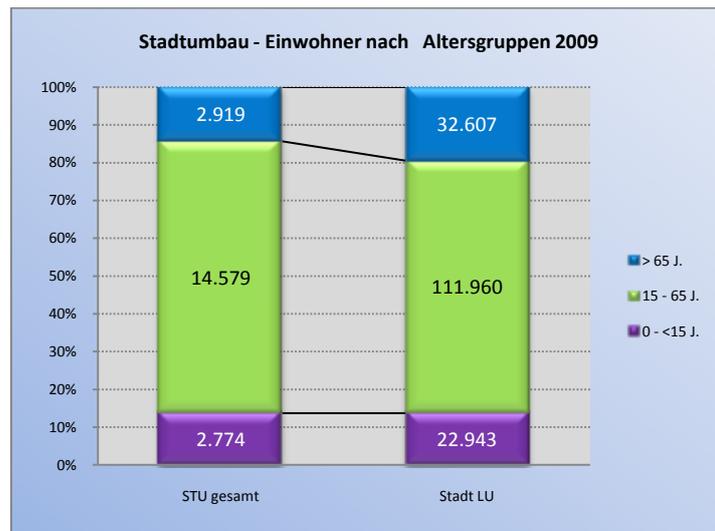
3.1.4 Altersstruktur – Kinder und Jugendliche – Senioren

Am 31.12.2009 leben im Stadtumbaugebiet insgesamt 2.774 Personen im Alter von unter 15 Jahren, 23 Kinder und Jugendliche weniger als im Vorjahr. Bezogen auf alle Einwohner des Untersuchungsgebietes verringert sich deren Anteil in 2009 um 0,1 Prozentpunkte auf 13,7% und liegt damit gleichauf mit dem gesamtstädtischen Wert (Anhang, Karte 6).

Eine ebenfalls rückläufige Entwicklung zeigen die Geburtenzahlen im Stadtumbaugebiet im Jahr 2009. Ihre Zahl verringert sich um 24 auf insgesamt 229 Geburten (Vorjahr: 253). Interessanterweise besitzen 61,6% (Vorjahr: 58,1%) aller Neugeborenen die doppelte und weitere 14,8% eine ausländische Staatsbürgerschaft, was sich gleichzeitig in einer weiterhin rückläufigen Zahl der Neugeborenen mit alleiniger deutscher Staatsbürgerschaft ausdrückt.

Die Zahl der über 65-Jährigen steigert sich im Vergleich zum Vorjahr um 37 Personen oder um 0,1 Prozentpunkte (bezogen auf den Wert des Jahres 2008) auf insgesamt 2.919. Damit liegt der Anteil der Senioren mit 14,4% um mehr als fünf Prozentpunkte unter dem städtischen Wert. Auch dieser Indikator weist in 2009 nur geringfügige Änderungen zum Jahr 2008 auf, die letztlich kaum bedeutsame Auswirkungen auf die kartografische Darstellung zur Folge haben (Anhang, Karte 7).

Grafik 3: Einwohner nach Altersgruppen 2009

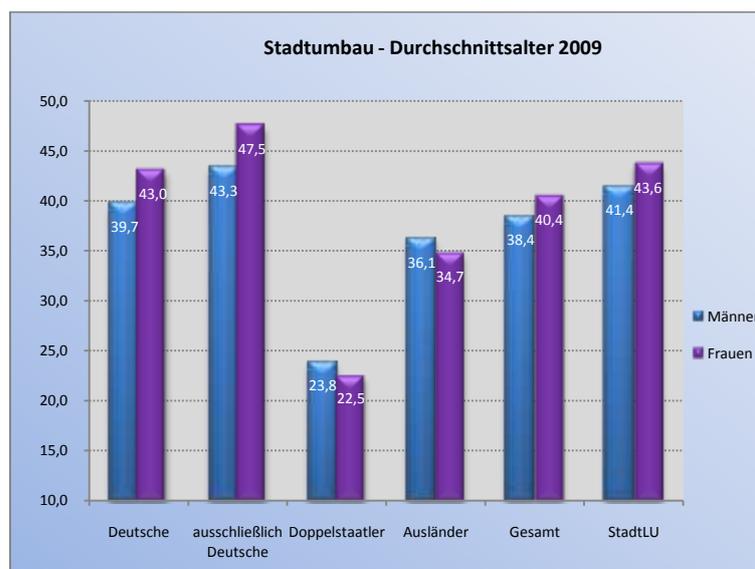


Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle, eigene Berechnungen

Der Jugendquotient (JQ), der die Gruppe der unter 20-Jährigen ins Verhältnis zur Gruppe der 20- bis unter 65-Jährigen setzt, sinkt im Jahr 2009 von 27,5 auf 27,0. Demnach stehen 100 Personen im erwerbsfähigen Alter des Stadtumbaugebietes 27 unter 20-Jährigen gegenüber (Gesamtstadt: 30,9). Als komplementärer Indikator gilt der Altenquotient (AQ), bei dem die Gruppe der über 65-Jährigen der Gruppe der erwerbsfähigen Gesellschaftsmitglieder gegenübergestellt wird. Der AQ steigt von 21,2 auf 21,4 (Gesamtstadt: 31,6).

Auf Grund des weiterhin geringen Seniorenanteils weist das STU-Gebiet auch in 2009 ein im Vergleich zur Gesamtstadt niedriges Durchschnittsalter von 39,4 Jahren auf. Dieser Wert erhöht sich zum Jahreswert 2008 geringfügig um 0,3 Jahre, liegt allerdings immer noch knappe drei Jahre unter dem städtischen Durchschnittswert (42,5 Jahre). Die geschlechtsspezifischen Unterschiede wie auch die Unterschiede hinsichtlich der Staatsangehörigkeit sind in Grafik 4 dargestellt:

Grafik 4: Durchschnittsalter 2009

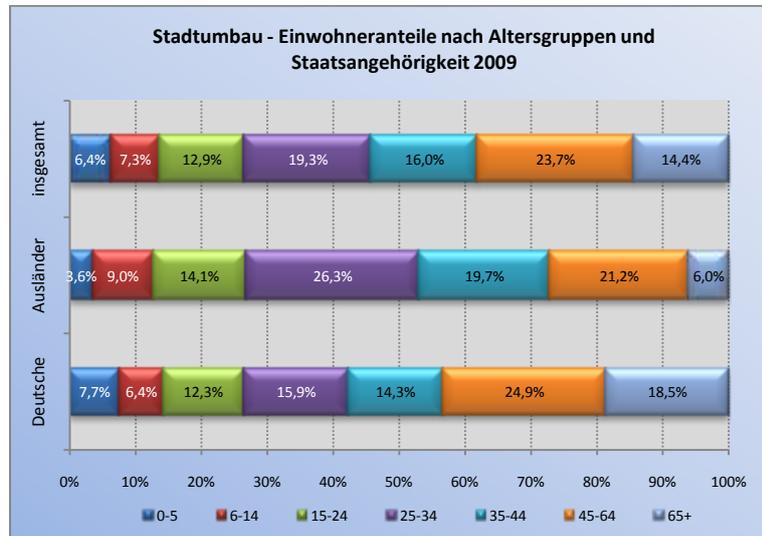


Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle

Deutsche Senioren machen in 2009 nur ca. 18,5% oder 2.524 Personen der Bewohner des Stadtumbaugebietes aus. Ihre Zahl liegt aber um ein Vielfaches höher als der Anteil der Senioren mit ausländischem Pass (5,9% - 395 Personen). Wie bereits im Vorjahr lassen sich

bei der Staatsangehörigkeit anteilmäßig große Unterschiede in der Gruppe der 25- bis unter 35-Jährigen sowie der 35- bis unter 45-Jährigen konstatieren (Grafik 5).

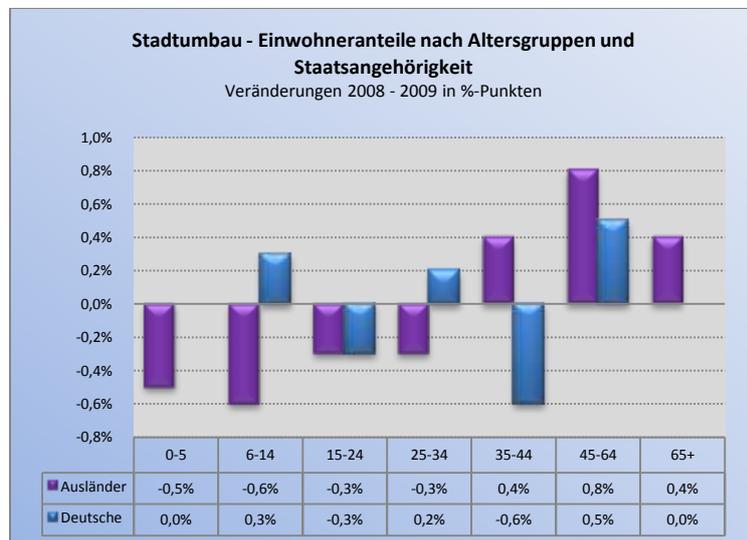
Grafik 5: Einwohneranteile nach Altersgruppen und Staatsangehörigkeit 2009



Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle

Die Gründe für die Differenzen zum Vorjahr sind vielfältig. Ausbildungsbedingte Standortveränderungen spielen dabei ebenso eine Rolle, wie der auch weiterhin bestehende Wunsch von Familien für einen Wohnstandort am Stadtrand mit Garten (Grafik 6).

Grafik 6: Einwohneranteile nach Altersgruppen und Staatsangehörigkeit 2009
Veränderungen zum Vorjahr



Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle

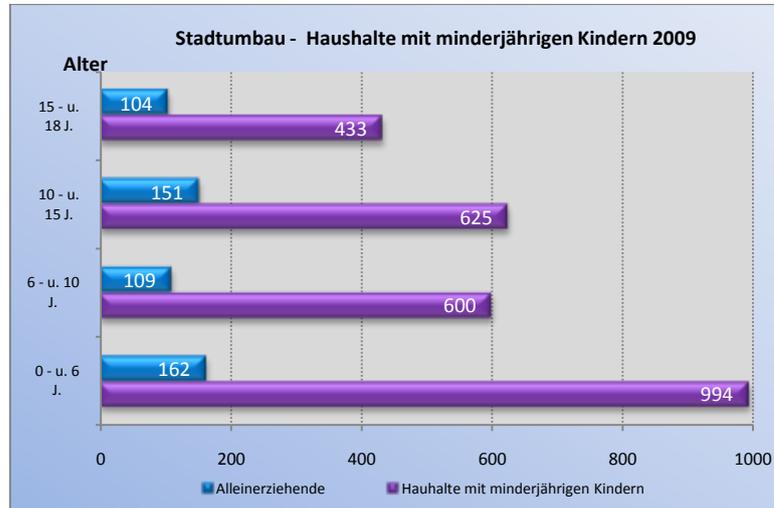
3.1.5 Haushaltsstruktur – Alleinerziehende – Singles

Zum Vorjahr bleibt die Anzahl der Haushalte mit 11.712 im gesamten Stadtumbaugebiet fast unverändert. Der Rückgang von 73 Haushalten im nördlichen Teil des Stadtumbaugebietes wird durch einen Zuwachs von 58 Haushalten in STU-Süd fast vollständig kompensiert.

In insgesamt 1.865 oder jedem sechsten Haushalt des Fördergebietes (gesamstädtisch in jedem fünften Haushalt) leben im Jahr 2009 minderjährige Kinder (Grafik 7) bei einem

Rückgang von 32 Haushalten oder 1,7% zum Vorjahresergebnis. Der Anteil der Alleinerziehenden Haushalte bleibt mit 22,7% fast auf dem Niveau des Jahres 2008 - mit einer wiederum um fast drei Prozentpunkte stärkeren Ausprägung im nördlichen STU-Gebiet (Anhang, [Karte 8](#)).

Grafik 7: Haushalte mit minderjährigen Kindern 2009



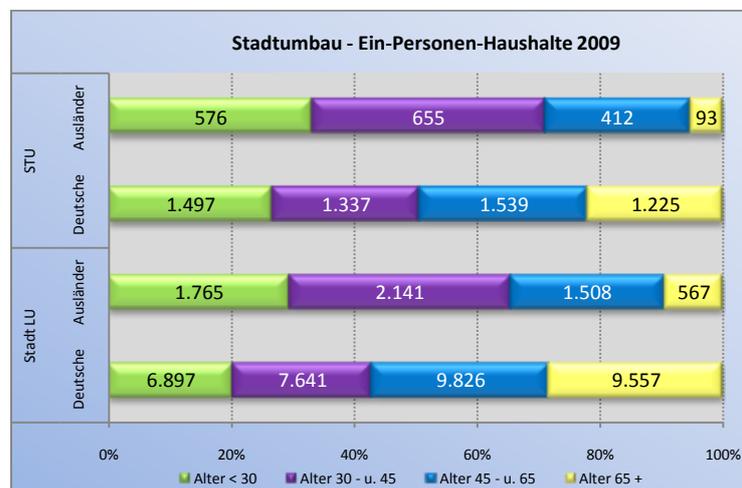
Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen – Statistikstelle, Darstellung inklusive Doppelzählungen

Im Gegensatz zum Vorjahr steigt die Zahl der Ein- und Zwei-Personen-Haushalte innerhalb des Stadtumbaugebietes im Jahr 2009 minimal um 23 Haushalte auf ein immer noch höheres Niveau von insgesamt 9.595 Haushalten oder knapp 82% an. Deren kleinräumige Verteilung auf Ebene der statistischen Blöcke verdeutlicht [Karte 9](#) (siehe Anhang). Veränderungen zum Vorjahr ergeben sich in der Darstellung bei insgesamt neun Blöcken.

Weiterhin auffällig bleibt der mit 62,6% hohe Anteil an Singlehaushalten, der einem geringfügig rückläufigen gesamtstädtischen Wert von 47,5% gegenübersteht.

5.597 Personen in Singlehaushalten besitzen in 2009 einen deutschen Pass, was einem leichten Anstieg von 28 Haushalten entspricht. In fast gleichem Umfang steigt auch die Zahl der ausländischen Ein-Personen-Haushalte in 2009 an, bleibt aber auf immer noch geringem Vorjahresniveau ([Grafik 8](#)). Einzelpersonen, die z.B. in Wohngemeinschaften wohnen, werden unter Umständen als eigenständige Haushalte in der Statistik gezählt. Real betrachtet liegen deren Anzahl und auch die Zahl der Haushalte insgesamt niedriger. Personen ohne eigene Haushaltsführung, z.B. Bewohner von Pflegeheimen/Anstalten werden im Rahmen der Haushaltsgenerierung nicht berücksichtigt.

Grafik 8: Ein-Personen-Haushalte 2009



Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle

Übersicht 4: Bevölkerungstruktur im Überblick (Stand Ende 2009)

Handlungsfeld/ Ziel	Indikator	2007	2008	2009	Differenz 2008-2009	Trend 2007-2009 ↗ / ↘ • ↙ / ↘↘
Verhinderung von Bevölkerungsab- wanderungen	Einwohner insgesamt (absolut)	20.317	20.219	20.272	+53	•
	Frauen (absolut)	9.820	9.801	9.842	+41	•
	Wanderungsbilanz	159	-51	95	+146	•
	Wanderungsvolumen in % der Gesamtbevölkerung (ohne Umzüge innerhalb des Fördergebietes)	31,3	29,2	28,7	-0,5% Pkt	↘
	Deutsche (absolut)	13.412	13.503	13.653	+150	↗
	Doppelstaatler (absolut)	2.208	2.439	2.614	+175	↗↗
	Anteil Doppelstaatler an allen Einwohnern (in %)	10,9	12,1	12,9	+ 0,8% Pkt	↗↗
	Ausländer (absolut)	6.905	6.716	6.619	-97	↘
	Ausländeranteil (in %)	34,0	33,2	32,7	- 0,5% Pkt	↘
Stabilisierung der Sozialstruktur durch soziale Mischung und geringere Bevölkerungsfuktuation	Einwohner unter 15 Jahren (absolut)	2.758	2.799	2.774	-25	•
	Anteil Einwohner unter 15 Jahren bezogen auf alle Einwohner (in %)	13,6	13,8	13,7	- 0,1% Pkt	•
	Einwohner zwischen 15 und unter 65 Jahren (absolut)	14.639	14.538	14.579	+41	•
	Anteil Einwohner zwischen 15 und unter 65 Jahren bezogen auf alle Einwohner (in %)	72,1	71,9	71,9	0,0	•
	Einwohner über 65 Jahre (absolut)	2.920	2.882	2.919	+37	•
Vermeidung von erzwungener Segregation	Anteil der Senioren über 65 Jahre bezogen auf alle Einwohner (in %)	14,4	14,3	14,4	+ 0,1% Pkt	•
	Jugendquotient (Bev. <20J / Bev. 20-<65J. x 100)	27,0	27,5	27,0	-0,5	•
	Altenquotient (Bev. 65+ / Bev. 20-<65J. x 100)	21,3	21,2	21,4	+0,2	•
	Durchschnittsalter Gesamtbevölkerung (Jahre)	39,1	39,1	39,4	+0,3	•
	Durchschnittsalter Frauen (Jahre)	40,2	40,2	40,4	+0,2	•
	Durchschnittsalter Männer (Jahre)	38,1	38,1	38,4	+0,3	•
	Haushalte mit minderjährigen Kindern insgesamt (absolut)	1.887	1.897	1.865	-32	↘
	Haushalte mit minderjährigen Kindern -Alleinerziehende (absolut)	442	432	423	-9	↘
	Singlehaushalte (absolut)	7.351	7.280	7.334	+54	•

Bewertung der Veränderungen im Betrachtungszeitraum 2007 - 2009:

Wie bereits im letztjährigen Bericht festgestellt, zeigt auch die Auswertung der diesjährigen zur Charakterisierung der Bevölkerungsstruktur des Stadtbaugebietes herangezogenen Indikatoren kaum bedeutsame Unterschiede zu den Ergebnissen des Jahres 2008.

Ihre Entwicklung folgt in 2009 überwiegend dem gesamtstädtischen Trend. Neben einem leichten Bevölkerungszuwachs – entgegen der gesamtstädtischen Entwicklung – ist weiterhin ein leichter Rückgang des Ausländeranteils und eine Zunahme des Anteils an Doppelstaatlern festzustellen. Positiv hervorzuheben ist auch der leichte Rückgang der Mobilitätsquote im Laufe der beiden Betrachtungsjahre, die - allerdings typisch für ein innerstädtisches Quartier - im Verhältnis zur Gesamtstadt immer noch eine wesentlich höhere Ausprägung besitzt.

Die anhaltend junge Bevölkerung des innerstädtischen Quartiers trägt auch in 2009 dazu bei, dass das Durchschnittsalter der im Stadtbaugebiet lebenden Personen weiterhin weit unter

dem der Gesamtstadt rangiert, obwohl für den Betrachtungszeitraum 2007 – 2009 eine minimale Erhöhung des Wertes konstatiert werden kann. Dieser Umstand zeigt sich auch in einem seit 2007 unwesentlich gestiegenen, aber mit 21,4 immer noch weit niedrigeren Altenquotient als in der Gesamtstadt mit 31,2.

Die Zahl der kleinen Haushalte liegt auch in 2009 auf einem überdurchschnittlich hohen Niveau, was sich in der vergleichsweise geringen Zahl an Haushalten mit Kindern niederschlägt, die sich zum Vorjaheresergebnis auch noch zudem verringert hat. Auffallend ist, dass gerade in STU-Süd die Zahl der Ein- und Zwei-Personen-Haushalte im Betrachtungszeitraum zunimmt, sicherlich mit bedingt durch die Gebäudefertigstellungen am Rheinufer Süd.

An dieser Stelle erfolgt wie auch schon im Statusbericht 2008 noch einmal der Hinweis, dass sich Veränderungen (absoluter wie auch prozentualer Natur) der betrachteten soziodemographischen Merkmale erfahrungsgemäß auf Gesamtgebietsebenen nur sehr schwer in einem kurzen Zeitraum statistisch abbilden lassen. Nur in der genaueren kleinräumigen Betrachtung, d.h. im unmittelbaren Umfeld von durchgeführten Stadtumbaumaßnahmen, oder über einem längeren Zeitraum werden sich ggfls. größere statistische Veränderungen dokumentieren lassen.

Alles in allem beobachtet man im Stadtumbaugebiet seit 2007 eine recht stabile Entwicklung einer von Einwohnern mit Migrationshintergrund stark geprägten Innenstadt.

3.2 Arbeitsmarkt, Wirtschaft und Sozialstruktur

Ziele	Indikatoren
<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung der wirtschaftlichen Entwicklung • Stärkung der Innenstadt als Einkaufsstandort • Aufwertung als Gewerbestandort • Diversifizierung der Wirtschaftsstruktur 	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitslose – Arbeitslosenquote – Langzeitarbeitslose • Grundsicherung für Arbeitssuchende • Einkommensstruktur • Einzelhandel, Dienstleistung und Gastronomie (Branchenvielfalt, Flächen, Leerstände, Qualitäten) • Existenzgründungen • Arbeits- und Ausbildungsplätze

Die Angaben zu den Themen Arbeitsmarkt, Wirtschaft und Sozialstruktur basieren auf Daten der Bundesagentur für Arbeit sowie auf den jährlichen Statistiken des Bereichs Stadtentwicklung zum Stand 31.12.2009 und eigenen Berechnungen.

3.2.1 Arbeitslose – Arbeitslosenquote - Langzeitarbeitslose

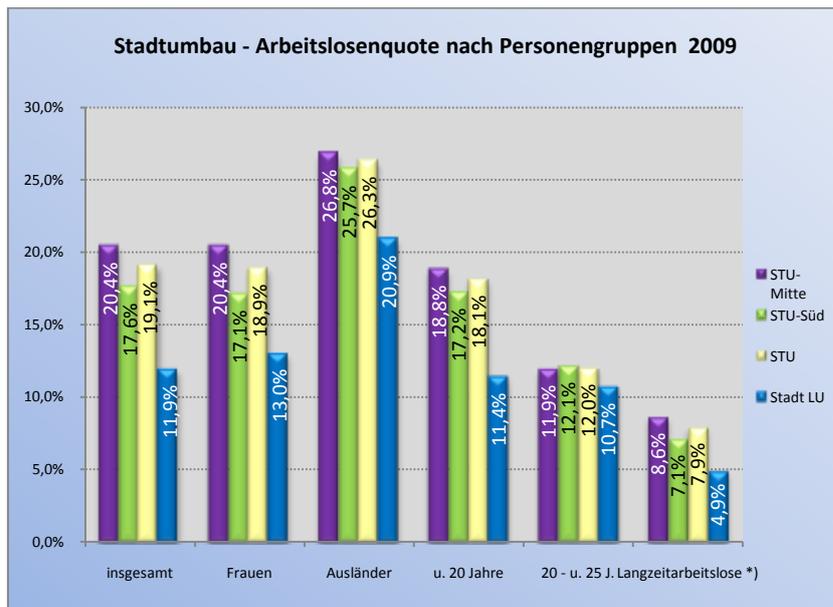
Die nachfolgenden Auswertungen berücksichtigen die Arbeitslosen im Stichmonat Dezember 2009 bezogen auf die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Stichmonat Juni 2009. Bei kleinräumigen Angaben zur Arbeitslosenquote finden Beamte, Selbständige und geringfügig Beschäftigte keine Berücksichtigung und die Bezugsgröße (Nenner) wird somit reduziert. Die so berechnete Quote fällt daher rund zwei bis drei Prozentpunkte höher aus als bei der Berücksichtigung aller zivilen Erwerbspersonen.

Im Jahr 2009 steigt die Arbeitslosenquote des Stadtumbaugebiets im Vergleich zum Vorjahreswert um einen Prozentpunkt auf 19,1% an und folgt damit der gesamtstädtischen Entwicklung dieser Kennzahl, wobei die Wirtschaftskrise sicherlich hier als Hauptursache genannt werden muss. Wie in der Gesamtstadt steht der rückläufigen Zahl an gemeldeten Erwerbspersonen ein Anstieg der Zahl der Arbeitslosen gegenüber. Von den insgesamt 7.151 Erwerbspersonen waren zum 31.12.2009 insgesamt 1.368 Personen (STU-Mitte: 789 Personen – STU-Süd: 579 Personen) arbeitslos gemeldet. Jahr 2009 liegt der Anteil der Arbeitslosen im Bereich STU-Mitte bei 20,4% und übersteigt damit die Quote des südlichen Fördergebiets von 17,6% erheblich stärker als im Vorjahr.

Die kartografische Darstellung auf Basis der statistischen Blöcke weist für insgesamt 23 Blöcke Veränderungen zur nächsthöheren und für 11 Blöcke zur nächstniedrigeren Kategorie aus (siehe Anhang, Karte 10).

Um Überinterpretationen beim Vergleich der Jahresergebnisse zu vermeiden, sollte berücksichtigt werden, dass auf Grund geringer Einwohnerzahlen Änderungen der Arbeitslosenquote nur eine begrenzte Aussagekraft besitzen.

Erfreulich für das Untersuchungsgebiet wie auch die Gesamtstadt ist die Tatsache, dass sich die Zahl der arbeitslosen unter 25-Jährigen gegenüber dem Vorjahreswert vermindert und die Arbeitslosenquote innerhalb dieser Personengruppe um 3,4 Prozentpunkte auf 13,0% sinkt. Unter den ausländischen Erwerbspersonen steigt dagegen für den Betrachtungszeitraum die Arbeitslosenquote um 2,5 Prozentpunkte auf 26,3% an und zeigt im Vergleich zur Gesamtstadt fortgesetzt eine um mehr als sechs Prozentpunkte höhere Ausprägung. Die Auswertungsergebnisse für unterschiedliche Teilbereiche des Stadtumbaugebietes nach Personengruppen aufgeschlüsselt zeigt nachfolgende Grafik 9.

Grafik 9: Arbeitslosenquote nach Personengruppen 2009


Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg; eigene Berechnungen
 *) Anteil der Langzeitarbeitslosen an den Erwerbspersonen

Die Zahl der Langzeitarbeitslosen, d.h. der Personen, die bereits seit mindestens einem Jahr ohne Job sind, kann als Maß für ein potenzielles Armutrisiko der Bevölkerung auch hinsichtlich der Altersarmut dienen.

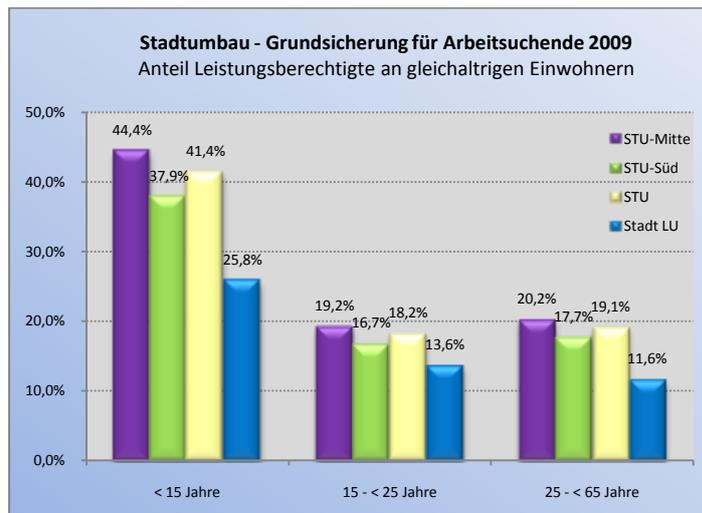
In 2009 steigt die Zahl der Langzeitarbeitslosen um 46 Personen auf insgesamt 565 an. Damit erhöht sich ihr Anteil an allen Arbeitslosen im Gebiet um 1,5 Prozentpunkte auf 41,3% (STU-Mitte: 42,2%, STU-Süd: 40,1%). Der im Vergleich zum Stadtumbaugebiet stärker gestiegene städtische Wert liegt mit 39,3% nur noch zwei Prozentpunkte unter der Quote der langfristig Arbeitslosen des Stadtumbaugebietes. Bezogen auf den Anteil an allen Erwerbspersonen steigert sich der Wert im STU-Gebiet von 7,2% auf 7,9% (gesamstädtisch von 4,4% auf 4,9%). Der Anteil der Langzeitarbeitslosen an den Erwerbspersonen ist damit im STU-Gebiet im Vergleich zur Gesamtstadt etwas stärker gestiegen (im Gegensatz zum Anteil der Langzeitarbeitslosen an den Arbeitslosen insgesamt).

3.2.2 Grundsicherung für Arbeitsuchende

Im Jahr 2009 beziehen 3.906 Personen unter 65 Jahren Grundsicherung für Arbeitsuchende und damit 368 Einwohner mehr als im Vorjahr. Entsprechend ist die Leistungsdichte, d.h. der Anteil der Leistungsberechtigten an den Einwohnern unter 65 Jahren, gegenüber dem Vorjahr zum Stichtag 31.12.2009 um 2,1-Prozentpunkte auf 22,5% gestiegen. Damit erhält in 2009 mehr als jeder fünfte Einwohner unter 65 Jahren des Fördergebietes staatliche Unterstützung. Der Unterschied zum wesentlich niedrigeren städtischen Vergleichswert erhöht sich auf mehr als acht Prozentpunkte (Stadt: 14,3%). Auch kartografisch werden diese Änderungen mehr als deutlich, da sich die Signatur für insgesamt 38 statistische Blocks zum Vorjahr ändert. In der Mehrzahl der Fälle erfolgt die Zuordnung zu einer höheren und damit schlechteren Klasse - als im Vorjahr. Karte 11 (siehe Anhang) zeigt die Situation auf kleinräumiger Ebene.

Fast jedes zweite Kind unter 15 Jahren erhält in 2009 innerhalb des Stadtumbaugebietes Grundsicherung (41,4%), was einen Anstieg um 3,1 Prozentpunkte zum Vorjahreswert bedeutet. Der Anteil liegt somit im Fördergebiet weiterhin weit über dem Vergleichswert der Stadt Ludwigshafen (25,8%). In der Altersstufe zwischen 15 und 25 Jahren erhöht sich der Anteil der Leistungsbezieher nur um 1,2 Prozentpunkte auf einen Wert von 17,8%. Folglich bekommt hier in dieser Altersklasse „nur“ jeder sechste Einwohner staatliche Unterstützung (Stadt: 13,6%) (Grafik 10).

Grafik 10: Grundsicherung für Arbeitsuchende 2009



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg;
Stadtentwicklung Ludwigshafen – Statistikstelle, eigene Berechnungen

3.2.3 Einkommensstruktur

Die Auswertung der von der Gesellschaft für Konsumforschung GeoMarketing, Nürnberg (GfK) ermittelten Daten des Jahres 2009 zum Haushaltsnettoeinkommen im Stadtumbaugebiet erfolgt wie im letztjährigen Bericht in insgesamt sechs verschiedenen Einkommenskategorien:

- < 1.100 EUR Haushaltsnettoeinkommen
- 1.100 - < 1.500 EUR Haushaltsnettoeinkommen
- 1.500 - < 2.000 EUR Haushaltsnettoeinkommen
- 2.000 - < 2.600 EUR Haushaltsnettoeinkommen
- 2.600 - < 4.000 EUR Haushaltsnettoeinkommen
- ≥ 4.000 EUR Haushaltsnettoeinkommen.

Das Haushaltsnettoeinkommen wird als das Einkommen der privaten Haushalte aus Erwerbstätigkeit und Vermögen abzüglich Steuern/Abgaben definiert.

Im Jahr 2009 gehören im Stadtumbaugebiet mehr als ein Fünftel der insgesamt gelisteten 9.913 Haushalte und 18.136 Einwohner der untersten Einkommenskategorie mit monatlich weniger als 1.100 EUR Nettoeinkommen an. Damit lässt sich gegenüber 2007 ein Anstieg der Haushalte mit niedrigem Haushaltsnettoeinkommen um 3,4 Prozentpunkte auf 22,5% feststellen. Auch für die zweitniedrigste Kategorie (1.100 EUR – unter 1.500 EUR) kann ein minimaler Anstieg der Zahl der Haushalte konstatiert werden. Diesen Gruppen stehen ca. 11% oder 1.096 Haushalte mit einem Nettoeinkommen von mehr als 4.000 EUR gegenüber, was ebenfalls einen Zuwachs von 1,8 Prozentpunkten bedeutet. Alle übrigen Kategorien zeigen rückläufige Entwicklungen.

Grafik 11:

Einkommensstruktur 2009

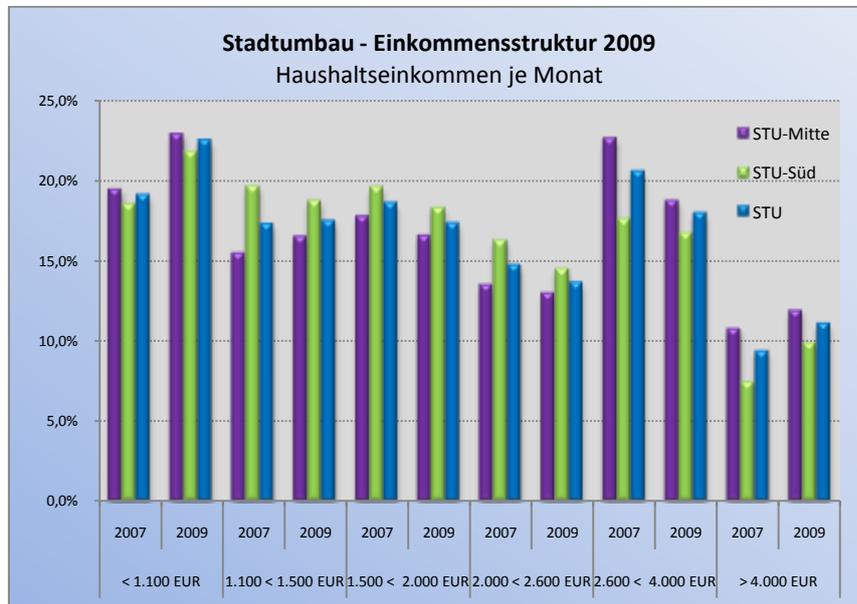


Quelle: GfK GeoMarketing, Nürnberg; Stadtentwicklung Ludwigshafen - eigene Berechnungen

Kleinräumiger betrachtet hat sich gegenüber 2007 der Anteil der Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von unter 2.600 EUR im nördlichen Fördergebiet erhöht, liegt aber mit 69% immer noch unterhalb der STU-Süd Quote von 73% (Grafik 12).

Grafik 12:

Einkommensstruktur 2007 und 2009 nach Gebieten



Quelle: GfK GeoMarketing, Nürnberg; Stadtentwicklung Ludwigshafen - eigene Berechnungen

Exkurs: Gemäß den Angaben des Arbeitskreises Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen beträgt das durchschnittliche verfügbare Monatseinkommen pro Einwohner im Jahr 2008 für die Stadt Ludwigshafen insgesamt ca. 1.349 EUR, was einer Steigerung von ca. 49 EUR je Haushalt gegenüber dem Vorjahr 2007 entspricht. Bei durchschnittlich 1,87 Personen je Haushalt im Stadtumbaugebiet entspricht dies einem monatlichen verfügbaren Einkommen von ca. 2.523 EUR (2007: ca. 2.460 EUR). (verfügbares Einkommen = Primäreinkommen abzüglich aller Steuern/Abgaben und zuzüglich aller Transferleistungen). Vergleichsangaben für das Jahr 2009 liegen zum Zeitpunkt der Drucklegung noch nicht vor.

Die Karten 12 und 13 im Anhang verdeutlichen beispielhaft die räumlich differenzierte Verteilung der beiden Haushaltsnettoeinkommenskategorien „< 1.100 EUR“ und „2.600 - < 4.000 EUR“ auf Blockebene.

3.2.4 Einzelhandel

Auf Grund landesrechtlicher Vorgaben erfolgt in 2010 die Fortschreibung der bisher gültigen Einzelhandelskonzeption der Stadt Ludwigshafen aus dem Jahr 2003 mit einer stadtweiten Analyse der vorhandenen Einzelhandelsstruktur in einem ersten Schritt. Die daraus ableitbare Einzelhandelszentralität dient als Indikator für die Einkaufsattraktivität einer Stadt und bildet das Verhältnis zwischen erzieltm Umsatz zum Nachfragevolumen x 100 ab. Liegt der so errechnete Wert über 100, ist mehr Umsatz als Kaufkraft im betrachteten Gebiet vorhanden. Ein Wert unter 100 besagt, dass absolut betrachtet dagegen mehr Kaufkraft aus dem Gebiet abfließt.

Die auf Basis der vorgenannten Bestandsanalyse durch die BulwienGesa AG für Ludwigshafen im Bereich Einzelhandel insgesamt ermittelte Zentralitätskennziffer beläuft sich im Jahr 2009 auf 113,4. Im Bereich des periodischen oder täglichen Bedarfs (hier: Grundversorgung v.a. Lebensmittel, Drogerieartikel, Arzneiwaren, Zeitungen) liegt der städtische Wert mit 103,0 auf etwas niedrigerem Niveau. Für die Ludwigshafener Innenstadt und das Stadtumbaugebiet sind in diesem Zusammenhang die errechneten Ergebnisse der Stadtteile Mitte (entspricht den Abgrenzungen des Gebietes STU-Mitte) sowie Süd maßgeblich. Wie für innerstädtische Bereiche zu erwarten, erreicht der Zentralitätsfaktor des Stadtteils Mitte auf Grund der dort vorhandenen räumlichen Konzentration vieler unterschiedlicher Einzelhandelsstandorte insgesamt mit 442,7 den höchsten Wert aller Stadtteile, weit über dem vorgenannten städtischen Durchschnitt. Entsprechend liegt auch die Einzelhandelszentralität für den periodischen Bedarf mit 234,1 mehr als doppelt so hoch wie die städtische Kennziffer.

3.2.4.1 Anzahl – Verkaufsflächen – Branchenvielfalt

Mit 345 Einzelhandelsgeschäften und einer Verkaufsfläche von mehr als 83.000m² innerhalb des Stadtumbaugebietes am 31.12.2009 verringert sich zwar deren Zahl um weitere 17 Standorte, im Gegenzug steigt die Verkaufsfläche gegenüber 2008 um 1.261m² an. Übersicht 5 zeigt die Veränderungen nach Branchen im Stadtumbaugebiet insgesamt sowie innerhalb der Einkaufsinnenstadt.

Übersicht 5: Einzelhandel – Standorte und Verkaufsflächen 2009 (ohne Leerstände)

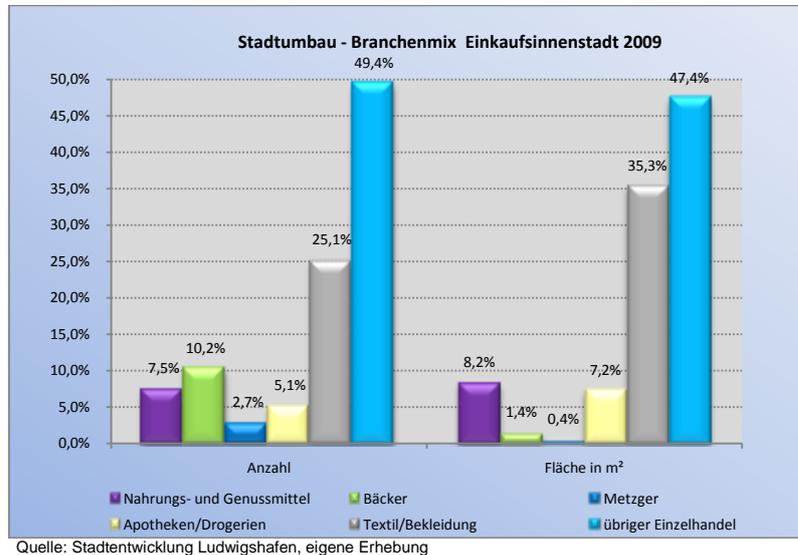
2009	Stadtumbaugebiet		Veränderungen 2008 - 2009		Einkaufsinnenstadt		Veränderungen 2008 - 2009	
	Standorte	Fläche in m ²	Standorte	Fläche in m ²	Standorte	Fläche in m ²	Standorte	Fläche in m ²
Nahrungs-/ Genussmittel	32	11.614	-4	1.125	19	5.368	-2	925
Bäcker	35	1.335	0	-45	26	945	1	5
Metzger	10	385	0	0	7	270	0	0
Apotheken/Drogerien	20	5.685	0	0	13	4.685	0	0
Textil/Bekleidung	69	25.676	-5	-58	64	23.031	-4	-18
übriger Einzelhandel	179	38.611	-8	239	126	30.882	-3	414
Einzelhandel insgesamt	345	83.306	-17	1.261	255	65.181	-8	1.326

Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen, eigene Erhebung

Wie schon in den beiden Vorjahren hält die Textilbranche beim Branchenmix mit 25,1% in 2009 die größten Anteile in der Einkaufsinnenstadt. Von deren minimalen Anteilsverlusten zum

Jahresergebnis 2008 profitiert in 2009 die Gruppe der Bäcker, die wie schon in 2008 mit einem Anteil von 10,2% an der Zahl der Einzelhandelsbetriebe folgt.

Grafik 13: Branchenmix Einkaufsinnenstadt 2009



3.2.4.2 Leerstandquote

Von insgesamt 429 Einzelhandelsstandorten im Stadtumbaugebiet stehen Ende 2009 insgesamt 84 Geschäfte leer. Dies entspricht einer Leerstandquote von 19,6% oder 11.887m² Verkaufsfläche. In der Einkaufsinnenstadt erhöht sich die Leerstandquote auf 17,5% mit 54 Leerständen absolut und einer Gesamtfläche von 9.202m² (siehe Anhang, [Karte 14](#) und [Karte 15](#)). Diese Zahl berücksichtigt allerdings keine oder nur teilweise Leerstände im Gastro- und Dienstleistungsbereich.

Zur Stärkung der lokalen Ökonomie und um der bestehenden Leerstandproblematik entgegenzuwirken hat die Stadt Ludwigshafen in Zusammenarbeit mit der WirtschaftsEntwicklungsGesellschaft Ludwigshafen (W.E.G.) und örtlichen Banken sowie der Industrie- und Handelskammer (IHK) Pfalz bereits im Jahr 2008 das Projekt „IHK Gründungsinitiative: Gemeinsam handeln für eine attraktive Stadt“ auf den Weg gebracht. Das im Rahmen der Nationalen Stadtentwicklungspolitik des Bundesbauministeriums als Pilotprojekt entstandene Konzept wird an vier Standorten in Deutschland derzeit durchgeführt. Im Vordergrund steht der Aufbau eines übergreifenden Netzwerkes zur Belebung der Innenstädte (weitere Informationen unter: www.nationale-stadtentwicklungspolitik.de). Parallel dazu sollte der Handels- und Dienstleistungssektor mittels EU- Programm gefördert werden. Auf Grund fehlender geeigneter Interessenten zum einen und wegen noch nicht abschließend geklärt Program- bzw. Auszahlungsmodalitäten zum anderen kommen diese beiden Initiativen auch im Jahr 2009 nicht zum Tragen.

Parallel dazu gründet sich im April 2008 als Zusammenschluss von Gewerbetreibenden, Hauseigentümern, Architekten, Maklern und sonstigen Akteuren der Ludwigshafener Innenstadt die Interessengemeinschaft (IG) Innenstadt, die den Stadtumbauprozess bürgerschaftlich und unbürokratisch mit eigenen Ideen und Projekten unterstützt. Die Entwicklung der Ludwigshafener City soll gefördert und deren Potenziale genutzt werden. Eine beispielhafte Aktion, um dem zunehmenden Leerstand innerhalb der City entgegenzuwirken, ist die temporäre Eröffnung des „Wundermarktes“ Ende 2009 in einem seit zwei Jahre leer stehenden Gebäude.

3.2.4.3 Qualitäten

Im Berichtsjahr 2009 ergeben sich zum Vorjahresergebnis nur geringe Verschiebungen. Im Saldo erhöht sich die Zahl der Standorte mit Marke in der Einkaufsinnenstadt um einen Standort. Die Qualitätsverbesserung des Warenangebotes in der Ludwigshafener Innenstadt ist ein wichtiges Ziel, das sich im Rahmen des Stadtumbauprozesses sicherlich nur durch flankierende Maßnahmen aller Innenstadtakteure zusammen (incl. Rhein-Galerie) erreichen lässt.

Die in Übersicht 6 dargestellten drei Qualitätsstufen für die beiden Bereiche Fachhandel (z.B. Schreibwaren, Uhren/Schmuck, Hausrat, Einrichtung, Drogerien usw.) und Bekleidung/Schuhe zeigen die Situation im Auswertungsjahr. Dabei definiert sich die Zugehörigkeit zu den einzelnen Qualitätsstufen über das Preisniveau sowie die Warenpräsentation.

Übersicht 6: Qualitäten im Einzelhandel in der Einkaufsinnenstadt 2009

Branche	Qualitäten im Einzelhandel im Bereich der Einkaufsinnenstadt 2009						Summe
	Niedrigpreissegment		mittlere Qualität		Markenware		
	Anzahl	Veränderung zum Vorjahr	Anzahl	Veränderung zum Vorjahr	Anzahl	Veränderung zum Vorjahr	
Fachhandel	11	+1	52	-1	39	2	102
Bekleidung/Schuhe	17	-2	27	0	21	-1	65

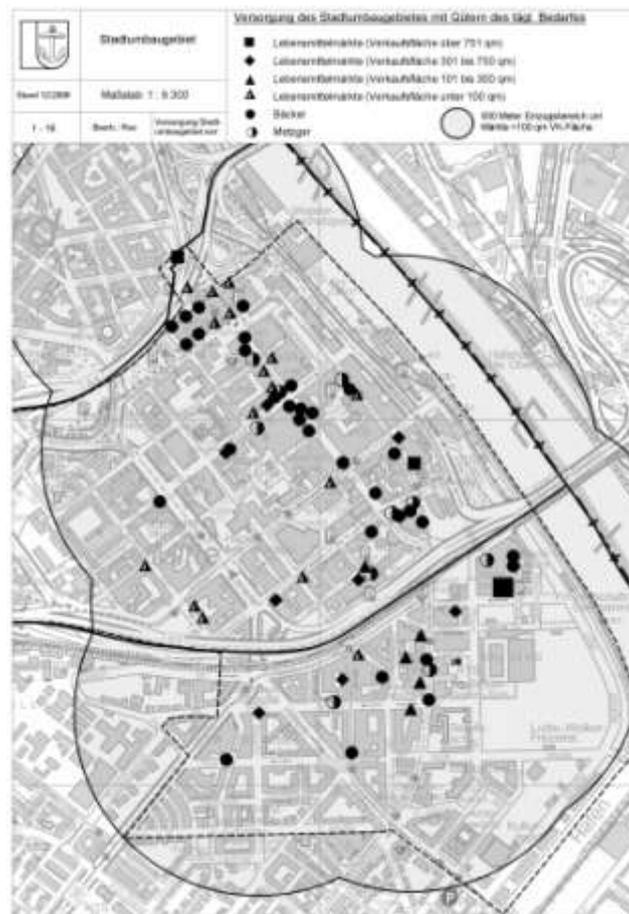
Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen, eigene Erhebung

3.2.4.4 Grundversorgung

Insgesamt gesehen ist die Grundversorgung der im Stadtumbaugebiet lebenden Bevölkerung mit Waren des täglichen Bedarfs auch in 2009 gesichert.

Die entfernungsbezogene Betrachtung der Grundversorgung geht in der Regel davon aus, dass innerhalb eines Umkreises von 500m ausreichend Waren für die Nahversorgung von der dort lebenden Bevölkerung zu erhalten sind. Dabei werden zur Kategorie der Grundversorgung Bäcker, Metzger, Lebensmittelgeschäfte sowie Drogerien/Apotheken gezählt, abzüglich 10% der Fläche für Non-Food bei Discountern und 40% bei SB-Warenhäusern. In Karte 3 ist die auch im Jahr 2009 auf der vorgenannten Basis ermittelte und weiterhin gute Versorgungssituation innerhalb des Stadtumbaugebietes dargestellt.

Karte 3: Entfernungbezogene Betrachtung der Grundversorgung im Stadtumbaugebiet 2009



3.2.4.5 Arbeits- und Ausbildungsplätze

Im Rahmen rheinland-pfälzischen RWB-EFRE-Programms „Wachstum durch Innovation“, gefördert aus dem Europäischen Fond Für Regionale Entwicklung (EFRE) und für Ludwigshafen kofinanziert aus Stadtumbaumitteln, sollen Ansiedlungs- oder Investitionsvorhaben aus den Bereichen Gastronomie, Einzelhandel und Dienstleistung im Stadtumbaugebiet bzw. in ausgewählten Teilen des Stadtumbaugebietes finanziell unterstützt werden. Das Mitte November 2010 gestartete City-Programm soll Anreize zu Investitionen geben und somit indirekt auch die Schaffung zusätzlicher Arbeits- und Ausbildungsplätze fördern.

Exkurs:

Büroflächenbestand in den Städten Mannheim, Ludwigshafen und Heidelberg 2009 – Gemeinschaftsstudie der Metropolregion Rhein-Neckar und 15 weiteren Partnern – Ergebnisse für Ludwigshafen

Im Jahr 2009 führt die Baasner Stadtplaner GmbH, Berlin in Kooperation mit der BulwienGesa AG, Berlin eine Studie zur Erhebung des Büroflächenbestandes innerhalb der Metropolregion Rhein-Neckar durch. Erfasst werden nur Objekte, die über mehr als 250m² Bruttogeschossfläche (BGF) Bürofläche bzw. Büroflächenanteil verfügen. Der Anteil der darunter liegenden Größenklasse wird geschätzt. Der Schätzwert orientiert sich dabei an der Besetzung der Größenklasse 250 bis 500m² BGF und wird für die Stadt Ludwigshafen auf einen 50%-Anteil festgelegt. Kleinteilige Büroflächen innerhalb von Ladenflächen werden nicht

berücksichtigt. Das Ergebnis der Auswertung fürs Stadtumbaugebiet zeigt nachfolgende Übersicht 7. Etwas mehr als ein Drittel aller registrierten Ludwigshafener Büroflächen wie auch der im Bau befindlichen Flächen liegen innerhalb des Stadtumbaugebietes. Im Rahmen des Innenstadtmonitorings bleiben bei der Auswertung zunächst Größenstruktur, Gebäudealter, Gebäudetyp und baulicher Zustand unberücksichtigt.

Übersicht 7: Stadtumbaugebiet - Büroflächenerhebung 2009

Sp 1	Sp 2	Sp 3	Sp 4	Sp 5	Sp 6	Sp 7	Sp 8
Gebiet	Anzahl Objekte	Büroflächen (m²)					
		insgesamt Sp4+Sp5+Sp6+Sp7	davon				darunter ungenutzt (m²)
			im Bau (m²)	allgemein	öffentliche Verwaltung	Universität Fachhochschule	
STU Mitte	72	244.950	0	217.500	25.450	2.000	23.200
STU-Süd	17	64.750	13.500	34.550	14.000	2.700	3.500
STU	89	309.700	13.500	252.050	39.450	4.700	26.700
Stadt Ludwigshafen	257	1.085.600	36.050	969.650	69.700	10.200	57.050

Quelle: Baasner Stadtplaner/BulwienGesa AG Büromarktstudie, 2009

Hinweis: Objekte mit gleicher Adresse werden im Rahmen des Monitorings unter einer Objektadresse zusammengefasst. Gesamtzahl der in Übersicht ermittelten Standorte differiert zur Gesamtstandortzahl der Studie.

Übersicht 8: Arbeitsmarkt, Wirtschaft und Sozialstruktur im Überblick (Stand Ende 2009)

Handlungsfeld/ Ziel	Indikator	2007	2008	2009	Differenz 2008-2009	Trend 2007-2009 ↗ / ↘ ↔ / ↕
Stärkung der wirtschaftlichen Entwicklung	Arbeitslose insgesamt (absolut)	1.354	1.304	1.368	+64	↗
	Arbeitslose - Frauen (absolut)	614	562	565	+3	↕
	Arbeitslose - Ausländer (absolut)	603	577	630	+53	↗
	Arbeitslose - unter 25 Jahre (absolut)	129	165	113	-52	↕
	Arbeitslosenquote in % (bezogen auf abhängige Erwerbspersonen)	18,9	18,1	19,1	+1,0 % Pkt	↗
	Langzeitarbeitslose (absolut)	573	519	565	+46	↕
	Empfänger von Grundsicherung für Arbeitsuchende insgesamt (absolut)	3.586	3.538	3.906	+368	↗
	- Männer (absolut)	1.775	1.762	1.978	+216	↗
	- Frauen (absolut)	1.811	1.776 ¹⁾	1.928	+152	↗
Stärkung der Innenstadt als Einkaufsstandort	Anteil der Empfänger von Grundsicherung für Arbeit-suchende an den Gesamtein-wohnern in %	20,6	20,4	22,5	+2,1% Pkt	↗
	Einkommensstruktur -Anteil HH-Netto-Einkommen < 1.100 EUR in %	19,1	-	22,5	-	↗
	Einzelhandelsgeschäfte (absolut)	368	362	345	-17	↕
Aufwertung des Gewerbestandortes	Verkaufsfläche in m ²	84.233	82.045	83.306	+1.261	↕
	Leerstand (absolut)	89	90	84	-6	↕
	Leerstandsfläche in m ²	13.386	12.910	11.887	-1.023	↕
	Leerstandsquote in %	19,5	19,8	19,6	-0,2% Pkt.	↗
	Branchenmix Anteil Textil/Bekleidung in %	20,9	20,4	20,0	-0,4%Pkt.	↕
	Diversifizierung der Wirtschaftsstruktur	Qualitäten Fachhandel – Niedrigpreissegment (absolut)	12	10	11	+1
Qualitäten Fachhandel - Markenware (absolut)		37	37	39	+2	↗
Qualitäten Bekleidung/ Schuhe - Niedrigpreissegment (absolut)		18	19	17	-2	↕
Qualitäten Bekleidung/ Schuhe - Markenware (absolut)		25	22	21	-1	↕
Existenzgründungen (absolut)		10	0	-	-	Programm-beginn 11/2010
Geschaffene Arbeitsplätze (absolut)		60	5	-	-	Programm-beginn 11/2010
Geschaffene Ausbildungsplätze (absolut)		16	6	-	-	Programm-beginn 11/2010

¹⁾ Wert korrigiert

Bewertung der Veränderungen im Betrachtungszeitraum 2007 - 2009:

Für die im Rahmen des Monitorings beobachteten Indikatoren zum Themenfeld Arbeitsmarkt, Wirtschaft und Sozialstruktur lassen sich in 2009 größtenteils – im Gegensatz zum Vorjahr eher ansteigende Zahlen beobachten. Die Zahl der Arbeitslosen sowie die der Bezieher von Grundsicherung steigen im Stadtumbaugebiet teilweise noch über das Niveau des Jahres 2007 an. Erfreulicherweise bleibt die Zahl der arbeitslosen Frauen auf dem Vorjahresstand stabil und die Zahl der Langzeitarbeitslosen wie auch die der Arbeitslosen unter 25-Jahren zeigt zwischen 2007 und dem aktuellen Auswertungsjahr 2009 rückläufige Tendenzen.

Der Anteil der Haushalte, die innerhalb des Stadtumbaugebietes 2009 über weniger als 2.600 EUR Netto-Einkommen verfügen, steigt gegenüber 2007 auf über 75% an. Fast ein Viertel der Hausstände lebt monatlich sogar von weniger als 1.100 EUR. Parallel dazu erfährt die Gruppe der Haushalte mit einem Netto-Einkommen von mehr als 4.000 EUR ebenfalls Zuwächse, jeweils zu Lasten der dazwischen liegenden Einkommenskategorien.

Die Zahl der Einzelhandelsstandorte im Stadtumbaugebiet verringert sich seit 2007 stetig, gekoppelt mit einer Erhöhung der Leerstandanteils, was beides negativ zu bewerten ist. In punkto Qualitätsverbesserung des Warensortimentes der Geschäfte in der Einkaufsinnenstadt kann auch in 2009 keine wesentliche Steigerung gegenüber des Referenzjahres 2007 festgestellt werden, da sich die Zahl der Marken- wie auch der Niedrigpreissortimenter nur geringfügig änderte. Mit der Eröffnung der Rhein-Galerie wird sich im Jahr 2010 die derzeitige Einzelhandelssituation absolut wie auch qualitativ nach oben entwickeln. Gerade im Markensortimentbereich werden zahlreiche neue Geschäfte den Einzelhandelsstandort Ludwigshafen zukünftig stärken. Diese Entwicklung findet im nächsten Statusbericht 2010 Berücksichtigung.

3.3 Wohnen und Städtebau

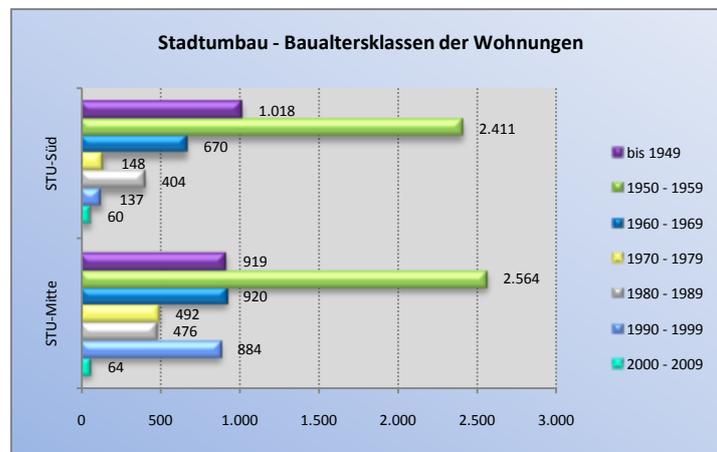
Ziele	Indikatoren
<ul style="list-style-type: none"> • Aufwertung und Stärkung des innerstädtischen Wohnstandortes • Steigerung der Wohnqualität • Gestalterische Aufwertung des Wohnumfeldes im privaten und öffentlichen Bereich • Verbesserung der Freiraumqualität 	<ul style="list-style-type: none"> • Baualter • Eigentumsverhältnisse • Wohnungsgröße – Wohnungsausstattung • Wohnungsleerstand • Wohndauer • Modernisierungstätigkeit - Schaffung von Wohnraum für bestimmte Zielgruppen • Entsiegelung und Begrünung

3.3.1 Wohnungen – Eigentümerstruktur

Bis Ende 2009 steigt die Zahl der Wohnungen im Stadtumbaugebiet im Vergleich zum Vorjahreswert um 30 Wohnungen auf insgesamt 11.167 in 1.063 Gebäuden. Neben den zahlreichen Jugendstilensembles im Teilbereich STU-Süd, ist das Stadtumbaugebiet selbst gekennzeichnet durch eine geschlossene mehrgeschossige Blockrandbebauung mit durchschnittlich 11 Wohnungen pro Gebäude. Neubautätigkeiten sind in 2009 in größerer Anzahl nur im Bereich des Rheinufers Süds sowie außerhalb des STU-Gebietes auf der benachbarten Parkinsel zu verzeichnen.

Grafik 14:

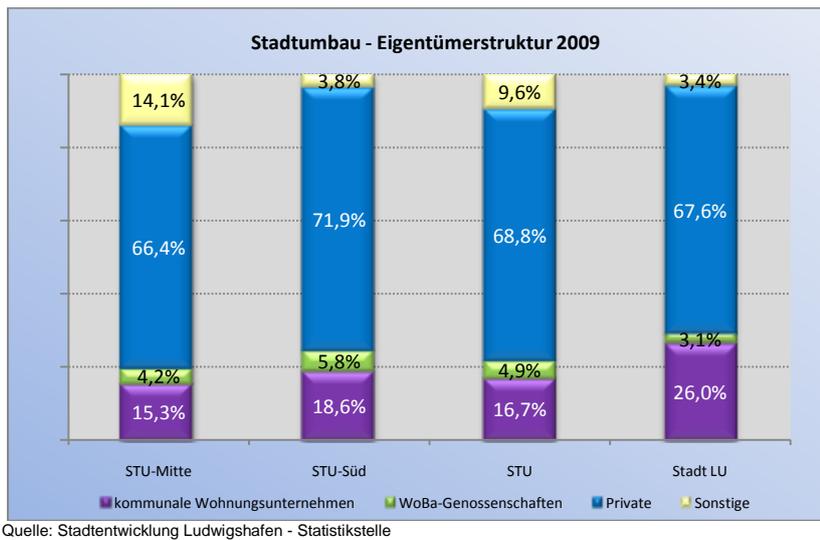
Baualtersklassen der Wohnungen 2009



Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle

In den die Ludwigshafener Innenstadt dominierenden Mehrfamilienhäusern liegt der Mietwohnungsanteil wie schon im Vorjahr weiterhin bei 91,4% und übersteigt den städtischen Durchschnittswert um mehr als 20 Prozentpunkte. Ebenfalls konstant bleibt mit 962 die Zahl der von den Eigentümern selbst bewohnten Wohnungen. Somit ändert sich an der Eigentümerstruktur – wie zu erwarten - zum Vorjahr nichts Wesentliches. Weiterhin gehören mit 68,8% etwas mehr als zwei Drittel der Wohnungen Privateigentümern, geringfügig über dem städtischen Wert von 67,6%. Die thematische Karte auf Basis der statistischen Blöcke zeigt gegenüber der Vorjahresdarstellung ebenfalls kaum bis keine Veränderungen (siehe Anlage Karte 17).

Grafik 15: Eigentümerstruktur 2009



Der Anteil der Sozialwohnungen innerhalb des Stadtumbaugebietes sinkt weiter. Gerade einmal 2,4% oder 265 Wohnungen fallen noch unter die Zweckbindung, überwiegend in STU-Mitte zu lokalisieren. Dieser Wert liegt deutlich unter dem zum Vorjahr ebenfalls rückläufigen städtischen Durchschnitt von 7,1%.

3.3.2 Wohnungsgröße – Ausstattung

Der Anteil der Ein- und Zwei-Zimmer-Wohnungen bleibt zum Vorjahresergebnis auf annähernd gleich hohem Niveau von 58,6%. Dieser Wert wird im gesamtstädtischen Vergleich nur noch im Stadtteil Mitte (identisch mit Abgrenzung des Gebietes STU-Mitte) mit einer Quote von 63% weit überschritten. Nur unwesentliche Veränderungen zum Jahr 2008 lassen sich auch für die Anzahl der Wohnungen mit fünf und mehr Zimmern feststellen. Deren Anteil bleibt weiterhin niedrig. Somit bietet der Wohnungsmarkt auch in 2009 eher Angebote für kleine Haushalte als ausreichend dimensionierte Wohnungen für Familien mit Kindern. Keine bis kaum Veränderungen zum Vorjahr ergeben sich daher auch für die kartografische Darstellung der kleinräumigen Situation (siehe Anhang, Karte 18 und Karte 19).

Grafik 16: Wohnungsgröße 2009

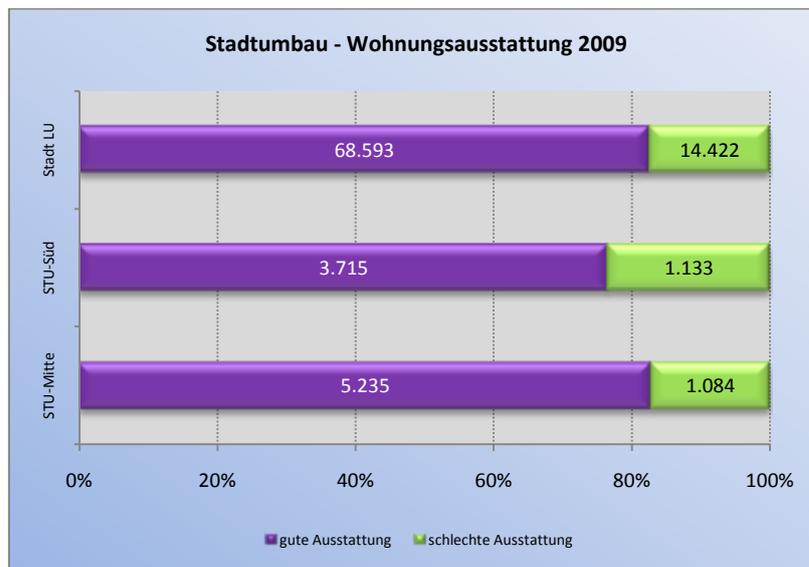


Die rechnerisch zur Verfügung stehende Wohnfläche je Einwohner im Stadtumbaugebiet erhöht sich Ende 2009 für jede Person minimal um 0,2 m² auf einen Wert von 37,0 m² (städtischer Durchschnitt: 38,5 m²). Dieser Wert bezieht sich ausschließlich auf die bewohnte Wohnfläche.

Etwa vier Fünftel oder 8.950 der im Stadtumbaugebiet registrierten Wohnungen besitzen eine gute bauliche Ausstattung (mit Bad und Heizung). Absolut gesehen erhöht sich die Zahl der zu dieser Kategorie gehörenden Wohnungen zum Vorjahr um 109 Wohneinheiten, was sich auch in einer leicht erhöhten Quote von insgesamt 80,1% widerspiegelt. Damit wird die städtische Marke von 82,6% nur knapp unterschritten. In STU-Süd ist absolut wie auch relativ ein etwas stärkerer Anstieg zu verzeichnen, was sicherlich auch auf die ersten Baufertigstellungen am Rheinufer Süd zurückgeführt werden kann (vgl. Anhang, Karte 20 und Karte 21).

Grafik 17:

Wohnungsausstattung 2009



3.3.3 Wohnungsleerstand

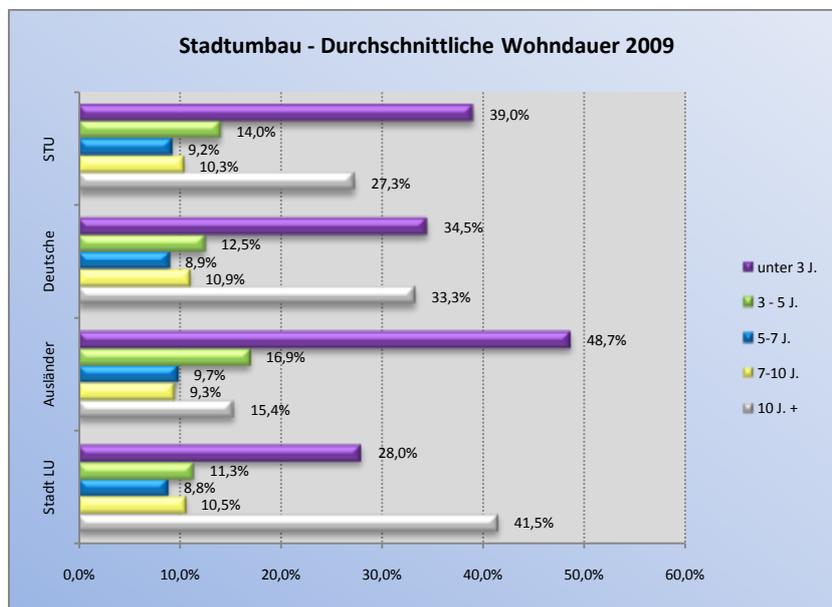
Die Zahl der leer stehenden Wohnungen innerhalb des Stadtumbaugebietes reduziert sich im Jahr 2009 um 32 Einheiten auf 978 in insgesamt 323 Gebäuden. Damit einher gehend verringert sich die Leerstandquote zum Vorjahr um 0,3 Prozentpunkte auf 8,8% und liegt wiederum niedriger als der leicht gestiegene städtische Durchschnittswert von 11,9%. Im Stadtteilvergleich handelt es sich sogar um die zweitniedrigste Quote. Karte 22 im Anhang veranschaulicht die Situation auf kleinräumiger Ebene und zeigt, daß gerade im Westend wie auch im Stadtteil Süd der Anteil der Leerstände noch unter der 5%-Marke liegt.

3.3.4 Wohndauer

Die starke Fluktuation unter den Einwohnern hält auch in 2009 an. Die Zahl derer, die mehr als 10 Jahre im Stadtumbaugebiet wohnen, steigt in 2009 absolut gesehen minimal um 27 Fälle auf 5.559 an, verbleibt allerdings bei einem Anteil von 27,4% konstant. Das Fördergebiet folgt damit in der Kategorie der Langzeitbewohner tendenziell der gesamtstädtischen Entwicklung, erreicht allerdings den städtischen Wert von 41,5% der Einwohner bei weitem nicht. Der Anteil der Bewohner, die weniger als drei Jahre im Stadtumbaugebiet gemeldet sind, liegt immer noch bei knapp zwei Fünftel, bleibt bei Betrachtung der absoluten Zahlen auf dem Vorjahresniveau konstant. Im Vergleich zur Gesamtstadt liegt der Anteil jedoch wiederum um ca. 10 Prozentpunkte höher. Grafik 18 zeigt in Abhängigkeit der Staatsangehörigkeit und des Alters

die unterschiedlichen durchschnittlichen Aufenthaltszeiten der Bewohner im Stadtumbaugebiet im Vergleich zur Gesamtstadt.

Grafik 18: Durchschnittliche Wohndauer 2009



Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle

3.3.5 Modernisierungs- und Neubautätigkeit

Wie bereits im Vorjahr folgt zunächst die Betrachtung der baugenehmigungspflichtigen Maßnahmen des Auswertungszeitraums 2009. Daraus ergibt sich folgende Bilanz:

Im Jahr 2009 finden in insgesamt 12 Gebäuden mit zusammen 83 Wohneinheiten baugenehmigungspflichtige Modernisierungsmaßnahmen statt. Wiederum stellen die Wohnungsmodernisierungen der GAG im Westend den größten Anteil am Modernisierungsgeschehen innerhalb des Stadtumbaugebietes und bilden damit weiterhin einen wichtigen Baustein zur nachhaltigen Aufwertung des Fördergebietes als Wohnstandort, der modernen und zeitgemäßen Wohnansprüchen genügt. Der Schaffung von drei neuen Wohneinheiten steht der sanierungsbedingte Wegfall von insgesamt acht Wohnungen gegenüber. Ergänzt durch die Umwandlung ehemaliger Nutz- in Wohnfläche erhöht sich die vorhandene Wohnfläche in den bestehenden Gebäuden von insgesamt 6.222m² um weitere 179m². Für insgesamt acht Mehrfamilienhäuser werden in 2009 Bauanträge zur Modernisierung der Anwesen gestellt, deren Fertigstellung für 2010 von den Eigentümern prognostiziert wird. Diese Projekte finden daher erst in der Bilanz des Folgeberichtes 2010 Berücksichtigung.



Quelle: Stadtverwaltung Ludwigshafen

Insgesamt sieben Neubauten werden im Auswertungsjahr 2009 innerhalb des Stadtumbaugebietes fertiggestellt – alle im Quartier Rheinufer Süd gelegen. Neben sechs Mehrfamilienhäusern mit zusammen 51 Wohneinheiten und einer Wohnfläche von knapp 4.800m² werden durch die Errichtung und Fertigstellung des Seniorenzentrums Vitanas am Rheinufer Süd sonstige Wohnflächen in einer Größenordnung von ca. 2.500m² geschaffen. Gleichzeitig entstehen hier ca. 2.800m² zusätzliche neue Nutzflächen.

Die Auswertung der von Seiten der WirtschaftEntwicklungsGesellschaft Ludwigshafen (W.E.G.) und der Ludwigshafener Sanierungsbehörde betreuten Modernisierungsprojekte innerhalb des Stadtumbaugebietes ergibt folgendes Ergebnis:

Im Jahr 2009 starten 38 neue Modernisierungsprojekte. Davon schließen sieben Hauseigentümer bzw. Eigentümergemeinschaften vertragliche Vereinbarungen über die Sanierung des Anwesens mit der Stadt Ludwigshafen ab. Insgesamt fünf Projekte erhalten direkt Fördermittel aus dem Stadtumbauprogramm, bei weiteren zwei Projekten wird von der Möglichkeit einer erhöhten steuerlichen Abschreibung der Modernisierungsaufwendungen Gebrauch gemacht. Angaben zur Anzahl der modernisierten Wohnungen oder Gewerbeeinheiten sowie der dazugehörigen Flächen liegen allerdings nur ganz vereinzelt vor. Weitere 14 bereits seit 2008 laufende und noch nicht abgeschlossene Modernisierungsvorhaben ergänzen die Liste.

Stellvertretend werden nachfolgend drei in 2009 fertiggestellte private Modernisierungsprojekte kurz skizziert.

Projekt: Modernisierung Gewerkschaftshaus – Kaiser-Wilhelm-Str. 7



Quelle: Stadtverwaltung Ludwigshafen

Das in den 1950er Jahren errichtete und anschließend mehrmals umgebaute Büro- und Verwaltungsgebäude wurde im Rahmen des Stadtumbauprozesses energetisch saniert und gestalterisch verbessert. Die Modernisierungsmaßnahmen umfassen die Erneuerung der Heizanlage inklusive deren Umstellung von Öl auf Fernwärme, die Sanierung sämtlicher Dach- und Terrassenflächen sowie der Fassade. Neben der Sanierung der bestehenden Innenräume und der Schaffung eines Sitzungs- und Beratungsbereichs für bis zu 50 Personen im Erdgeschoss, entstanden im Innenhof Parkmöglichkeiten für Besucher und Bedienstete. Die Herstellung eines behindertengerechten Zugangs zum Gebäude ergänzte das Maßnahmenpaket.

Projekt: Modernisierung Sparkasse Vorderpfalz – Ludwigstr. 52



Quelle: Stadtverwaltung Ludwigshafen

Die Mitte der 70er Jahre errichtete Hauptstelle der Sparkasse Vorderpfalz Ludwigshafen wurde in den beiden Jahren 2008 – 2009 grundlegend energetisch und technisch saniert. Das 53m hohe Gebäude erhielt eine zweite Außenhaut aus Glaselementen, die über die alte Fassade montiert wurden. Die im Zwischenraum vorhandene Luft wird so durch die Sonne erwärmt und kann anschließend zur Beheizung der Stockwerke eingesetzt werden. Eine neue Wärmedämmung hinter der inneren Fassade verstärkte den Energieeinspareffekt. Das energetische Konzept wird durch den Einsatz einer neuen Klima- und Regeltechnik unterstützt, um ein unkontrolliertes Aufheizen der Räume im Sommer zu verhindern. Durch seine Lage in unmittelbarer Nähe zur Rhein-

Galerie und an einem der Hauptverbindungswege zwischen Innenstadt und Zollhofgelände wird das Sparkassengebäude nach der Eröffnung der Rhein-Galerie im September 2010 stärker in den Fokus der Stadt und seiner Besucher rücken. Die ehemals entlang der Bahnhofstraße eher inhomogen wirkende Gebäudestruktur im Erdgeschossbereich mit Türen, Garageneinfahrten und Funktionsräumen erhielt eine neue Gestaltung in Form einer vorgesetzten Glasfassade. Bedruckt oder hinterleuchtet stellt diese zukünftig einen zusätzlichen Blickfang dar. Ein weiterer Zugang zum

Sparkassengebäude von der Zollhofstraße aus ergänzt die Sanierungsarbeiten. Insgesamt beliefen sich die Investitionen auf eine Summe von ca. neun Millionen EUR.

Projekt: Modernisierung Ludwigstr. 65



Quelle: Stadtverwaltung Ludwigshafen

Die Modernisierung des Anwesens Ludwigstr. 65 gilt als ein Projekt privater Eigeninitiative im Rahmen des Stadtumbauprozesses, das mit beratender städtischer Unterstützung realisiert werden konnte. Nach längerem Leerstand wurde im Erdgeschoss Ende des Jahres 2009 ein Gastronomiebetrieb eröffnet, der zukünftig zur Aufwertung der Ludwigshafener Innenstadt beiträgt. Das Nutzungskonzept für das Gesamtgebäude setzt auf Nachhaltigkeit mit dem Ziel die Mieter längerfristig an den Standort zu binden. Die Mieteinheiten in den Obergeschossen sind den Anforderungen und Wünschen der Nutzer entsprechend barrierefrei umgebaut, deren Zugang durch die Neuerrichtung eines Aufzugs zusätzlich erleichtert wird.

3.3.6 Rückbau von Gebäuden, Entsiegelung und Begrünung

Der Rückbau von Gebäuden, die Entsiegelung von Flächen und deren anschließende Begrünung trägt maßgeblich zur Wohnumfeldverbesserung bei. Eine bereits im Jahr 2008 initiierte Rückbaumaßnahme findet im Jahr 2009 ihren Abschluss. Dabei wurde auf einer Fläche von ca. 800m² im rückwärtigen Bereich des Grundstücks ein ehemals als Kino genutzter Gebäudeteil abgebrochen und die entstandene Freifläche anschließend als Parkplatz neu geordnet. Die Begrünung mit neun neuen Bäumen komplettiert die Maßnahme. Zusammen mit der Modernisierung des Hauptgebäudes entsteht im Erdgeschoss ein zusätzlicher Nahversorgungstandort innerhalb des STU-Gebiets.

Mit dem Abbruch von zwei weiteren (Neben-)Gebäuden innerhalb des Fördergebietes wird in 2009 begonnen, wobei die nachgeordnete Nutzung der Flächen unterschiedlich ausfallen wird. Nur in einem Fall wird der Bereich überwiegend einer Begrünung zugeführt werden.

Weiterhin bleiben die Möglichkeiten sehr eingeschränkt, im Rahmen des Monitorings Veränderungen zur Entsiegelung und zur Begrünung von Privatgrundstücken kontinuierlich und nicht nach dem Zufallsprinzip zu verfolgen. Daher finden diese Einzelprojekte nur eine beispielhafte Erwähnung im Statusbericht. Eine Beobachtung dieses Indikators wäre sicherlich wünschenswert. Es ist davon auszugehen, dass diese Maßnahmen auch zukünftig überwiegend nicht mit baugenehmigungspflichtigen Projekten einhergehen werden.

Übersicht 9: Wohnen und Städtebau im Überblick (Stand Ende 2009)

Handlungsfeld/ Ziel	Indikator	2007	2008	2009	Differenz 2008-2009	Trend 2007-2009 ↗ / ↘ • ↖ / ↗
Aufwertung und Stärkung des innerstädtischen Wohnstandortes	Gebäude mit Wohnungen (absolut)	-	1.060	1.063	+3	•
	Wohnungen insgesamt (absolut)	-	11.137	11.167	+30	•
	Anteil Wohnungen der Stadt und GAG/LUWOG/GEWOG (in %)	-	17,0	16,7	-0,3% Pkt	↘
	Anteil Mietwohnungen (in %)	-	91,4	91,4	0,0	•
	Anteil 1-2 Zi. Whg. (in %)	-	58,7	58,6	-0,1% Pkt	•
	Wohnfläche je Einwohner bezogen auf bewohnte Wohnungen (in m ²)	-	36,8	37,0	+0,2	•
	Wohndauer unter 3 Jahren (in %)	39,9	39,2	39,1	-0,1% Pkt	↘
	Leerstandsquote (in %)	-	9,1	8,8	-0,3% Pkt	↘
	Wohnungen mit guter Ausstattung (Bad, Heizung) (in %)	-	79,4	80,1	+0,7% Pkt	•
	Steigerung der Wohnqualität	Anzahl modernisierter Wohnungen im Auswertungsjahr (absolut) (baugenehmigungspflichtig)	8 ¹⁾	51 ¹⁾	78	+27
Modernisierte Fläche im Auswertungsjahr (in m ²)		725	4.240	6.401	+2.161	↗↗
Gestalterische Aufwertung des privaten Wohnumfeldes	Anzahl neu geschaffener Wohnungen im Auswertungsjahr (absolut) – (Neubau) ²⁾	0 ¹⁾	9 ¹⁾	51	+42	↗↗
	Neu geschaffene Wohnfläche im Auswertungsjahr (in m ²) (Neubau) ²⁾	0 ¹⁾	1.606 ¹⁾	4.794	+3.188	↗↗
Verbesserung der Freiraumqualität	Anteil der Modernisierungs-/Neubauinvestitionen an Gesamtausgaben (in %) (nur Privatprojekte)	29,7	41,7	56,3	+14,6	↗↗
	Anzahl beantragter Nutzungsänderungen Gewerbe/Büro in Wohnen (absolut) ²⁾	-	5	4	-1	↘↘
	Anzahl beantragter Nutzungsänderungen Wohnen in Gewerbe/Büro (absolut) ³⁾	-	1	2	+1	↗↗
	Begrünung – aufgewertete/entsiegelte private Fläche (in m ²) ⁴⁾	-	0 ¹⁾	800	+800	↗↗
	Zusätzliche Baumstandorte auf privaten Grundstücken (Anzahl) ⁴⁾	- ¹⁾	0 ¹⁾	9	+9	↗↗

¹⁾ Wert korrigiert

²⁾ Indikator modifiziert: nur Neubau berücksichtigt

³⁾ Indikator modifiziert: nur genehmigungspflichtige Maßnahmen ausgewertet

⁴⁾ Indikator modifiziert: nur Privatflächen ausgewertet; öffentliche Flächen unter Kapitel 3.4 berücksichtigt

Hinweis: Die beim Bereich Stadtentwicklung vorhandenen Daten zum Gebäudebestand wurden im Jahr 2008 durch eine Vollerhebung aktualisiert, um einen annähernd verlässlichen Datenbestand als Basisjahr 2008 zu erhalten. Dabei wurden spezielle den Stadtumbau betreffende sowie energetische Merkmale hinzugefügt. Auf Grund der bisher üblichen Berichtswege konnten in der Vergangenheit in der Regel nur baugenehmigungspflichtige Bautätigkeiten erfasst werden. Modernisierungsmaßnahmen, die keine Baugenehmigung erforderten, wurden nicht berücksichtigt. Die aktuelle Bestandserhebung offenbarte beachtliche Differenzen zwischen Realität und vorhandenen Daten, sodass ein Vergleich der Daten des Jahres 2008 mit den Vorjahresergebnissen aus 2007 sachlich nicht sinnvoll ist. Aus diesem Grund werden diese in obiger Übersicht nicht dargestellt.

Bewertung der Veränderungen im Betrachtungszeitraum 2007 – 2009:

Mit 39,1% liegt der Anteil derer, die weniger als drei Jahre mit ihrem Wohnsitz im Stadtumbaugebiet gemeldet sind auch im Jahr 2009 auf hohem Niveau. Seit 2007 lässt sich hier allerdings ein leichter aber kontinuierlicher Rückgang des Wertes feststellen. Sollte sich dieser Abwärtstrend auch weiterhin zeigen, dann kann dieser Verlauf sicherlich indirekt für die Stärkung der Innenstadt u.a. als Wohnstandort gedeutet werden.

Die Zahl der seit 2007 im Stadtumbaugebiet registrierten baugenehmigungspflichtigen wie auch genehmigungsfreien Modernisierungsprojekte - gekoppelt entweder mit der Sanierung bestehender oder der Schaffung neuer Wohn- oder Gewerbeflächen – entwickelt sich zusehends nach oben und entspricht somit ganz den Zielsetzungen des Entwicklungskonzeptes Innenstadt. Mit der fortlaufend steigenden Investitionsbereitschaft in ihre Immobilien ergänzen die privaten Eigentümer die bereits abgeschlossenen bzw. laufenden Umgestaltungsmaßnahmen der Stadt Ludwigshafen im öffentlichen Raum. Der Standort wird als Wohn- wie als Dienstleistungsstandort gleichermaßen gestärkt und die Aufwertung der Innenstadt zielgerichtet weiterverfolgt. Die Fertigstellung weiterer Stadtvillen am Rheinufer Süd wie auch die Eröffnung des Seniorenzentrums runden die seit 2007 festzustellende positive bauliche Entwicklung ab. Dieser erfolgreiche Prozessverlauf wird sich auf Grund bereits beantragter und bekannter Neubau- bzw. Sanierungsmaßnahmen auch im Jahr 2010 fortsetzen.

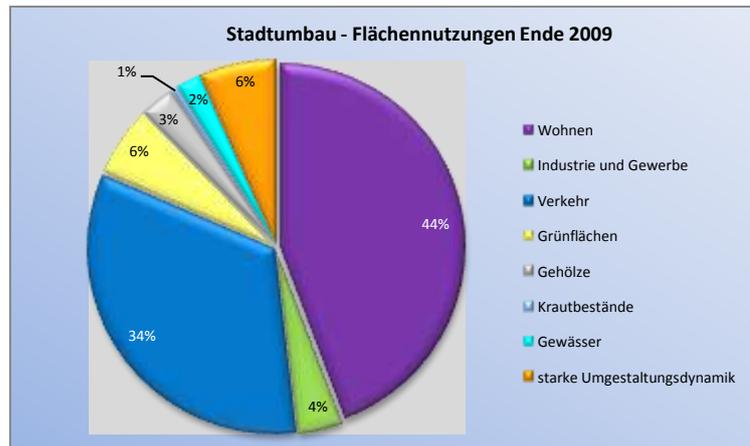
3.4 Umwelt, Verkehr und öffentlicher Raum

Ziele	Indikatoren
<ul style="list-style-type: none"> • Gestalterische Aufwertung der Straßenräume und Plätze • Verbesserung der Infrastruktur • Stärkung der Querachsen zum Rhein - Wegeverbindungen • Ordnung des ruhenden Verkehrs 	<ul style="list-style-type: none"> • Änderung der Straßenquerschnitte zugunsten des Fußgängerbereichs • Straßenbegleitgrün • Spielflächenausstattung – öffentliche Grünanlagen • Verkehrsströme • Passantenfrequenz • Auslastung/Nutzerfrequenz • Straßenkriminalität • Luftqualität – Lärmbelastung (neu aufgenommen)

Auf der Basis der im Jahr 2000 durchgeführten Biotop- und Nutzungstypenkartierung können für das Stadtumbaugebiet die bis Ende 2009 erfolgten Änderungen der Flächennutzungen abgeschätzt werden. Beispielhaft ist hier die inzwischen abgeschlossene Bebauung des Baufeldes 1 am Rheinufer Süd zu nennen (Übersicht 10)

Grafik 19:

Stadtumbau - Flächennutzungen 2009



Quelle: Stadt Ludwigshafen, Bereich Umwelt und Grünflächen

Übersicht 10:

Stadtumbau – Veränderungen Flächennutzungen 2007 – 2009

Nutzung	Fläche (ha)	Anteil (%)	Differenz zu 2007 (%-Pkt)
Wohnen	85,8	44,3	+1,0
Industrie und Gewerbe	7,5	3,9	-0,1
Verkehr	64,5	33,3	+6,6
Grünflächen	11,8	6,1	+0,8
Gehölze	5,8	3,0	+0,3
Krautbestände	1,2	0,6	-0,1
Gewässer	4,2	2,2	0,0
starke Umgestaltungsdynamik	12,9	6,7	-8,7
Gesamt	193,7	100,0	

Quelle: Stadt Ludwigshafen, Bereich Umwelt und Grünflächen

3.4.1 Wohnumfeldverbesserungsmaßnahmen – Gestalterische Aufwertung der Straßenräume und Plätze

Die Kaiser-Wilhelm-Straße soll im Rahmen des Stadtumbaus als Kulturachse ausgebildet werden. Hierzu trägt die umfangreiche Modernisierung der beiden Kulturstätten Wilhelm-Hack-Museum und Pfalzbau maßgeblich bei verbunden mit der Neugestaltung der dazugehörigen Außenbereiche im Jahr 2009. Beide Projekte werden mit Geldern aus dem Europäischen Fond für Regionale Entwicklung (EFRE) und Fördermitteln des Landes Rheinland-Pfalz finanziert und beinhalten nachfolgend kurz beschriebene Maßnahmen.

Projekt: Umgestaltung Vorbereich Wilhelm-Hack-Museum

Durch gezielte Maßnahmen im Außenbereich wird das Umfeld des Museums nachhaltig aufgewertet. Ein Teil der Betonpflanzbeete entlang der Berliner Straße wird entfernt, durch neue Bänke ersetzt und um eine neue Rasenfläche ergänzt. Im Bereich der Kaiser-Wilhelm-Straße erhalten die vorhandenen Betonstufen des tiefer gelegen Platzbereiches zusätzliche Holzauflagen. Die Erneuerung der Bepflanzung der Pflanzbeete mit mediterranen Gewächsen in Steinbeeten entlang des Gebäudes sowie die Errichtung zusätzlicher Fahrradständer runden die vorgenommenen Aufwertungsmaßnahmen ab. Die Fassade selbst wird durch eine neu installierte LED-Beleuchtung bei Dunkelheit angestrahlt und setzt durch wechselndes Licht farbliche Akzente.



Quelle: Stadtverwaltung Ludwigshafen

Projekt: Umgestaltung Vorbereich Pfalzbau



Quelle: Stadtverwaltung Ludwigshafen

Im Zuge der Umbaumaßnahmen im Innern des Pfalzbaus und der damit verbundenen Funktionsänderungen orientiert sich nun der Haupteingang des Kongressbereiches zur Kaiser-Wilhelm-Straße hin. Die angehängte neue Fluchttreppe des Gebäudes mündet ebenfalls auf die neue Kulturachse. Dies bietet die Chance den Außenbereich neu zu ordnen und den Eingangsbereich gestalterisch aufzuwerten. Hierzu werden neue Schotterbeete angelegt sowie drei neue Bäume gepflanzt. Zusätzlich erhält die Pfalzsäule im Zentrum des Pfalzplatzes wieder eine entsprechende Beleuchtung.

Parallel zum Baubeginn der Rhein-Galerie am Zollhofhafen starten im Jahr 2009 umfangreiche Maßnahmen zu deren äußerer Erschließung. Dabei handelt es sich um die notwendige Anbindung des Parkdecks des Shopping-Centers an das öffentliche Straßennetz, die fußläufige Anbindung des neuen Quartiers an die bestehende City sowie die Umgestaltungsmaßnahmen von Zollhof- und Rheinuferstraße sowie der Umbau von Bahnhofstraße und Kaiser-Wilhelm-Straße als zentrale Verbindungsachsen zwischen Innenstadt und Rhein-Galerie. Der Aufwertung des öffentlichen Raumes dient ein weiteres in 2009 begonnenes Projekt. Im Bereich des Quartiers Rheinufer Süd werden zwischen der Konrad-Adenauer-Brücke und der Schneckenudelbrücke die Flächen der ehemaligen Gleisanlagen der Hafенbetriebe und die Rheinufersperrpromenade abschnittsweise neu gestaltet. Die vorgenannten Maßnahmen gehören in 2009 wie auch 2010 zu den herausragenden Projekten, die zu einer Aufwertung des Umfeldes und zur Steigerung der Aufenthaltsqualität innerhalb des Stadtumbaugebietes nachhaltig

beitragen werden. Sie finden allerdings erst nach Abschluss der Bauarbeiten in 2010 Berücksichtigung in den Statistiken des Monitorings. Trotzdem soll an dieser Stelle exemplarisch der Umbau der Bahnhofstraße zwischen Bismarck- und Zollhofstraße sowie die Umgestaltung der Rheinuferstraße kurz skizziert werden.

Projekt Umbau Zollhofstraße, Rheinuferstraße

Der im direkten Umfeld zur neu errichteten Rhein-Galerie liegende Straßenabschnitt der Zollhof-/Rheinuferstraße zwischen der Nordzufahrt zum Ludwigsplatz und der Kaiser-Wilhelm-Straße wird im Zuge der Erschließung des Zollhofhafengeländes gestalterisch aufgewertet und boulevardartig umgebaut. Die Neuordnung des gesamten Straßenraums ermöglicht zum einen die Anlage von begrünten und mit Bäumen bepflanzten Mittel- und Seitenstreifen sowie die Ausdehnung der Geh- und Radwege in Abhängigkeit von der vorhandenen Bebauung auf eine Breite zwischen 3,00m und 7,50. Zwei lichtsignalgeregelte Fußgängerüberwege an der Einmündung Bahnhofstraße sowie ein weiterer ampel geregelter Übergang ca. 80m weiter nördlich auf Höhe des Seiteneingangs zur Rhein-Galerie dienen als fußläufige Verbindungen zwischen der Innenstadt, dem neuen Stadtplatz und dem Rheinufer. Die Neuanlage von zwei zusätzlichen Bushaltestellen in der Zollhofstraße (Linien 75, 76) bindet das neue Quartier direkt an den ÖPNV an.



Quelle: Stadtverwaltung Ludwigshafen

Projekt: Umbau Bahnhofstraße zwischen Bismarck- und Zollhofstraße



Quelle: Stadtverwaltung Ludwigshafen

Als herausragendes Ziel des Stadtumbaus gilt die Neuorientierung der Ludwigshafener Innenstadt hin zum Rhein. Der Bahnhofstraße kommt innerhalb dieses Konzeptes eine zentrale Bedeutung zu, da sie die wichtigste Verbindungsachse zwischen Innenstadt, der Rhein-Galerie hin zum Rhein bildet. Der gesamte Straßenraum erhält eine neue Gliederung. Die Fahrbahnbreite verringert sich auf eine Breite von 5,50m. Dadurch entsteht Raum für zusätzliche Parkplätze beiderseits der Fahrbahn, die durch 21 neue Baumpflanzungen untergliedert werden. Gerade in den Sommermonaten sollen diese Bereiche flexibel und bei Bedarf von den ansässigen Gastronomiebetrieben als Außenbewirtschaftungsflächen genutzt werden. Zusätzlich profitieren die Fußgänger von großzügigeren Gehwegbereichen. Zwischen 3,50m und 8,00m breite Gehwege stehen nach Abschluss der Umbaumaßnahme den Passanten der Bahnhofstraße zur Verfügung. Parallel zur Umgestaltung wird auch die Beleuchtung erneuert (analog zu den bereits erneuerten Leuchten in der Bismarck- und Ludwigstraße). Zusätzlich wird aus städtebaulichen und verkehrsplanerischen Gründen der bestehende Standort der Haltestelle des Busverkehrs Rhein Neckar (BRN) vom Südrand des Ludwigsplatzes weiter in Richtung Innenstadt auf Höhe des Bismarckzentrums verlegt. Insgesamt entsteht durch die Umgestaltungsmaßnahmen ein großzügiger und attraktiver Zugang zum Rhein bzw. zur Innenstadt mit hoher Aufenthaltsqualität.

3.4.2 Spielflächenausstattung

Im Berichtsjahr 2009 lassen sich keine flächenbezogenen Veränderungen feststellen. Der Bedarf an Spielflächen für Kleinkinder und Jugendliche bleibt daher für die beiden Stadtteile Mitte und Süd weiterhin in fast unveränderter Höhe bestehen. Übersicht 11 zeigt nur die

städtischen Spielflächen. Die Spielplätze der Wohnungsbaugesellschaften gehen in die Betrachtung nicht mit ein.

Übersicht 11: Spielflächenausstattung 2009

	Bestand		Bedarf in m ²	Saldo in m ²	Bedarfsdeckung in %
	Anzahl	Fläche in m ²			
Kleinkinder					
Mitte	9	3.291	5.735	-2.444	57,4%
Süd	9	3.670	9.080	-5.410	40,4%
Stadt LU	123	33.781	56.199	-22.418	60,1%
Schulkinder					
Mitte	7	5.870	4.919	951	119,3%
Süd	7	4.950	7.946	-2.996	62,3%
Stadt LU	120	89.065	77.486	11.579	114,9%
Jugendliche					
Mitte	3	3.215	4.713	-1.498	68,2%
Süd	3	4.040	6.691	-2.651	60,4%
Stadt LU	55	66.451	85.002	-18.551	78,2%

Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen – eigene Berechnungen, Grünflächen und Consulting Ludwigshafen

3.4.3 Stärkung der Wegeverbindungen / Querachsen hin zum Rhein

3.4.3.1 Querungsmöglichkeiten

Nach Fertigstellung der Straßenumbauarbeiten zur Erschließung der Rhein-Galerie am Zollhofhafen in 2010 werden den Passanten drei neue lichtsignalgeregelte Fußgängerquerungen in der Zollhofstraße zur Verfügung stehen. Die neuen Fußgängerüberwege befinden sich an der Einmündung Bahnhofstraße und auf Höhe des Seiteneingangs der Rhein-Galerie und ergänzen die fußläufige Verbindung zwischen der Innenstadt, dem Stadtplatz vor dem Einkaufszentrum sowie dem Rheinufer. Auf Grund ihrer Fertigstellung im Jahr 2010 werden die genannten Maßnahmen allerdings erst für das Berichtsjahr 2010 relevant.

3.4.3.2 Passantenaufkommen

Mit dem neuen Quartier am Zollhofhafen und der Errichtung der Rhein-Galerie erhält die Ludwigshafener City eine stärkere Ausrichtung zum Rhein hin. Da die Passantenfrequenz gemeinhin als Maßstab für die Attraktivität von Geschäftslagen gilt und indirekt Ausdruck für die Standortwertigkeiten von Immobilien und Einzelhandelsstandorten ist, wurden bereits in der Vergangenheit im mehrjährigen Rhythmus Passantenzählungen in der Ludwigshafener Innenstadt durchgeführt. Im Jahr 2007 erfolgt erstmalig die Einrichtung von Zählstellen auch auf den Querachsen (Verbindung Rathausplatz – Ludwigsplatz, Passage Schulstraße, Bahnhofstraße, Bürgerhof, Kaiser-Wilhelm-Straße). Im September 2009 findet zur Aktualisierung eine erneute Zählung der Passantenströme statt. Sie liefert folgendes Bild:

Insgesamt sind 2009 mit ca. 66.000 Passanten ca. 10% weniger Passanten zum Zählzeitpunkt (zwischen 10.00 Uhr – 19.00 Uhr) in der Ludwigshafener Innenstadt unterwegs als im Vergleichsjahr 2007. Ein genereller Grund für den Rückgang ist vermutlich in den Baustellen zur Erschließung des Zollhofareals rund um die Rhein-Galerie zu suchen wie auch in der damit verbundenen schlechten Anfahrbarkeit der Parkhäuser.

Wie in den Vorjahren bleibt die nördliche Bismarckstraße (Zählpunkt Sparda-Bank) mit mehr als 17.700 Passanten die am stärksten frequentierte Zählstelle. Gegenüber 2007 erhöht sich Zahl um 1,5% oder weitere 300 Personen. Die Walzmühlpassage verzeichnet wie die Zählstelle Mundenheimer Straße ebenfalls merkliche Passantengewinne von 3% oder 280 Personen bzw.

7,5% oder 200 Personen. Der stärkste Zuwachs mit mehr als 30% oder 457 Personen kann allerdings für die Zählstelle Passage Schulstraße konstatiert werden. Die größten Verluste verbuchen die Zählstellen Bürgerhof mit einem Minus von 32% oder 1.230 Personen sowie die Kaiser-Wilhelm-Straße mit einem Minus von 1.450 Personen oder 32% im Tagesverlauf. Trotz der Baustellenbedingten Einschränkung liegen die verzeichneten Verluste am Zählpunkt Bahnhofstraße mit 11% oder 420 Fußgängern auf niedrigerem Niveau.

Die im Rahmen der Passantenzählung auswertbaren Gehmuster sind insgesamt uneinheitlicher als im Jahr 2007 und durch die Baustellen geprägt. Die detaillierten Auswertungen der Ergebnisse einzelner Zählstellen sind als Extra-Veröffentlichung unter Berichte zur Stadtentwicklung 2/10, Passanten in der Ludwigshafener City, 2009 nachzulesen.

Übersicht 12:

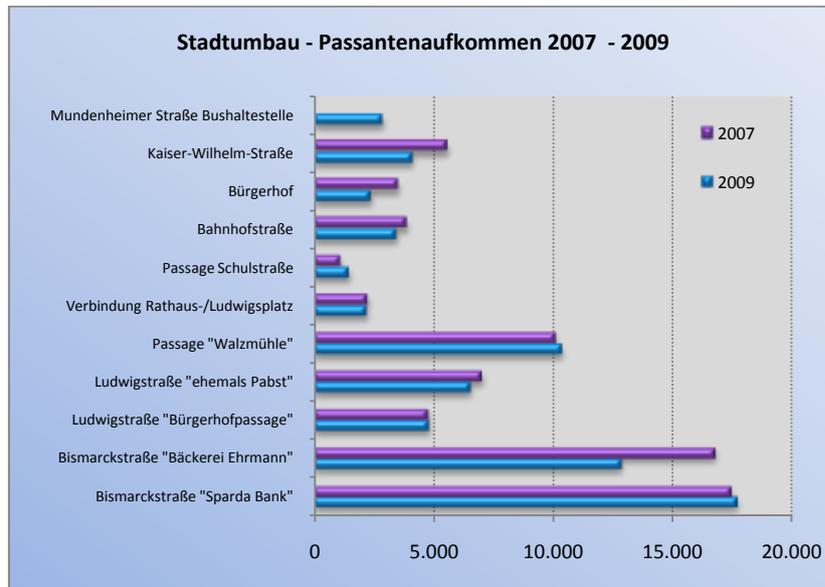
Passantenfrequenz 2009

Zählstelle	2009	Differenz 2007/2009	Richtung
Bismarckstraße "Sparda Bank"	17.750	+269	Nord-Süd
Bismarckstraße "Bäckerei Ehrmann"	12.893	-3.920	Nord-Süd
Ludwigstraße "Bürgerhofpassage"	4.850	+29	Nord-Süd
Ludwigstraße "ehemals Pabst"	6.582	-482	Nord-Süd
Passage "Walzmühle"	10.416	+280	Nord-Süd
Verbindung Rathaus-/Ludwigsplatz	2.241	-42	Ost-West
Passage Schulstraße	1.497	+357	Ost-West
Bahnhofstraße	3.481	-430	Ost-West
Bürgerhof	2.421	-1.136	Ost-West
Kaiser-Wilhelm-Straße	4.154	-1.461	Ost-West
Mundenheimer Straße Bushaltestelle ^{*)}	2.908	-	-

^{*)} Zählstelle Mundenheimer Straße in 2007 keine Zählung
Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen

Grafik 20:

Passantenaufkommen 2007 – 2009



Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen

3.4.3.3 Verkehrserhebung Öffentlicher Personen Nahverkehr (ÖPNV)

Im Zeitraum März 2007 bis November 2007 fand im Auftrag des Verkehrsverbundes Rhein Neckar (VRN) im gesamten Tarifgebiet für alle Nahverkehrslinien eine Verkehrserhebung statt.

Die offiziellen und für die Stadt Ludwigshafen relevanten Zählergebnisse der unterschiedlichen Verkehrsmittel Bus, Bahn, S-Bahn sowie Straßenbahn lagen Mitte 2009 vor, die ausschnittsweise für das Stadtumbaugebiet im Folgenden ausgewertet und kurz skizziert werden. Mit seinem dichten Netz an Haltestellen verfügt das Stadtumbaugebiet über eine optimale Anbindung an das innerstädtische wie auch an das regionale und überregionale Verkehrsnetz. Die höchsten durchschnittlichen Fahrgastzahlen/Tag können erwartungsgemäß für die Haltestellen Berliner Platz, Bahnhof Mitte, Hauptbahnhof und Rathaus konstatiert werden. Hier kreuzen sich die wichtigsten von Berufspendlern, Schülern oder sonstigen Personen benutzten Nahverkehrslinien. In Übersicht 13 sind die Einzelergebnisse detailliert dargestellt.

Die im Rahmen des Stadtumbaus zwischenzeitlich im öffentlichen Raum durchgeführten Maßnahmen wie auch die privaten Initiativen erhöhen die Aufenthaltsqualität und die Attraktivität der Innenstadt für die Bewohner wie auch Besucher. Einer der wichtigsten Bausteine innerhalb dieses Prozesses bildet der Bau der Rhein-Galerie, die sicherlich nach ihrer Eröffnung Ende 2010 einen nicht unerheblichen Einfluss auf die Entwicklung der Fahrgastfrequenzen haben wird. Gemäß den vorliegenden Informationen wird eine Folgeerhebung von Seiten des VRN im Jahr 2012 stattfinden.

Übersicht 13: Stadtumbau – Fahrgastzählung ÖPNV 2007 – Tagesdurchschnittswerte (Summe Werktage sowie Sonn- und Feiertage)

Haltestellen	Einsteiger/Tag	Aussteiger/Tag	EinUmsteiger/Tag	AusUmsteiger/Tag	Gesamt/Tag
Pfalzbau/W.Hack-Museum	1.596	1.885	52	50	3.583
Ludwigshafen(Rh)Hbf	8.473	7.967	7.100	9.260	32.801
Ludwigshafen(Rhein)Mitte	7.447	5.873	2.209	2.603	18.133
Amtsgericht	594	501	0	0	1.095
Arbeitsamt	127	52	1	0	180
Berliner Platz	27.010	23.043	15.479	21.134	86.666
Bgm.-Krafft-Pl.	796	891	6	9	1.702
Bgm.-Kutterer-S.	1.361	1.215	24	86	2.687
Danziger Platz	18	164	0	1	183
Hackmuseum	5	79	0	1	85
Halberg	156	223	2	6	388
Hbf ZOB	52	60	132	51	294
Jägerstr.	0	65	0	23	88
K.-Wilhelm-Str.	2.875	2.714	192	109	5.890
Lagerhausstraße	13	6	0	0	19
Ludwigstr.	2.390	2.178	161	147	4.877
Luitpoldhafen	304	479	0	13	796
Pasadenaallee	3	11	0	0	14
Philharmonie	86	6	0	0	92
Rathaus	9.011	8.008	1.033	1.355	19.408
Rheinblock	9	122	0	1	132
Rottstr.	748	601	2	0	1.351
Schützenstr.	1.216	1.363	99	64	2.743
Stadtparkasse	219	7	17	2	245
Südwest-Stadion	1.435	1.626	0	2	3.063
Wittelsbachplatz	1.122	958	14	7	2.101
Gesamtergebnis	67.067	60.099	26.524	34.925	188.616

Quelle: VRN-Verkehrserhebung 2007, IVV GmbH Aachen

3.4.4 Ordnung des ruhenden Verkehrs – Stellplätze

Im relevanten Betrachtungszeitraum 2009 findet keine neuerliche Gesamterhebung statt. Lediglich durch den Rückbau des Union-Kinos und die Neuordnung der Fläche erhöht sich die Zahl der im Gebiet vorhandenen Stellplätze um ca. weitere 20. Nach Eröffnung der Rhein-Galerie im September 2010 werden den Besuchern der Innenstadt Ludwigshafens weitere 1.400 (kostenpflichtige) Stellplätze zur Verfügung stehen.

3.4.5 Sicherheit und Kriminalität

Die vom Polizeipräsidium Ludwigshafen für das Jahr 2009 ermittelten Fallzahlen im Bereich Straßenkriminalität zeigen für die beiden Stadtteile Mitte und Süd zum Vorjahrjahresergebnis insgesamt eine leicht steigende Tendenz auf – entgegengesetzt zur gesamtstädtischen rückläufigen Entwicklung. Die Fallzahlen im Bereich Taschen-, schwerer- und einfacher Diebstahl sowie Sachbeschädigung sinken zwar z.B. im Stadtteil Mitte minimal, die Werte für Körperverletzung oder Einbruchsdelikte dagegen steigen an. Einen Überblick zeigt nachfolgende Übersicht 14.

Übersicht 14: Straßenkriminalität nach Stadtteilen 2009

Stadtteil	Delikte insg.	davon									
		Raub	Einbruchsdiebstahl Büros, Geschäfte, Gaststätten		Trick u. Taschendiebstahl	Schwerer und Einfacher Diebstahl von PKW, Krad, Moped			Sexualdelikte, Vergew., Nötigung, Exhibi.	Körperverletzungen, Landfriedensbruch	Sachbeschädigung
Stadtteil Mitte	732	21	75	8	106	18	87	107	5	176	129
Veränderung zum Vorjahr	+1	-1	+29	+5	-15	-21	-11	+11	0	+33	-29
Stadtteil Süd	426	5	35	3	23	19	115	67	7	17	135
Veränderung zum Vorjahr	+33	+4	-10	-1	+9	+5	-4	+21	+2	+7	0
Stadt LU	3.654	47	322	29	205	160	825	567	28	420	1.051
Veränderung zum Vorjahr	-132	-1	-31	+13	-13	-137	+55	+51	+3	+99	-171

Quelle: Polizeipräsidium Ludwigshafen am Rhein

3.4.6 Immissionen

Die Qualität eines Wohnstandortes lässt sich über die vorhandenen Umweltbelastungen definieren. Geringe Immissionsbelastungen zeugen von einer hohen Lebens- und Wohnqualität eines Quartiers und machen den Wohnstandort somit attraktiver.

Im Stadtumbaugebiet werden über die beiden Messstationen Heinigstraße und Mitte folgende Indikatoren zur Beurteilung der Luftqualität beobachtet: Stickstoffdioxid (NO₂), Kohlenmonoxid (CO) sowie der Staubbelastung der Luft. Der zulässige Grenzwert für Feinstaub (> 50µg/m³) wird im Betrachtungszeitraum innerhalb des Stadtumbaugebietes (Messstelle Heinigstraße) insgesamt an 25 Tagen überschritten und somit fast doppelt so oft wie im Vorjahr. Die Entwicklung der übrigen Messwerte im Zeitraum 2008 – 2009 zeigt Übersicht 15:

Übersicht 15: Luftschadstoffe - Jahresmittelwerte

Messstelle	Stickstoffdioxid NO ₂ µg/m ³			Kohlenmonoxid CO mg/m ³			Feinstaub PM ₁₀ µg/m ³ ¹⁾			Anzahl Überschreitung d. zul. Grenzwertes >50µg/m ³ (Tagesmittelwert)		
	2007	2008	2009	2007	2008	2009	2007	2008	2009	2007	2008	2009
Heinigstraße	50	50	52	0,64	0,63	0,64	25	24	27	22	14	25
Mitte	41	38	41	0,39	0,37	0,39	20	²⁾	²⁾	7	²⁾	²⁾

Quelle: Stadt Ludwigshafen - Bereich Umwelt und Grünflächen; Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht Rheinland-Pfalz

¹⁾ PM₁₀: Feinstaub bis zu einem Durchmesser <= 10µm

²⁾ LU-Mitte ab 2008 als PM_{2,5}-Messstelle eingerichtet (PM_{2,5}: Feinstaub bis zu einem Durchmesser <= 2,5µm)

Ein weiterer Indikator, der zur Charakterisierung eines attraktiven Wohnstandortes herangezogen werden kann, ist die Lärmbelastung eines Quartiers. Wie im Statusbericht 2008 bereits geschildert, soll die zweite Phase der Lärmkartierung für die Stadt Ludwigshafen Mitte 2012 abgeschlossen sein. Sie wird im Zuge des 2005 in Kraft getretenen Bundesgesetzes zur

Umsetzung der EG-Richtlinie über die Bewertung und Bekämpfung von Umgebungslärm durchgeführt. Neben Hauptverkehrsstraßen mit mehr als 3 Mio. Kraftfahrzeugen pro Jahr und Haupteisenbahnstrecken mit mehr als 30.000 Zügen pro Jahr berücksichtigt diese Kartierung auch innergebietliche Straßen. Der darauf basierende Lärmaktionsplan mit aussagekräftigeren Daten zur Lärmbelastung des Stadtumbaugebietes liegt voraussichtlich bis Mitte 2013 vor. Detailliertere Informationen hierzu finden sich im Internet unter http://www.ludwigshafen.de/standort/umwelt/luft_und_laerm/umgebungslaermrichtlinie/.

Übersicht 16: Umwelt, Verkehr und öffentlicher Raum im Überblick (Stand Ende 2009)

Handlungsfeld/ Ziel	Indikator	2007	2008	2009	Differenz 2008-2009	Trend 2007-2009 ↗ / ↘ • ↙ / ↘↙
Aufwertung der Straßenräume und Plätze	Straßenumbaumaßnahmen (absolut)	1	1	0	-1	↘↘
	Änderung der Straßenquerschnitte zugunsten breiterer Gehwege (absolut)	1	1	0	-1	↘↘
	Neu geschaffene Gehwegflächen (in m²)	200	1.900	0	-1.900	↘↘
	Entsiegelte Flächen öffentlicher Raum (in m²)	0	0	0	0	•
	Zusätzliche Baumstandorte im öffentlichen Raum (absolut)	20	56 ¹⁾	3	-53	↘↘
Spielflächenausstattung Stärkung der Ost-West-Achsen	Zusätzliche Ausstattungselemente (Bänke, Spielgeräte, Fahrradständer) (absolut)	144	66	10	-56	↘↘
	aufgewertete öffentliche Grünflächen und Plätze (in m²) ²⁾	0	ca. 6.500	500	-6.000	↘↘
Ordnung des ruhenden Verkehrs	Spielflächenausstattung (in m²) (Stadtteil Mitte und Süd)	25.296	25.036	25.036	0	↙
	Anzahl neu geschaffener Querungshilfen (absolut)	0	0	0	0	•
	Passantenfrequenz Ost-West-Achsen (absolut)	16.200	keine Zählung	13.794	-	↘↘
	Passantenfrequenzen insgesamt (ohne Zählpunkt Mundenheimer Straße) ³⁾	74.828	keine Zählung	68.294	-	↘↘
	Anzahl Parkplätze (absolut)	9.136	-	ca. 9.160	-	•
	Straßenkriminalität - Anzahl der Delikte (absolut) (Stadtteil Mitte und Süd)	1.242	1.124	1.158	+34	↘↘

¹⁾ Korrigierter Wert

²⁾ Indikator modifiziert: nur öffentliche Flächen ausgewertet, Privatflächen unter Kapitel 3.3 berücksichtigt

³⁾ Indikator in Übersicht neu aufgenommen

Bewertung der Veränderungen im Betrachtungszeitraum 2007 – 2009:

Die durch die Errichtung der Rhein-Galerie am ehemaligen Zollhofhafen bedingten umfangreichen Umbaumaßnahmen der umliegenden Straßen Zollhof-, Rheinufer-, Bahnhof- und Kaiser-Wilhelm-Straße zählen im Betrachtungsjahr 2009 mit zu den bedeutendsten Projekten innerhalb des gesamten Stadtumbauprozesses. Sie entsprechen den vorgegebenen Zielen der „Aufwertung des öffentlichen Raumes“ sowie der „Verbesserung der Infrastruktur“. Nach ihrer Fertigstellung im Jahr 2010 werden sie die Aufenthalts- wie auch die Freiraumqualität innerhalb des Fördergebietes nachhaltig steigern. Der zusätzlich neu geschaffene Stadtplatz zwischen Rhein, Rhein-Galerie und Zollhofstraße ergänzt diesen Aspekt. Die in 2009 durchgeführten Umgestaltungsmaßnahmen in den Außenbereichen des

Pfalzbaus und des Wilhelm-Hack-Museums tragen zur Attraktivitätssteigerung der als Kulturachse ausgewiesene Kaiser-Wilhelm-Straße mit bei.

Die Spielflächenausstattung der Innenstadt zeigt weiterhin bezüglich des errechneten Spielflächenbedarfs wie bereits in den beiden vorangegangenen Jahren die für innerstädtische Quartiere üblichen Defizite. Ob hier während der Programmlaufzeit Verbesserungen eintreten, kann aus heutiger Sicht nicht abschließend beurteilt werden.

Die Auswertungsergebnisse der in 2009 erneut durchgeführten Passantenzählung in der Ludwigshafener Innenstadt müssen etwas differenziert bewertet werden. Die im Berichtsjahr 2009 laufenden Straßenumbaumaßnahmen zur Erschließung der Rhein-Galerie führen sicherlich zum insgesamt schlechteren Gesamtergebnis. Gerade die rückläufigen Werte der Zählpunkte Bahnhofstraße wie auch Bürgerhof können darauf zurückgeführt werden. Erfreulich sind die Zugewinne im Bereich der Schulstraße im Norden wie auch am Zählpunkt Walzmühle. Es ist davon auszugehen, dass sich nach Eröffnung der Rhein-Galerie die Passantenströme – gerade auf den Hauptachsen zum Rhein in Ost-West-Richtung wieder verstärken und ganz im Sinne des Entwicklungskonzeptes positiv entwickeln.

Der noch in 2008 für 2009 erwartete Rückgang der Straßenkriminalität stellt sich in 2009 leider nicht ein. Entgegen der gesamtstädtischen Entwicklung steigt die Gesamtzahl der Delikte in den beiden Stadtteilen Mitte und Süd wieder an.

Wird das Augenmerk allerdings ausschließlich auf die bisher dreijährige Gesamtlaufzeit des Prozesses gelegt, so muss für fast alle Indikatoren des Themenfeldes eine zielkonforme und für alle Beteiligten erfreuliche Entwicklung konstatiert werden. Lediglich die Spielflächenausstattung des Gebietes und die (noch bzw. wahrscheinlich baustellenbedingte) rückläufige Passantenfrequenz der Ost-West-Achsen fallen hier negativ auf.

3.5 Bildung, Kultur und Soziale Infrastruktur

Ziele	Indikatoren
<ul style="list-style-type: none"> • Sicherung des Bedarfs an Tagesbetreuungseinrichtungen für Kinder und Jugendliche • Sicherung des Bedarfs an Schulen • Ausbau der Angebote für Erwachsene und Senioren • Stärkung der bestehenden Kultureinrichtungen • Ausbau der Kulturschiene • Ergänzung des Kulturangebotes 	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinbedarfs- und Bildungseinrichtungen • Kursangebote • Veranstaltungen • Besucher •

Die Stadt Ludwigshafen verfügt auch in 2009 über ein hervorragendes Netz an sozialen wie auch kulturellen Einrichtungen mit Schwerpunkt in der Innenstadt.

3.5.1 Kindertagesbetreuung

Wie bereits in den vorangegangenen Statusberichten erwähnt, beziehen sich die Zahlen zur Berechnung der Kindertagesbetreuungsbedarfe auf bestehende Grundschulbezirksgrenzen und verlaufen nicht deckungsgleich zur Stadtumbaugebietsgrenze. So gehören im südlichen Fördergebiet nur Teilbereiche des Grundschulbezirks der Wittelsbachschule wie auch Teile des Bezirks der Brüder-Grimm-Schule zum fürs Monitoring relevanten Gebiet.

Die Zahl der im Stadtumbaugebiet vorhandenen Kinderbetreuungsplätze liegt Ende des Jahres 2009 unverändert zum Vorjahresergebnis bei insgesamt 990 Plätzen. Diese teilen sich wie folgt auf die 12 im Fördergebiet verorteten Betreuungseinrichtungen auf: 740 Kindergartenplätze, 70 Krippeplätze sowie 180 Hortplätze. (siehe Informationen: Informationen zur Stadtentwicklung 5/09 – Kindertagesstättenbericht 2008/2009; Informationen zur Stadtentwicklung 4/10: Kindertagesstättenbericht 2009/2010).

Somit bleibt auch auf Stadtteilebene Ende 2009 die Betreuungssituation für Kindergarten-, Klein- und Schulkinder mit der Vorjahressituation vergleichbar:

- Kindergartenplätze:
Stadtteil Mitte: Defizit, Verstärkung der Situation durch zukünftige Aufnahme der 2-Jährigen - Stadtteil Süd: ausreichende Versorgung, zukünftig Defizit wegen Aufnahme der 2-Jährigen
- Krippeplätze:
Stadtteil Mitte: ausreichende Versorgung gewährleistet - Stadtteil Süd: Defizit
- Hortplätze:
beide Stadtteile: ausreichende Versorgung

Exkurs:

Durch die Änderung des rheinland-pfälzischen Kindertagesstättengesetzes besteht ab dem 01.08.2010 für alle 2-Jährigen ein Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz. Im Kinderförderungsgesetz wurde parallel auf Bundesebene ein Rechtsanspruch für 1- und 2-Jährige auf einen Betreuungsplatz (Kindertagesstätte oder Kindertagespflege) ab dem 01.08.2013 festgeschrieben. Um den o.g. gesetzlichen Regelungen bis 2013 nachzukommen sollen auf Stadtteilebene folgende Maßnahmen umgesetzt werden:

Mitte: Schaffung von 105 zusätzlichen Kindergartenplätzen

Süd: Schaffung von 218 zusätzlichen Kindergartenplätzen und 50 zusätzlichen Krippeplätzen

3.5.2 Schulversorgung

Die schulische Versorgung der beiden innerstädtischen Stadtteile Mitte und Süd kann auch in 2009 weiterhin als gut bezeichnet werden. Das Stadtumbaugebiet verfügt über drei

Grundschulstandorte, eine Hauptschule und zwei Gymnasien wie auch drei berufsbildende Schulen. Übersicht 17 zeigt hierzu detailliert die entsprechenden Schüler- und Klassenzahlen.

Übersicht 17: Stadtumbau – Schulstandorte und Schülerzahlen

Schule	Klassen			Schülerzahl		
	2007/ 2008	2008/ 2009	2009/ 2010	2007/ 2008	2008/ 2009	2009/ 2010
Allgemeinbildende Schulen						
Grundschule						
Erich Kästner-Schule	16	17	15	369	387	378
Wittelsbach(grund-)schule	12	10	10	246	221	222
Brüder-Grimm-Schule	9	10	10	221	229	214
Gesamt	37	37	35	836	837	814
Hauptschule						
Wittelsbach(haupt-)schule	14	13	13	311	292	253
Gymnasium						
Carl-Bosch-Gymnasium	44	46	47	1.141	1.187	1.204
Geschwister-Scholl-Gymnasium	39	42	41	1.018	1.040	1.013
Gesamt	83	88	88	2.159	2.227	2.217
Berufsbildende Schulen						
Wirtschaft I	87	94	94	1.908	2.005	2.043
Wirtschaft II	80	80	82	1.813	1.893	1.904
Hauswirtschaft/Pädagogik	41	42	42	948	974	949
Gesamt	208	216	218	4.669	4.872	4.896

Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen

Der Anteil der Kinder, die im Anschluss an die Grundschule auf ein Gymnasium wechseln, variiert innerhalb des STU-Gebietes weiterhin. Positiv fällt auf, dass sich der letztjährige Wert (Mittelwert des Zeitraums 2006 – 2008) der Erich Kästner-Schule weiter steigern konnte. (Übersicht 18). Ebenso erfreulich ist die Tatsache, dass sich die Übergangsquote zur Integrierten Gesamtschule wie auch zur Realschule an fast allen Grundschulstandorten zu Lasten der Hauptschule positiv entwickelt und somit mehr Kinder einen höheren Bildungsabschluss anstreben als im Vergleichsjahr.

Übersicht 18: Übergänge auf weiterführende Schulen im dreijährigen Durchschnitt Zeitraum 2007-2009

	Übergänge auf weiterführende Schulen 2007 - 2009 in %				
	Hauptschule	Realschule	Gymnasium	Integrierte Gesamtschule	Förderschule L
Wittelsbach(haupt)schule	22,9	25,7	37,2	13,9	0,3
Veränderungen in %-Pkt.	-4,8	+2,6	+0,8	+1,4	0,0
Erich Kästner-Schule	27,9	35,3	24,0	12,4	0,4
Veränderungen in %-Pkt.	-4,1	+2,5	+2,8	+1,1	0,0
Wittelsbach(grund)schule	21,5	26,0	40,3	11,6	0,6
Veränderungen in %-Pkt.	-6,6	+7,5	-2,5	+1,2	0,0
Brüder-Grimm-Schule	16,3	10,0	55,0	18,8	0,0
Veränderungen in %-Pkt.	-4,0	-1,8	+0,1	+5,7	0,0
Stadt LU	22,4	27,7	34,4	14,6	0,9
Veränderungen in %-Pkt.	-3,0	+3,3	+0,6	+0,1	-0,1

Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen

Ein weiteres Indiz für den Bildungsstand der im Gebiet lebenden jungen Generation liefert die Quote der Schulabgänger ohne Abschluss. Als Bezugsgröße dienen die jährlichen Schulabgängerzahlen für die Absolventen der Wittelsbach(haupt)schule, da für die beiden im Gebiet liegenden Gymnasien freie Schulwahl besteht.

Nur ca. 15% der Schulabgänger verlassen im abgelaufenen Schuljahr 2008/2009 die Wittelsbachschule ohne Abschluss, was einer Halbierung der Vorjahresquote gleichkommt.

3.5.3 Kinder- und Jugendeinrichtungen

Innerhalb des Berichtszeitraums haben sich keine Veränderungen zum Vorjahr ergeben.

3.5.4 Senioreneinrichtungen

Im Jahr 2009 nimmt das neue „Vitanas Senioren Centrum Am Rheinufer“ seinen Betrieb auf. Somit erhöht sich die Zahl der innerhalb des Stadtumbaugebiets liegenden Senioreneinrichtungen (Pflegeeinrichtungen und Betreutes Wohnen) auf insgesamt drei Standorte mit zusätzlich 135 Pflegeplätzen und 20 barrierefreien Wohnungen.

Ebenfalls in 2009 Neueröffnung feiert das Seniorenkompetenzzentrum „LU-KOMPAKT“, Benckiserstraße 66, das aus Mitteln des Europäischen Fonds Für Regionale Entwicklung sowie des Stadtumbaus gefördert wird. Die Maßnahme kostet insgesamt ca. 34.300 EUR.

Infos aus dem Antrag:

Es wird ein Kommunikations- und Informationszentrum für aktive und bürgerschaftlich engagierte ältere Menschen aufgebaut. Das Zentrum soll Anlauf- und Unterstützungsstelle sein für Senioren, die eine sinnvolle Tätigkeit suchen und sich gleichzeitig für das Gemeinwesen einbringen wollen. Es soll eine Plattform bieten für Ideen, Initiativen und Projekte, die im Zusammenhang mit nachberuflicher Tätigkeit, Selbsthilfe und bürgerschaftlichem Engagement stehen. Mit fachlicher Begleitung und Unterstützung aber gleichwohl in Selbstorganisation der engagierten Senioren sollen neue Angebote und Angebotsformen entwickelt sowie neue Handlungs- und Tätigkeitsfelder erschlossen werden. Das Zentrum soll neue Kontakte und Bindungen ermöglichen und ältere Menschen zur Partizipation und zum bürgerschaftlichen Engagement ermutigen. Es soll die Fähigkeiten der älteren Menschen fördern und die Vielfalt der Kompetenzen und Aktivitäten sichtbar machen.

Als erste feste Bausteine des Zentrums „LU-KOMPAKT“ werden aufgebaut:

- *Planungs- und Organisationsteam*
- *Büro- und Telefondienst*
- *Café mit der Möglichkeit zum gemütlichen Zusammenkommen, zum Gespräch und Austausch und für gemeinsame Aktivitäten*

Bereits diese Grundstrukturen sollen mit Hilfe von engagierten, aktiven Menschen entwickelt und in Selbstorganisation dauerhaft aufrechterhalten werden, allerdings unter bedarfsgerechter Fachbegleitung.

Die ehrenamtlichen Helfer erhalten lediglich eine kleine Aufwandsentschädigung in Form von Weihnachtspresents oder eines jährlichen Helferfests.

Das Seniorenkompetenzzentrum soll in einem Anbau des Seniorenwohnhauses „Heny-Roos-Haus“ in der Benckiserstraße 66 entstehen. Der Gebäudekomplex gehört der Wohnungsbau-gesellschaft GAG und wird von der Stadt angemietet.

Nach dem Umbau werden folgende Räumlichkeiten zur Verfügung stehen: Saal, Cafeteria, Büro, Gruppenraum, Werkstätten, Innenhof und Terrasse – die bereits vorhandene Einrichtung „Café Klick“ wird in das Zentrum integriert. Die GAG wird sich an den Umbaumaßnahmen beteiligen. Größere Maßnahmen werden vom Eigentümer (GAG), kleinere Arbeiten, hauptsächlich die Inneneinrichtung betreffend, werden vom Mieter (Stadt) durchgeführt werden.

3.5.5 Kultur- und weitere Bildungseinrichtungen

Für den Handlungsschwerpunkt Bildung und Kultur werden im Entwicklungskonzept Innenstadt mehrere Ziele formuliert. Eines dieser Ziele beinhaltet die Stärkung der bestehenden Kultureinrichtungen. Die Sanierung des Pfalzbau und dessen Umbau zu einem modernen Kongresszentrum wie auch die Modernisierung des Wilhelm-Hack-Museums können hier als wichtige Maßnahmen genannt werden. Beide Kulturstätten feiern in 2009 nach erfolgter Sanierung Wiedereröffnung. Die Sanierungsmaßnahmen werden nachfolgend kurz beschrieben.

Projekt: Sanierung Pfalzbau – Berliner Str. 30



Quelle: Stadtverwaltung Ludwigshafen

Im September 2009 wird der Pfalzbau nach insgesamt fünfjähriger Sanierungszeit wiedereröffnet. Die durchgeführte Generalsanierung des für Ludwigshafen wie auch für die Metropolregion bedeutenden Kulturzentrums beinhaltete dringend notwendige sicherheits- und brandschutztechnische Maßnahmen, um auch zukünftig das Gebäude als modernes Kongress- und Theaterzentrum nutzen zu können. So wurden die Sprinkler-, Brandmelde-, Entrauchungs-, Lautsprecher- und Be- und Entlüftungsanlage ebenso erneuert, durch den Einbau von Aufzügen der barrierefreien Zugänglichkeit Rechnung getragen wie auch die Elektro- und Sanitäreinrichtungen und die Bühnenlichttechnik auf den neuesten Stand gebracht. Die Foyerfläche konnte durch Wegfall der Gastronomie im Erdgeschossbereich erweitert und neu geordnet werden. Der Raumgewinn machte es möglich, dass heute sechs technisch hoch ausgestattete an Stelle von vier Tagungsräumen für den Kongressbereich zur Verfügung stehen. Z.B. wick der ehemalige Gardarobenbereich einem multifunktional für z.B. Seminare, Tagungen oder Kleinkunstveranstaltungen und Messen zu nutzendem Raum. Mit Abschluss der energetischen Sanierung der Außenfassade, der verglasten Flächen und des Daches in 2010 wird das Gebäude die energetischen Vorgaben der Energieeinsparverordnung 2009 um ca. 25% unterschreiten. Die Umbaumaßnahme wurde durch Fördermittel des Landes Rheinland-Pfalz finanziell unterstützt.

Projekt: Sanierung Wilhelm-Hack-Museum – Berliner Str. 23



Quelle: Stadtverwaltung Ludwigshafen

Als wichtiger Baustein der Ludwigshafener Kulturlandschaft wird das Wilhelm-Hack-Museum im März 2009 nach einer grundlegenden Modernisierung wiedereröffnet und gilt seither deutschlandweit als Vorzeigeprojekt für energieeffizientes Modernisieren im Museumsbereich. Die Entwicklung des Energie-Konzeptes und dessen Umsetzung geschieht in Kooperation zwischen der LUWOGÉ consult und den Technischen Werken Ludwigshafen. Die Sanierung umfasst neben der Dämmung der Betonfassaden, der Überspannung des bisherigen Flachdachs mit einem gedämmten Leichtdach und der Anbringung einer Photovoltaik-Anlage auf der Südseite auch eine Erneuerung der Fenster. Der Austausch der Beleuchtung im Museum führt wie die komplette Erneuerung der Raumlufttechnik zukünftig zur massiven Energieeinsparung und einer Reduzierung der Energiekosten des Museums um bis zu 60%.

Beide Veranstaltungshäuser haben auch nach ihrer Modernisierung eine weit über die Stadtgrenzen hinausreichende Bedeutung für die Kulturlandschaft innerhalb der Region. Zu

hoffen ist, dass sich dieser Umstand zukünftig auch an der Entwicklung der Besucherzahlen widerspiegeln wird.

Übersicht 19: Kultureinrichtungen - Besucherzahlen und Veranstaltungen Gesamtüberblick

Jahr	Besucher insgesamt	Veranstaltungen insgesamt
2007	129.428	328
2008	70.999	190
2009	134.216	308

Quelle: Stadt Ludwigshafen – Bereiche Stadtentwicklung, Kultur, Theater; LUKOM
Hinweis: Pfalzbau sowie Theater im Pfalzbau wegen Umbau ab 06/2007 und 2008 geschlossen. Theater im Pfalzbau mit Ausweichspielstätte Corso-Film-Theater berücksichtigt

Übersicht 20: Kultureinrichtungen – Besucherzahlen und Veranstaltungen nach Kulturstätten

Jahr	Kulturstätte						
	Wilhelm-Hack-Museum	Stadt-museum	Ernst-Bloch-Zentrum	Pfalzbau	Theater im Pfalzbau	dasHaus	Staats-philharmonie (nur LU)
Besucher							
2007	15.403	10.701	4.198	22.980	23.906	23.440	28.800
2008	2.031	12.674	4.219	0	0	24.075	28.000
2009	39.176	6.539	4.150	26.100	20.601	24.850	12.800
Veranstaltungen							
2007	-*)	-*)	-*)	39	105	152	32
2008	-*)	-*)	-*)	0	0	157	33
2009	-*)	-*)	-*)	57	83	153	15

Quelle: Stadt Ludwigshafen – Bereiche Stadtentwicklung, Kultur, Theater; LUKOM
Hinweis: Pfalzbau sowie Theater im Pfalzbau wegen Umbau ab 06/2007 und 2008 geschlossen.
Theater im Pfalzbau mit Ausweichspielstätte Corso-Film-Theater berücksichtigt
Wilhelm-Hack-Museum wegen Umbau 2008/2009 geschlossen
*) Veranstaltungen nicht gesondert erhoben

Die Indikatoren zur Beobachtung des Stadtumbauziels „Ausbau und die Stärkung im Bereich Erwachsenen- bzw. Seniorenbildung“ liefern hauptsächlich die vorliegenden Jahresdaten der Volkshochschule Ludwigshafen (VHS) Die Entwicklung dieser Kennwerte im Betrachtungszeitraum zeigt Übersicht 23.

Übersicht 21: Bildungseinrichtungen – Besucher-/Teilnehmerzahlen und Kurse

Jahr	Besucher gesamt	davon				
		Volkshochschule		Musikschule		Stadtbibliothek (incl. Außenstelle Carl-Bosch- Gymnasium) Besucher
		Kurs- teilnehmer	Besucher Einzelver- anstaltungen	Kurs- teilnehmer	Besucher Einzelver- anstaltungen	
2007	446.622	10.549	4.492	2.344	10.650	418.587
2008	472.357	12.033	8.067	2.239	9.920	440.098
2009	414.442	11.265	9.499	2.564	7.310	338.804

Quelle: Stadt Ludwigshafen - Volkshochschule, Musikschule, Stadtbibliothek

Übersicht 22: Volkshochschule – Kurse, Belegungen und Besucherzahlen

Jahr	Kurse Anzahl	Unter-richts-stunden	Kurs-beleg-ungen	darunter					Einzel-veranstaltungen	
				Frauen	ausgewählte Fachbereiche			Anzahl	Besucher	
					Weiterbildung		Sprachen			Schulab-schlüsse
					allgemeine	berufliche				
2007	824	37.707	10.549	7.352	930	1.442	3.590	757	122	4.492
2008	891	40.073	12.033	7.883	995	1.790	3.822	818	163	8.067
2009	818	37.678	11.265	7.640	548	1.104	3.575	298	236	9.499

Quelle: Stadt Ludwigshafen Volkshochschule

Übersicht 23: Kursangebote Volkshochschule nach Programmbereichen

Programmbereich	gesamt			darunter Kurse für								
	2007	2008	2009	Ältere			Migrantinnen			Frauen		
				2007	2008	2009	2007	2008	2009	2007	2008	2009
Gesellschaft -Politik	20	31	43	2	4	3	0	2	3	3	2	2
Kultur - Gestalten	129	135	119	18	21	10	0	0	0	41	41	32
Gesundheit	116	122	157	31	31	25	0	0	0	1	0	0
Sprachen	310	344	345	2	2	2	157	172	179	0	1	2
Arbeit - Beruf	145	168	102	21	23	9	0	0	0	5	7	0
Grundbildung - Schulabschlüsse	104	91	52	0	0	0	0	0	0	0	0	1
Summe	824	891	818	74	81	49	157	174	182	50	51	37

Quelle: Stadt Ludwigshafen - Volkshochschule

Ca. 50 Projekte und Veranstaltungen werden zusätzlich in 2009 im Rahmen des Bund-Länder-Programms „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die Soziale Stadt“ (SST) im innerhalb des Stadtumbaugebiets liegenden Quartier Ludwigshafen-Westend durchgeführt. Diese vom Quartiersmanagement des *Westend*Treffs in eigener Verantwortung oder in Kooperation mit vor Ort tätigen Institutionen, Vereinen, privaten Akteuren und der Bevölkerung durchgeführten Projekte ergänzen und unterstützen die o.g. Veranstaltungen der Bildungsträger in den Themenbereichen Bildung, Integration und soziales Miteinander.

Das noch in den beiden Vorjahren laufende Programm des Europäischen Strukturfonds (ESF) „Lokales Kapital für Soziale Zwecke“ wurde zum 30.06.2008 beendet. Erst im März 2009 startet das ebenfalls ESF-finanzierte Nachfolgeprogramm „STÄRKEN vor Ort“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) mit insgesamt 10 Mikroprojekten im SST-Quartier Westend. Das stärker auf jugend- und gleichstellungspolitische Ziele ausgerichtete Programm will benachteiligte junge Menschen und Frauen bei der sozialen, schulischen und beruflichen Integration unterstützen und im Gebiet vorhandene soziale und beschäftigungswirksame Potenziale aktivieren. Mit Hilfe lokaler Initiativen sollen benachteiligte Personen des Quartiers bei der Eingliederung bzw. beim Wiedereinstieg ins Berufsleben gefördert werden.

Auch im Rahmen des mittels EFRE und das Land Rheinland-Pfalz ko-finanzierten Programms „Wachstum durch Innovation“ leistet ein weiteres EU-finanziertes Programm finanzielle Unterstützung bei sozialen Projekten, deren Augenmerk auf der Integration bzw Teilhabe von benachteiligten Gruppen am gesellschaftlichen Leben liegt. Insgesamt werden im Jahr 2009 zusammen mit unterschiedlichen Partnern 15 Projekte durchgeführt.

Die im Rahmen von SST finanziell unterstützte Beschäftigungsförderungsmaßnahme „Strukturhilfe Grün“ führt unter 25-Jährige Langzeitarbeitslose an den Arbeitsmarkt wieder heran, die erheblichen Betreuungs-, Hilfe- und Stabilisierungsbedarf aufweisen. Im Jahr 2009 nehmen insgesamt 24 Personen an der Maßnahme teil.

Übersicht 24: Bildung, Kultur und Soziale Infrastruktur im Überblick (Stand Ende 2009)

Handlungsfeld/ Ziel	Indikator	2007	2008	2009	Differenz 2008-2009	Trend 2007-2009 ↗ / ↘ • ↙ / ↘
Sicherung des Bedarfs an Betreuungseinrichtungen für Kinder und Jugendliche	Betreuungseinrichtungen insgesamt (absolut)	11	12	12	0	↗
	Betreuungsplätze insgesamt (absolut)	855	990	990	0	↗
	Krippeplätze (absolut)	70	70	70	0	•
	Kindergartenplätze (absolut)	605	740 ²⁾	740	0	↗
	Hortplätze (absolut)	180	180	180	0	•
	Grundschulen	3	3	3	0	•
	Hauptschulen	1	1	1	0	•
Sicherung des Bedarfs an Schulen	Gymnasium	2	2	2	0	•
	Senioreneinrichtungen insgesamt (absolut)	2	2	3	+1	↗
Ausbau der Angebote für Erwachsene und Senioren	Anzahl Wohnungen/Appartements in Sen.- Einrichtungen (absolut)	125	125	145	+20	↗
	Anzahl Pflegeplätze in Sen.- Einrichtungen (absolut)	44	44	179	+135	↗
Stärkung der bestehenden Kultureinrichtungen	Kultureinrichtungen insgesamt	8	8 (davon 2 wg. Umbau geschlossen)	8	0	•
	Kultureinrichtungen - Besucherzahlen	129.428	70.999	134.216	+63.217	↗
	Kultureinrichtungen - Veranstaltungen	328	190	308	+118	↘
Ergänzung des Kulturangebotes	Kursangebote VHS insgesamt (absolut)	824	891	818	-73	•
	Kursangebote VHS für Ältere (absolut)	74	81	49	-32	↘
	Kursangebote VHS für Migrantinnen (absolut)	157	174	182	+8	↗
	Teilnehmer in Maßnahmen zur Beschäftigungsförderung (absolut) ¹⁾	9 (Beginn erst 10/07)	24	27	+3	↗

¹⁾ ohne Berücksichtigung Maßnahme „Lokales Kapital für soziale Zwecke“

²⁾ Wert korrigiert

Bewertung der Veränderungen im Betrachtungszeitraum 2007 -2009:

Die Zahl der Betreuungseinrichtungen für Kinder und Jugendliche wie auch die daraus resultierenden Betreuungsplätze bleiben zum Vorjahr unverändert. Ein Betreuungsdefizit in den beiden Stadtteilen Mitte und Süd ist weiterhin auch im Hinblick auf die Betreuung der 2-Jährigen vorhanden. Richtungsweisend sind hier die für 2010 geplanten baulichen Erweiterungen der Kitas Westendstraße und Maxstraße. Lediglich für Schulkinder sind in 2009 ausreichend Kapazitäten in beiden Stadtteilen vorhanden. Positiv bleibt trotzdem hervorzuheben, dass sich insgesamt gesehen im Verlauf der vergangenen drei Jahre die Betreuungssituation innerhalb des Stadtumbaugebietes durch den Bau der Kita Karl-Krämer-Straße und der damit verbundenen Erhöhung der verfügbaren Betreuungsplätze in die richtige Richtung entwickelt. Die schulische Versorgung ist unverändert in 2009 und auch seit Beginn der Beobachtung im Jahr 2007 für beide innerstädtischen Stadtteile als sehr gut zu beurteilen.

Positiv hat sich in 2009 bzw. seit 2007 auch die Situation im Bereich Seniorenbetreuung entwickelt. Mit Eröffnung des Vitanas Senioren Centrums am Rheinufer Süd ergänzen insgesamt 135 neue Pflegeplätze und 20 barrierefreie Appartements das bestehende Angebot. Die beiden Kulturstätten Pfalzbau und Wilhelm-Hack-Museum werden nach Abschluss der umfangreichen Sanierungsarbeiten in 2009 wiedereröffnet. Dies spiegelt sich demnach auch positiv in der Besucher- wie auch der Veranstaltungsbilanz für das Betrachtungsjahr wider.

Das Kursangebot der VHS in 2009 liegt insgesamt unter dem Niveau der beiden Vorjahre. Gerade das Angebot für Ältere geht zurück. Erfreulich allerdings ist festzustellen, dass die Zahl der Kurse für Migrantinnen weiterhin ansteigt. Ergänzt werden die Bildungsangebote der VHS durch die Vielzahl an sozialen Maßnahmen und Projekte im Rahmen der Förderprogramme SST, STÄRKEN vor Ort und EFRE, die sich zum Vorjahresniveau noch steigern.

3.6 Investitionen

Die Beobachtung und Analyse der im Gebiet anfallenden Investitionen bildet einen weiteren wichtigen Teil des Innenstadt-Monitorings. Idealerweise wird sich der anfänglich hohe Anteil an eingesetzten öffentlichen Geldern im Prozessverlauf zu Gunsten höherer privater Investitionen stark reduzieren. Im nachfolgenden Text finden lediglich die bis Ende 2009 getätigten und bekannten Ausgaben Berücksichtigung. Die erfolgten Grundstücksverkäufe und der damit verbundene Kapitaleinsatz werden in einem gesonderten Kapitel näher beleuchtet.

3.6.1 Gesamtausgaben

Im Jahr 2009 werden innerhalb des gesamten Stadtumbaugebietes ca. 57,2 Mio. EUR verausgabt.

Die in den folgenden Übersichten 25 und 26 angeführten Daten erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Es handelt sich dabei um die bis zum Stichtag 31.12.2009 bekannten Projekte und die damit verbundenen Investitionshöhen. Die genannten Fördermittelausgaben gelten bis auf weiteres als vorläufig.

Übersicht 25: Stadtumbau – Bilanz Investitionen 2009

Jahr	Gesamt- ausgaben in Mio. EUR	davon				darunter Ausgaben für ... in Mio. EUR			
		EU	Bund/ Land	Stadt ¹⁾	Privat/ Sonstige	Baumaß- nahmen ²⁾ Sanierungen Modernisierun- gen Neubau	Ordnungs- maßnahmen Wohnumfeld Straßen Plätze	soziale Maß- nahmen ³⁾	Wirtschafts- fördernde Maßnahmen ⁴⁾
2006	8,53	0,43	1,80 ^{*)}	3,36 ^{*)}	2,94	5,73	1,72	0,20	0,49
2007	6,07	0,17	1,75 ^{*)}	2,27 ^{*)}	1,88	4,47	0,67	0,17	0,20
2008	39,05	0,14	5,97 ^{*)}	14,84 ^{*)}	18,10	34,79	3,50	0,24	0,22
2009	57,19	0,16	8,08	15,26	33,69	50,41	6,43	0,35	0,00

¹⁾ Bei mehrjährigen bezuschussten Projekten werden die Auszahlungen der Zuschüsse jahresgenau berücksichtigt, die darüber hinausgehenden Gesamtinvestitionen dem Jahr der Fertigstellung zugeordnet.

²⁾ Bei mehrjährigen privaten Projekten werden die Gesamtinvestitionen dem Jahr der Fertigstellung zugeordnet.

³⁾ Ausgaben für Baumaßnahmen incl. Ausgaben der städtischen Projekte (Pfalzbau, Wilhelm-Hack-Museum etc.)

⁴⁾ Maßnahmen der Programme Soziale Stadt, Lokales Kapital für Soziale Zwecke (bis 2008), STÄRKEN vor Ort (ab 2009), EFRE (ab 2009) Beschäftigungsförderung)

⁴⁾ Maßnahmen der Programme URBAN II (bis 2008), EFRE (ab 2009)

^{*)} Wert korrigiert

Quellen: Stadt Ludwigshafen - Bereiche Stadtentwicklung, Schulen und Kindertagesstätten, Baukoordination und Stadterneuerung, Gebäudemanagement, Steuerung; GAG; RheinuferSüdEntwicklungsgesellschaft Ludwigshafen, WirtschaftsEntwicklungsgesellschaft Ludwigshafen

Übersicht 26:

Stadtumbau – Bilanz Projekte 2009

Jahr	Projekte (absolut) ¹⁾	davon				Gesamtkosten (in Mio. EUR)	darunter Fördermittel ³⁾ (in Mio. EUR)
		Baumaßnahmen Sanierungen Modernisierungen, Neubau ²⁾	Ordnungsmaßnahmen Wohnumfeld Straßen Plätze	soziale Maßnahmen	Wirtschaftsfördernde Maßnahmen		
2006	117	20	16	54	27	8,53	3,92 ^{*)}
2007	112	22	15	52	23	6,07	3,17 ^{*)}
2008	125	37	15	55	18	39,05	14,58 ^{*)}
2009	142	51	13	78	0	57,19	22,94

¹⁾ Mehrjährige Projekte werden während ihrer Laufzeit entsprechend mehreren Jahren zugeordnet (Doppelzählungen)

²⁾ Baumaßnahmen incl. der städtischen Projekte

³⁾ Fördermittel incl. Zuschüsse für städtische Projekte

^{*)} Wert korrigiert

Quelle: Stadt Ludwigshafen - Bereiche Stadtentwicklung, Schulen und Kindertagesstätten, Baukoordinierung und Stadterneuerung, Gebäudemanagement, Steuerung; GAG; RheinuferSüdEntwicklungsgesellschaft Ludwigshafen; WirtschaftsEntwicklungsgesellschaft Ludwigshafen

3.6.2 Grundstücksgeschäfte

Die Auswertung der Kaufpreissammlung des Gutachterausschusses der Stadt Ludwigshafen zeigt für das Stadtumbaugebiet in 2009 folgendes Bild (ohne Berücksichtigung der Verkaufsfälle des Teilmarktes „Land- und forstwirtschaftliche Flächen“):

Übersicht 27:

Stadtumbau – Grundstücksverkäufe
(ohne Teilmarkt land- und forstwirtschaftliche Flächen)

Jahr	Anzahl	Investition (Mio. EUR)	darunter Verkauf von Wohnungseigentum	
			Anzahl	Investition (Mio. EUR)
2006	241	53,17	187	8,81
2007	195	63,71	150	8,55
2008	270	45,31	211	16,59
2009	230	21,46	185	12,39

Quelle: Stadt Ludwigshafen – Gutachterausschuss; eigene Berechnungen

Den größten Teilmarkt unter allen registrierten Verkaufsfällen stellen weiterhin die Wohnungseigentumsverkäufe innerhalb des Stadtumbaugebietes. Ihr Anteil an allen Veräußerungen steigert sich um zwei Prozentpunkte in 2009 auf knapp 80%, wobei nicht zwischen Ersterwerb und Weiterverkauf ein und desselben Objektes im Auswertungsjahr unterschieden wird. Die beim Gutachterausschuss registrierten Urkunden verteilen wie im Vorjahr fast paritätisch mit 94 Urkunden auf den nördlichen und 91 Urkunden auf den südlichen Bereich des Stadtumbaugebietes. Wie schon in 2008 fallen gesamtstädtisch unter den Teilmarkt „Wohnungseigentum“ nur ca. 50% der Fälle.

Übersicht 28: Investitionen im Überblick (Stand Ende 2009)

Handlungsfeld/ Ziel	Indikator	2006	2007	2008	2009	Differenz 2008 - 2009
Investitionen	Ausgaben Stadt Ludwigshafen (in Mio. EUR) [darunter städt. Komplementäranteil in Mio. EUR]	3,36 ³ [1,69] ³	2,27 ³ [1,25] ³	14,84 [8,47]	15,26 [14,70]	+0,42 [+6,23]
	Ausgaben Bund/Land (in Mio. EUR)	1,80 ³	1,75 ³	5,97	8,08	+2,11
	Ausgaben EU (in Mio. EUR)	0,43	0,17	0,14	0,16	+0,02
	Ausgaben Privat/Sonstige (in Mio. EUR)	2,94	1,88	18,10	33,69	+15,59
	Gesamtausgaben (in Mio. EUR)	8,53	6,07	39,05	57,19	+18,14
	Ausgaben für Baumaßnahmen ²⁾ (in Mio. EUR)	5,73	4,47	34,79	50,41	+15,62
	Ausgaben für Ordnungsmaßnahmen (in Mio. EUR)	1,72	0,67	3,50	6,43	+2,93
	Ausgaben für soziale Maßnahmen (in Mio. EUR)	0,20	0,17	0,24	0,35	+0,11
	Ausgaben für wirtschaftsfördernde Maßnahmen(in Mio. EUR)	0,49	0,20	0,22	0,00	-0,22
	Investitionen für Grundstücke etc. (in Mio. EUR)	53,17	63,71	45,31	21,46	-23,85
Anzahl ¹⁾	Baumaßnahmen ²⁾ (absolut)	20	22	37	51	+14
	Ordnungsmaßnahmen (absolut)	16	15	15	13	-2
	soziale Maßnahmen (absolut)	54	52	55	78	+23
	wirtschaftsfördernde Maßnahmen (absolut)	27	23	18	Programmbeginn 11/2010	-
	Verkaufsfälle Wohnungseigentum (absolut)	187	150 ³⁾	211 ³⁾	185	-26

¹⁾ incl. Berücksichtigung mehrjähriger Projekte

²⁾ incl. städtische Projekte – Umbau/Sanierung/Neubau der Gemeinbedarfseinrichtungen

³⁾ Korrigierter Wert

3.7 Befragungen

Die alleinige Beobachtung rein quantitativer Merkmale reicht im Rahmen des Monitorings bei weitem nicht aus, um ein ganzheitliches Bild der Strukturen und der Charakteristik des Stadtumbaugebietes zu erhalten. Die Attraktivität und Qualität der Innenstadt, die Erwartungen der Bevölkerung und Akteure an den Umgestaltungsprozess sowie Änderungen im Kundenverhalten und der Kundenansichten können nur über regelmäßige Befragungen herausgefunden werden.

3.7.1 Passantenbefragung

Im Auswertungszeitraum fanden keine Befragungen statt. Die nächste Erhebung bzw. Bürgerumfrage wird nach Eröffnung der Rhein-Galerie Ende 2010 durchgeführt.

4. SCHLUSSBEMERKUNG

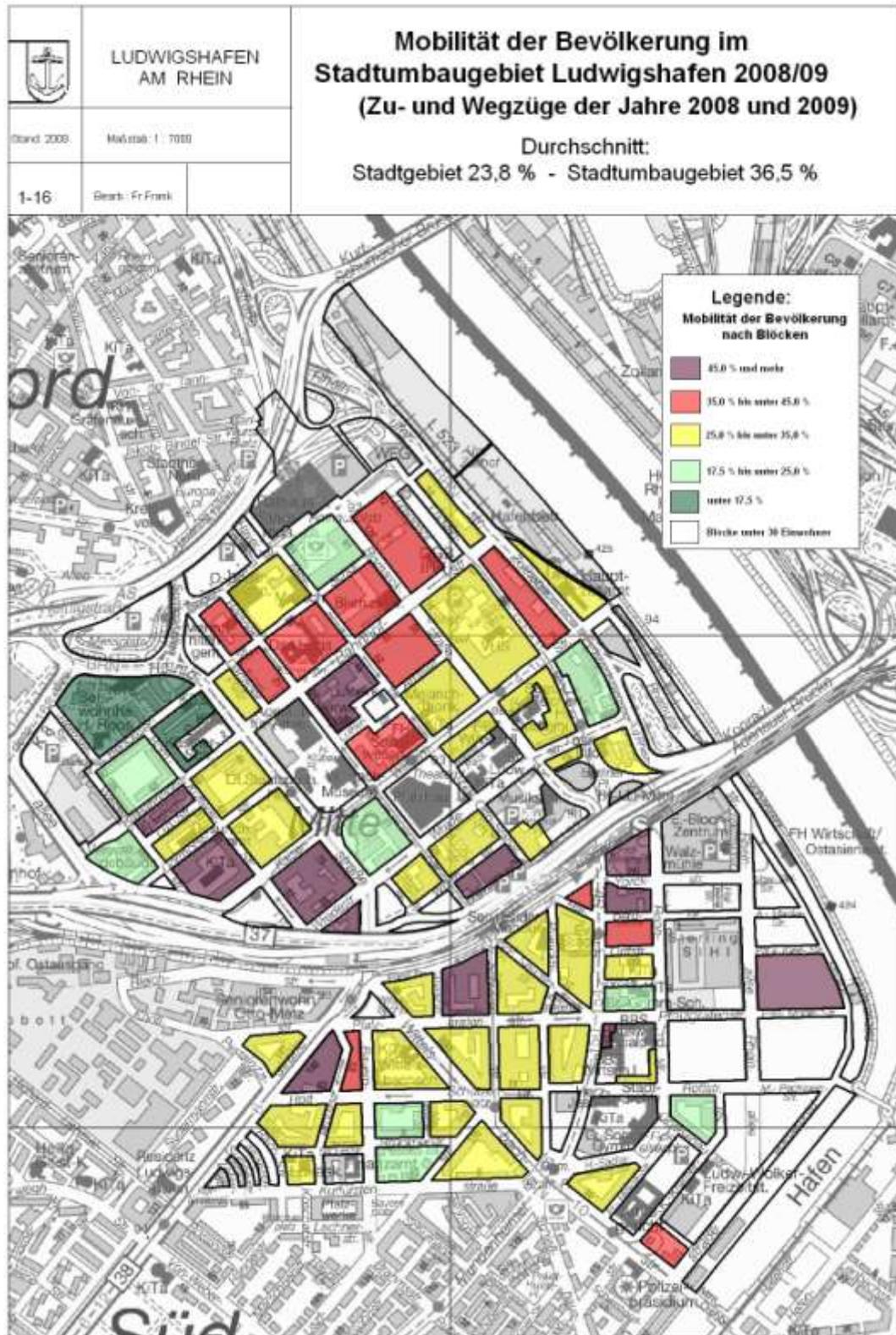
Die in 2008 sichtbare positive Entwicklung des Stadtumbaugebietes setzt sich auch im Verlauf des Jahres 2009 fort. In Anlehnung an die im Entwicklungskonzept Innenstadt formulierten Handlungsschwerpunkte und Ziele geht die Umstrukturierung und Umorientierung der Ludwigshafener Innenstadt unvermindert im Jahr 2009 weiter. Finanzielle Unterstützung erfährt dieser Prozess aus den städtebaulichen Förderprogrammen „Stadtumbau West“ (sog. „Ministermillion“) und „Soziale Stadt“ im Sinne einer Anschubfinanzierung, ergänzt um Fördermittel aus dem Europäischen Fond für regionale Entwicklung (EFRE) und durch den Einsatz privater wie auch städtischer Finanzmittel. Alle Maßnahmen verfolgen das Ziel, der Ludwigshafener Innenstadt innerhalb der Region als Standort für Wirtschaft, Handel, Kultur und als Wohnstandort ein neues Profil zu geben und sie zu stärken.

Weitere zukunftsweisende private und öffentliche Projekte starten und unterstützen den begonnenen Verwandlungsprozess des gesamten Förderquartiers. Der Anteil der Privatinvestitionen im Bereich Modernisierung/Neubau steigt im Vergleich zum Vorjahr weiter an.

Die parallel zu den Projekten erhobenen bevölkerungsrelevanten Daten des Stadtumbaugebietes zeigen – ähnlich wie schon im Statusbericht 2008 festgestellt - keine oder nur ganz minimale Veränderungen zum jeweiligen Vorjahr wie auch zum Referenzjahr 2007. Gerade bei diesen Indikatoren werden sich Veränderungen erwartungsgemäß eher mittel- bis langfristig einstellen und beobachten lassen.

ANHANG

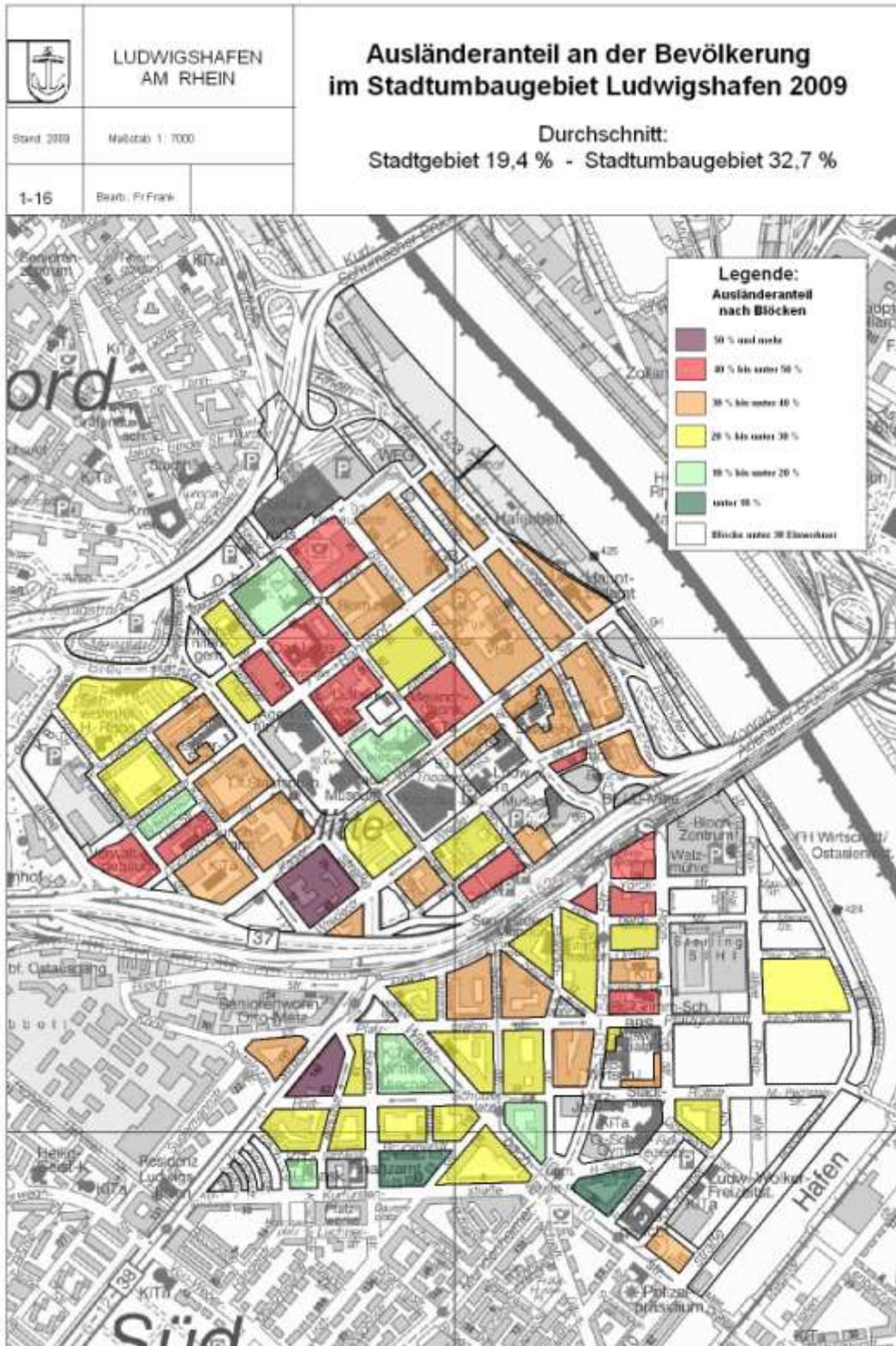
Karte 4: Mobilität der Bevölkerung in Ludwigshafen 2009 (Zu- und Wegzüge)



Mobilität: Summe aller Wanderungsbewegungen, Zu- und Wegzüge in/aus STU-Gebiet einschließlich innerstädtischer Umzüge sowie Umzüge innerhalb des Fördergebietes
 Kartengrundlage: Stadtvermessung Ludwigshafen
 Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle

Karte 5:

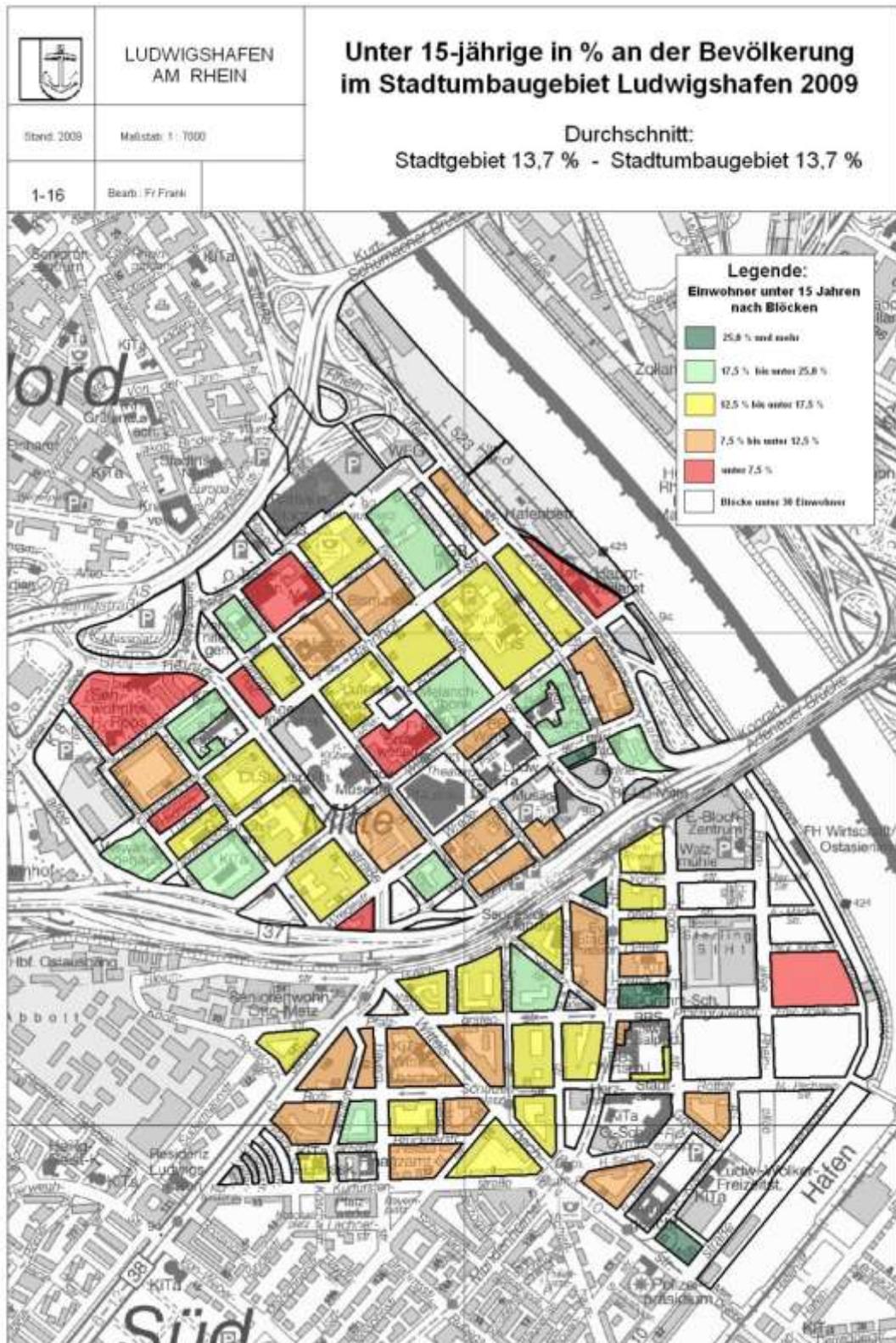
Ausländeranteil an der Bevölkerung 2009



Kartengrundlage: Stadtvermessung Ludwigshafen
 Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle

Karte 6:

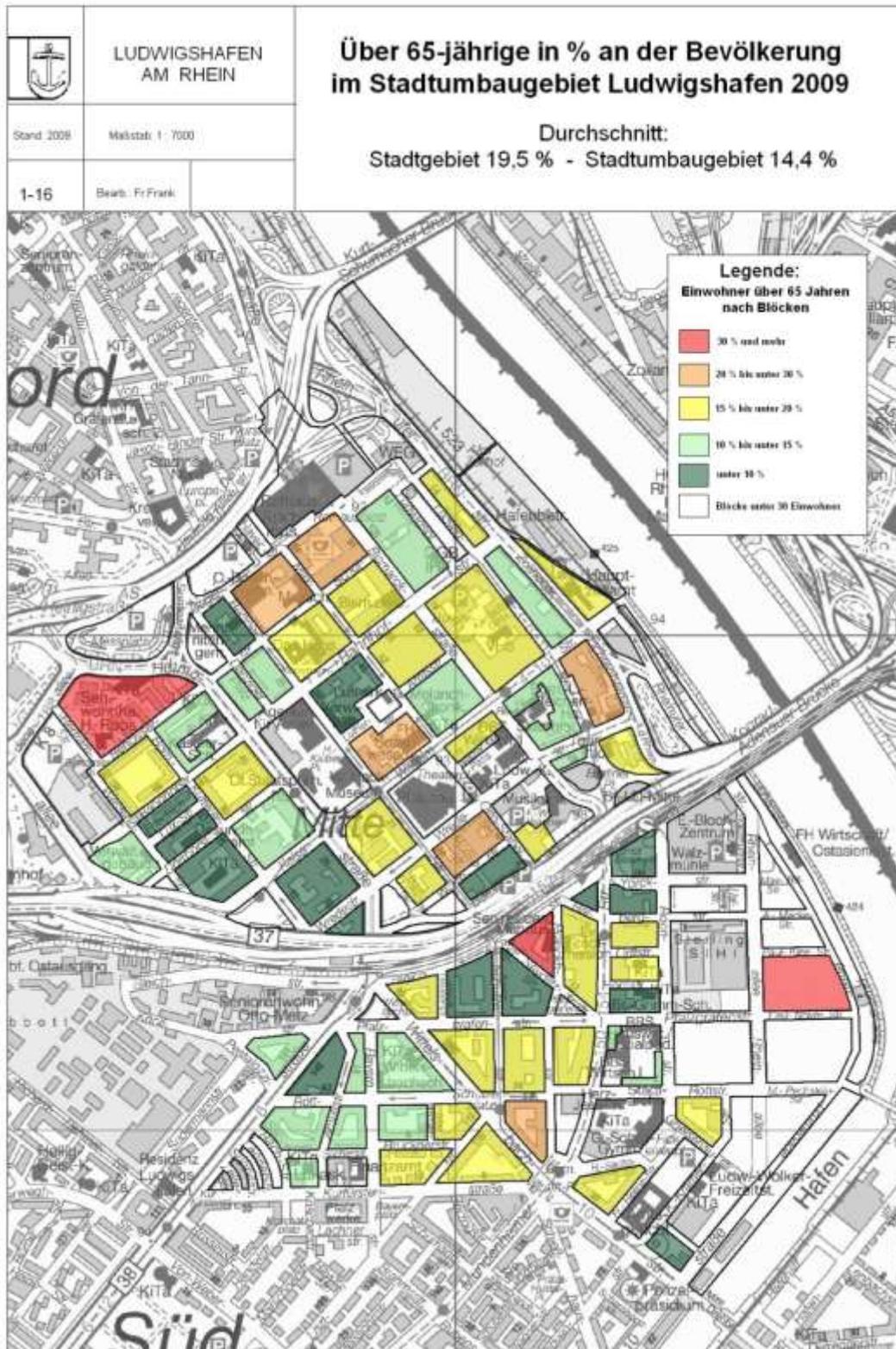
Unter 15-Jährige in % an der Bevölkerung 2009



Kartengrundlage: Stadtvermessung Ludwigshafen
 Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle

Karte 7:

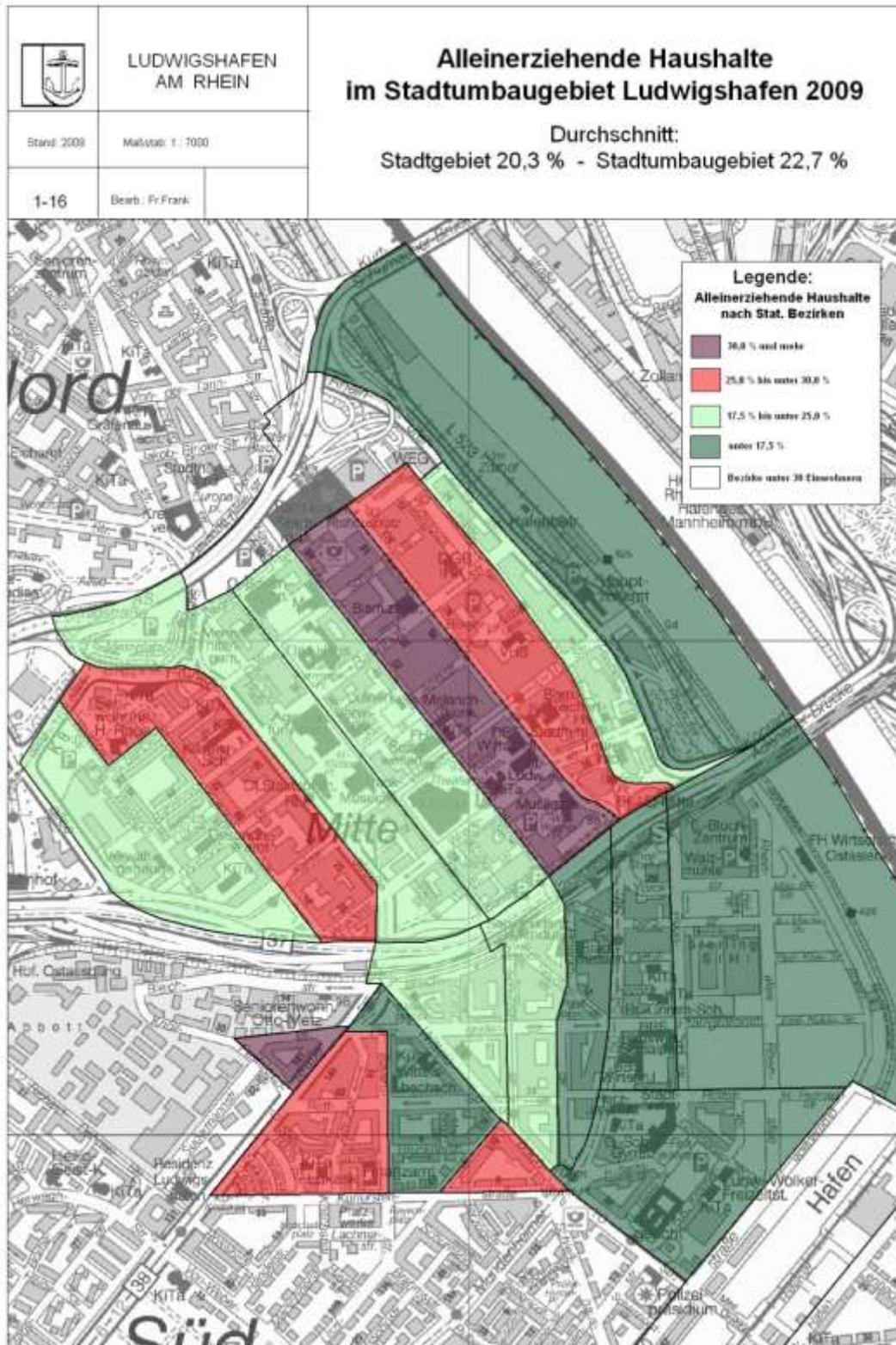
Über 65-Jährige in % an der Bevölkerung 2009



Kartengrundlage: Stadtvermessung Ludwigshafen
 Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle

Karte 8:

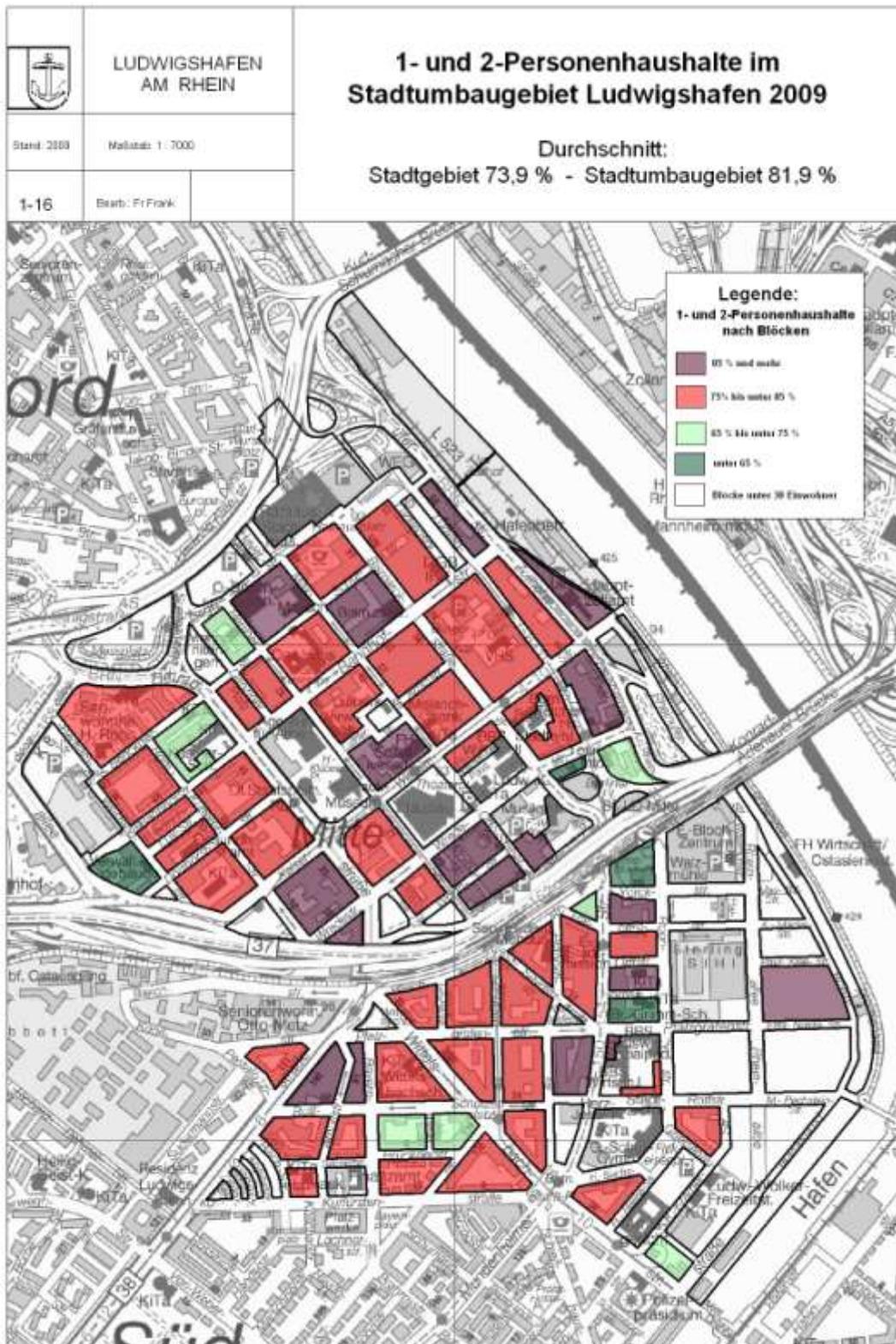
Alleinerziehende Haushalte 2009



Kartengrundlage: Stadtvermessung Ludwigshafen
Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle

Karte 9:

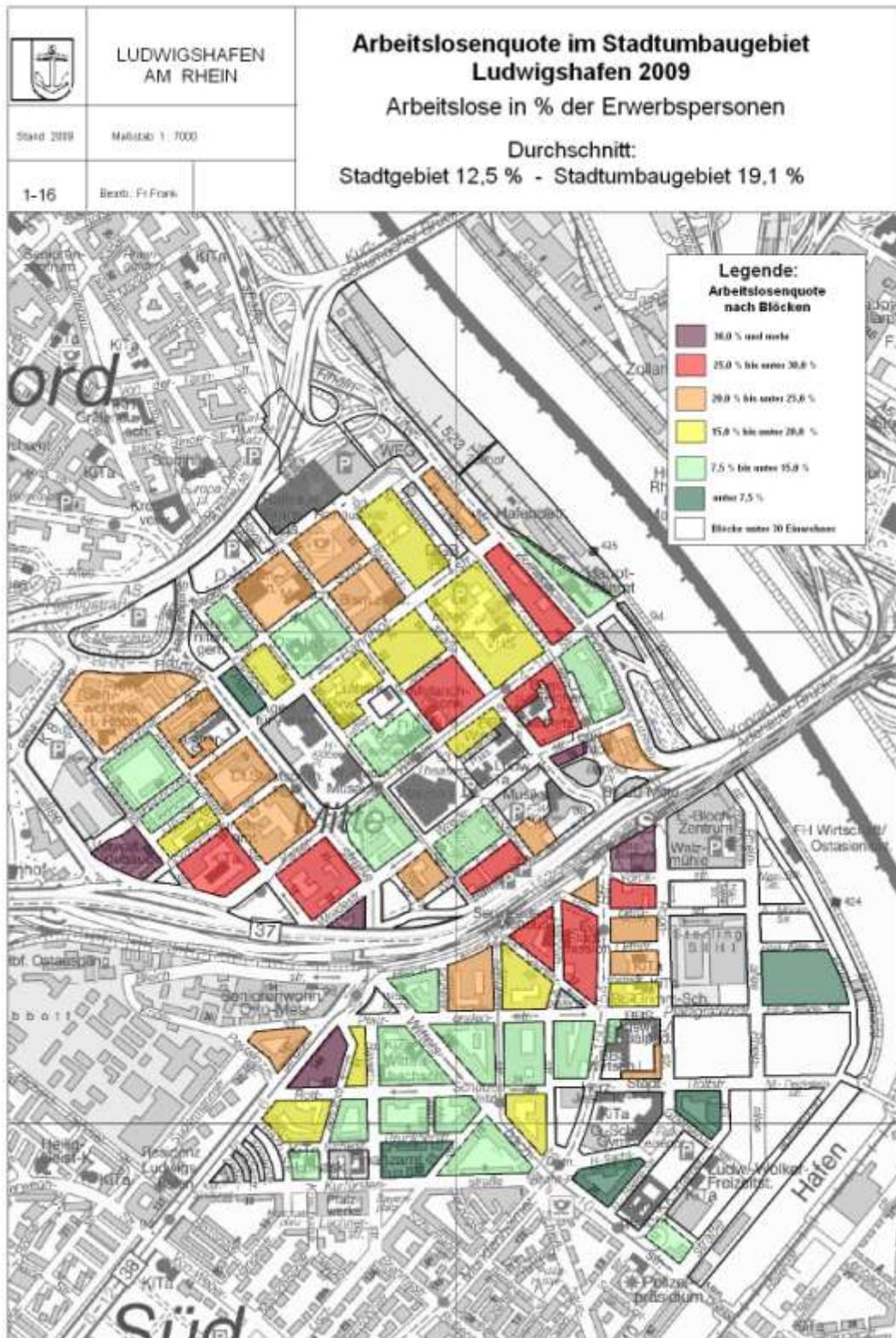
1- und 2-Personenhaushalte 2009



Kartengrundlage: Stadtvermessung Ludwigshafen
 Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle

Karte 10:

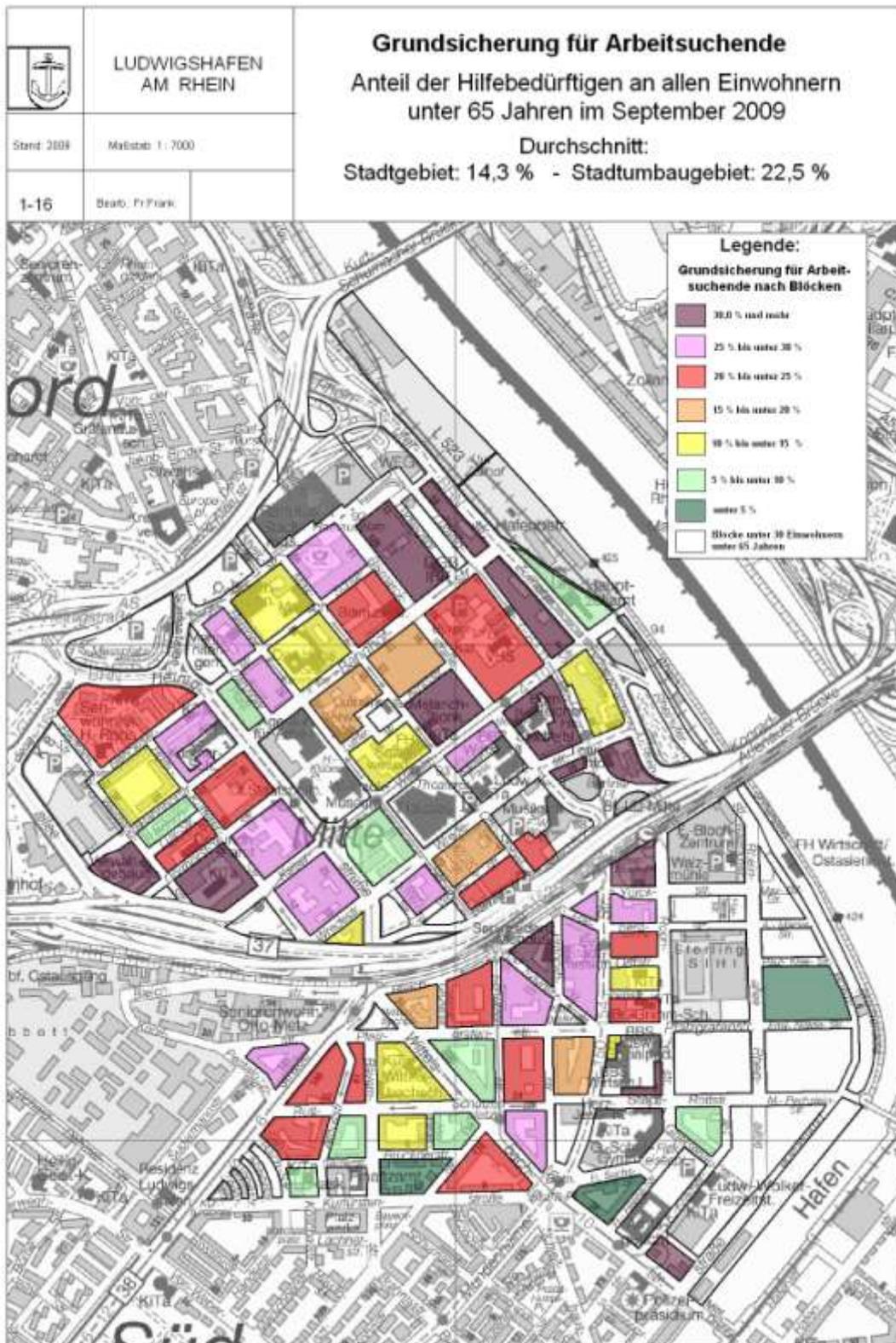
Arbeitslosenquote 2009



Kartengrundlage: Stadtvermessung Ludwigshafen
 Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle

Karte 11:

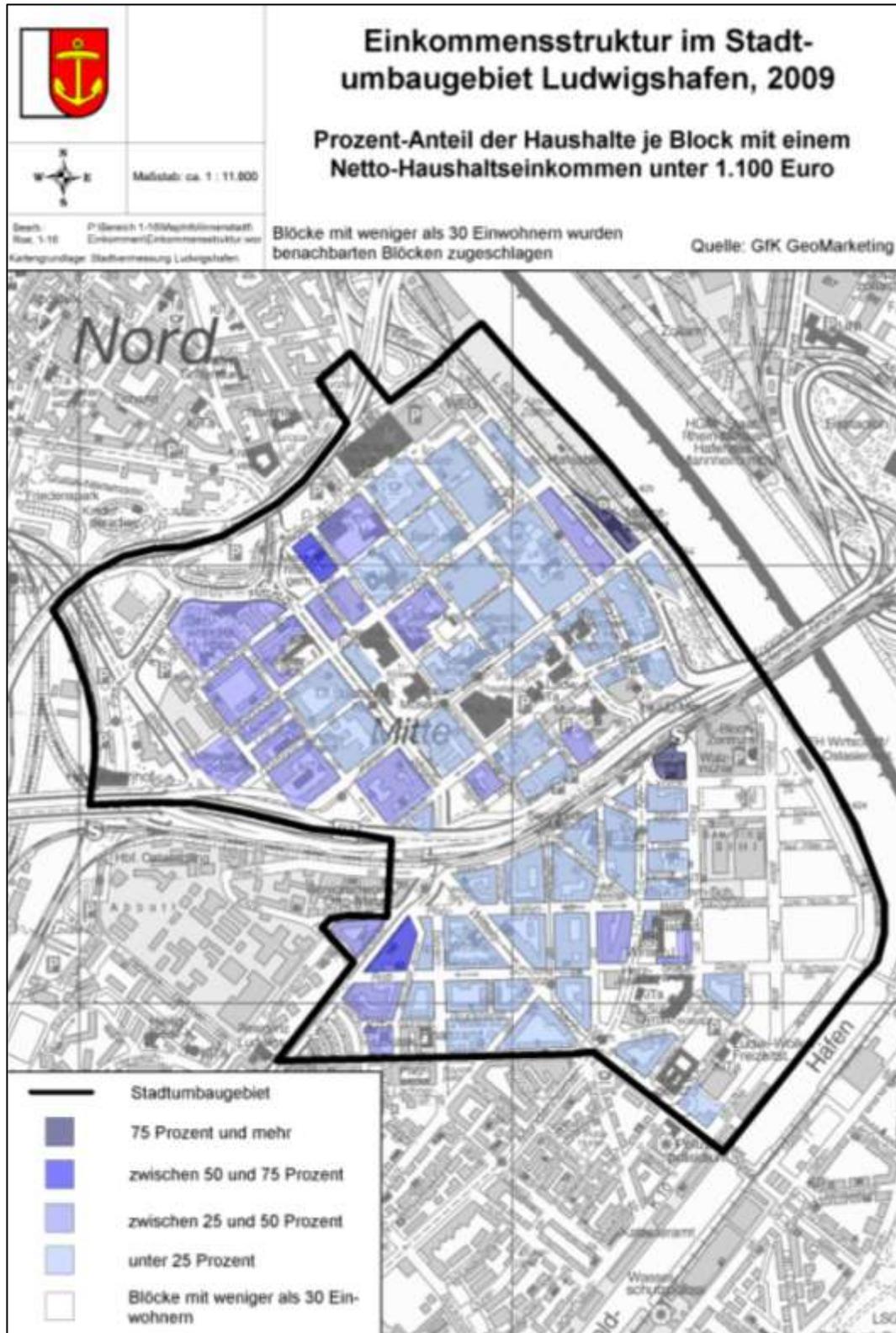
Grundsicherung für Arbeitsuchende 2009



Kartengrundlage: Stadtvermessung Ludwigshafen
 Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle

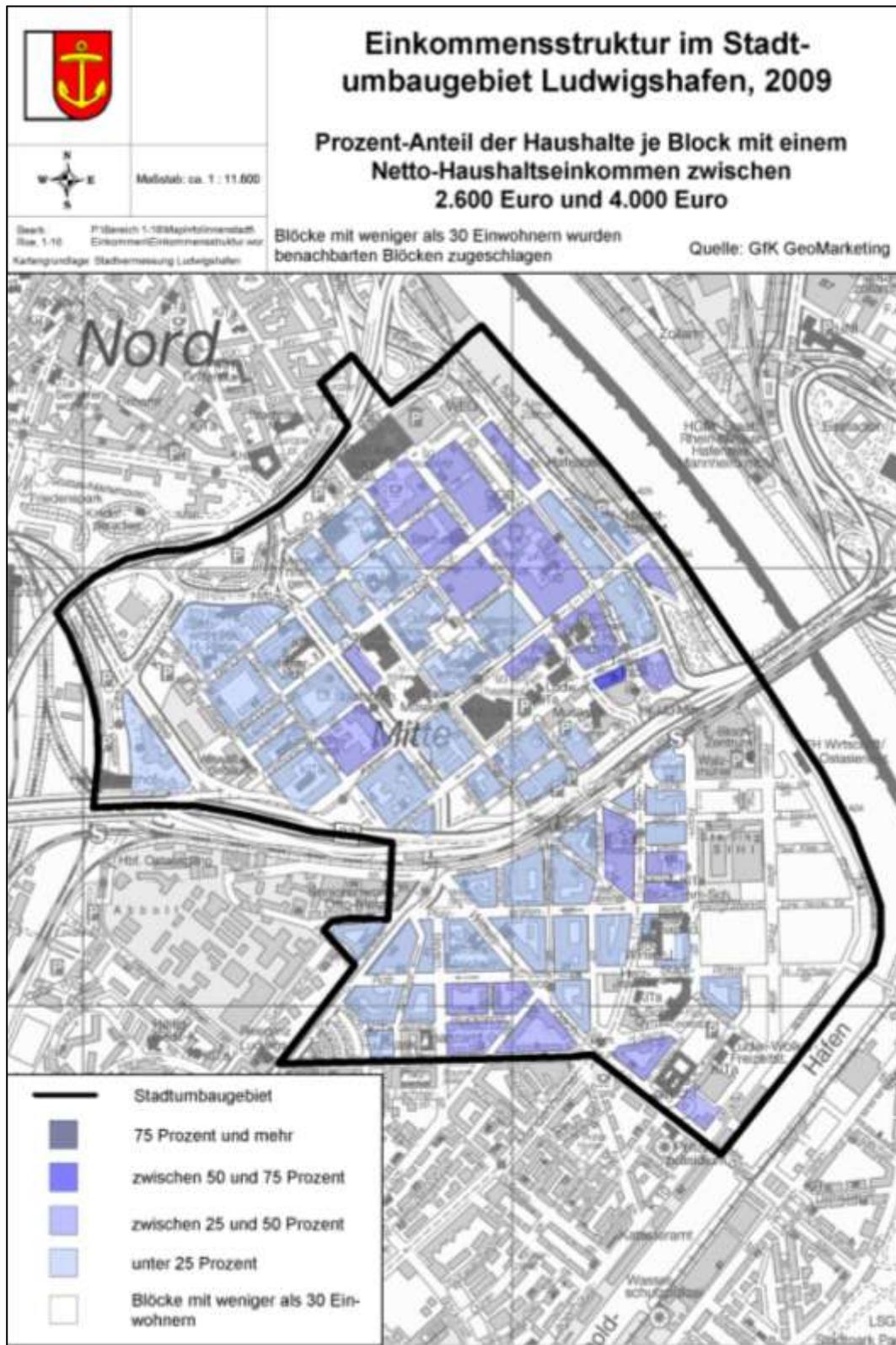
Karte 12:

Einkommensstruktur im Stadtumbaugebiet 2009
(Haushaltsnettoeinkommen < 1.100 EUR)



Kartengrundlage: Stadtvermessung Ludwigshafen
Quelle: GfK GeoMarketing, Nürnberg; Stadtentwicklung Ludwigshafen – eigene Berechnungen

Karte 13: Einkommensstruktur im Stadtumbaugebiet 2009
(Haushaltsnettoeinkommen 2.600 - < 4.000 EUR)



Kartengrundlage: Stadtvermessung Ludwigshafen
Quelle: GfK GeoMarketing, Nürnberg; Stadtentwicklung Ludwigshafen – eigene Berechnungen

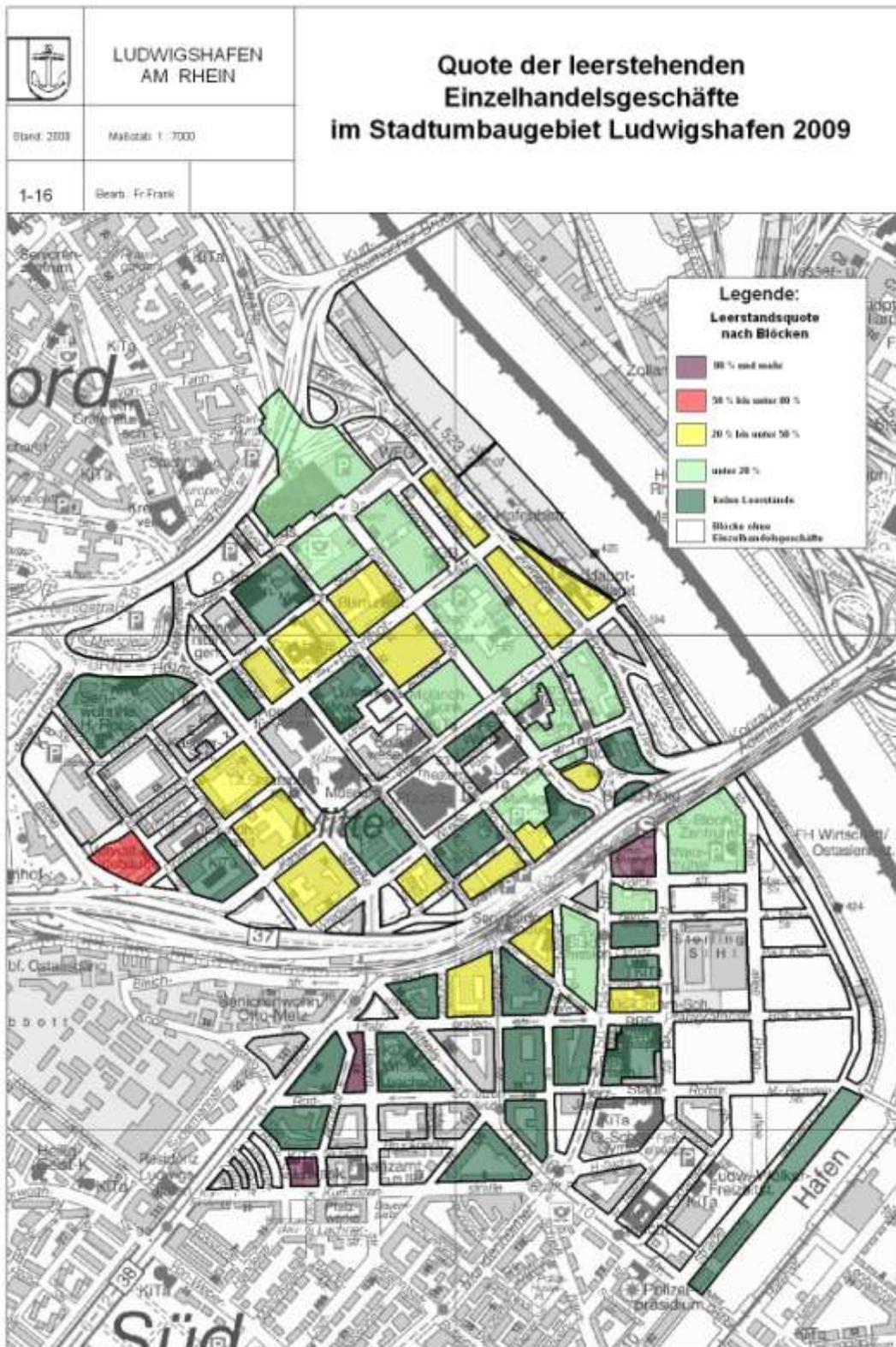
Karte 14:

Leerstehende Einzelhandelsgeschäfte 2009



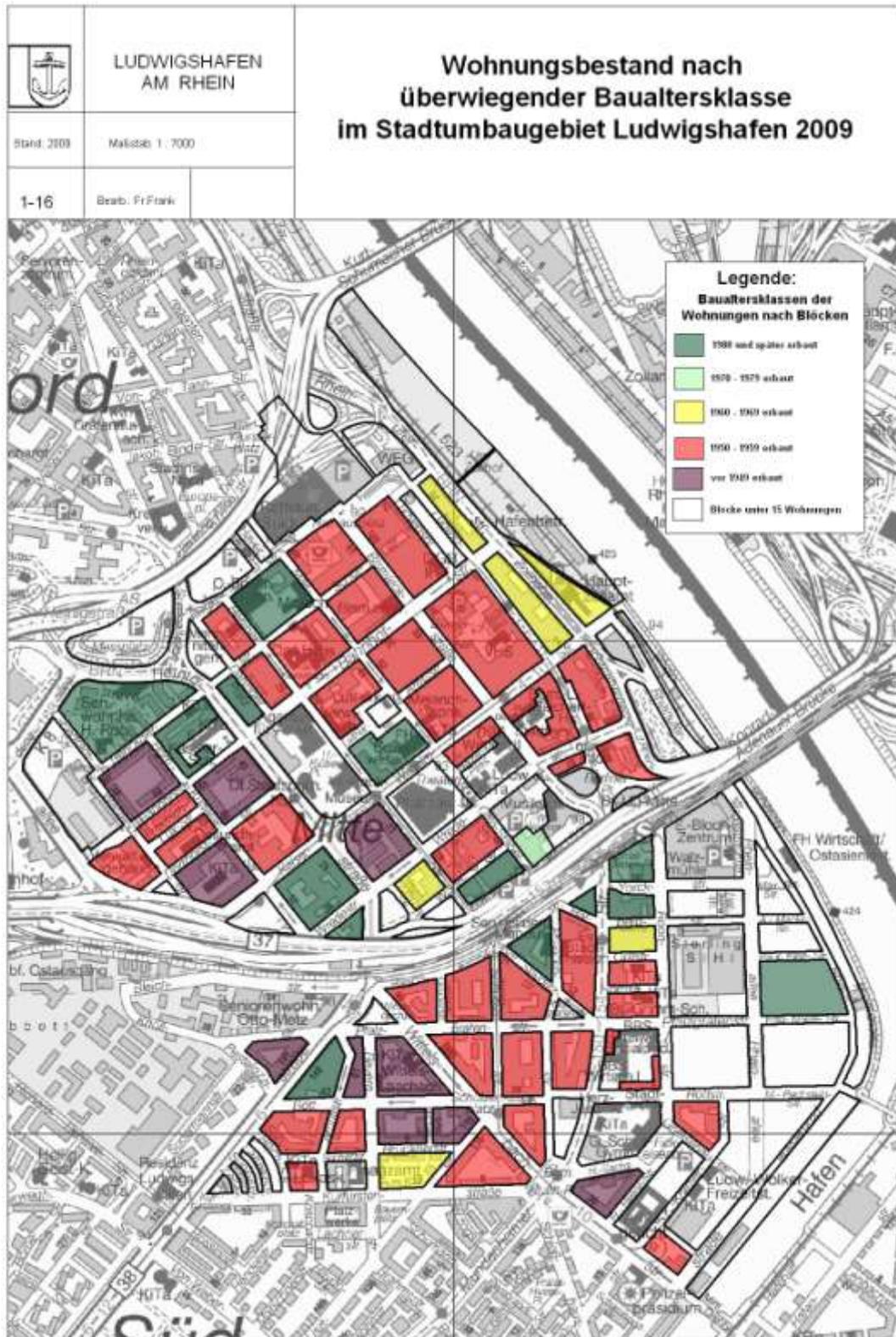
Kartengrundlage: Stadtvermessung Ludwigshafen
 Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen, eigene Erhebung

Karte 15: Quote der leerstehenden Einzelhandelsgeschäfte 2009



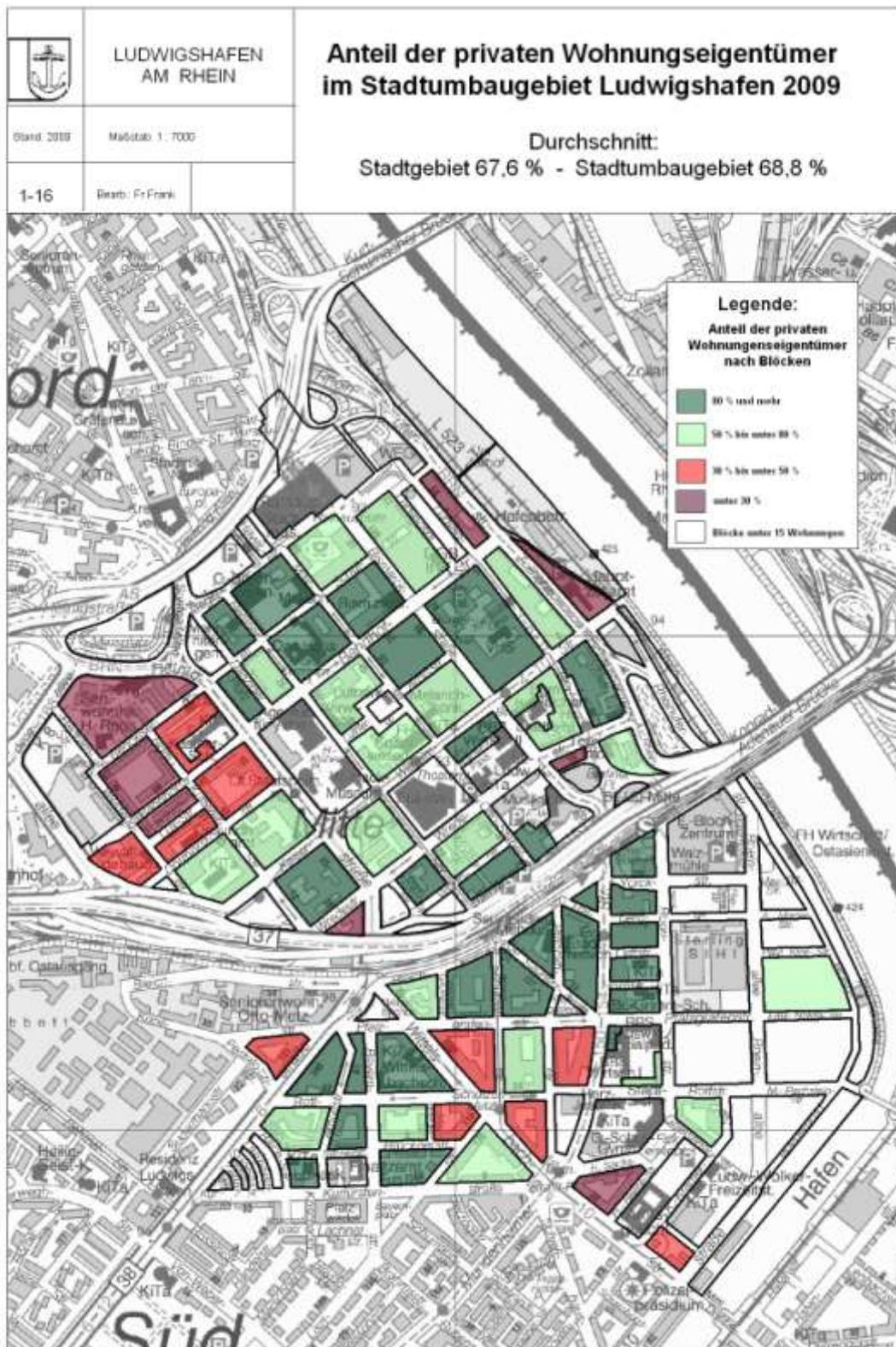
Kartengrundlage: Stadtvermessung Ludwigshafen
Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen, eigene Erhebung

Karte 16: Wohnungsbestand nach überwiegender Baualtersklasse 2009



Kartengrundlage: Stadtvermessung Ludwigshafen
 Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle

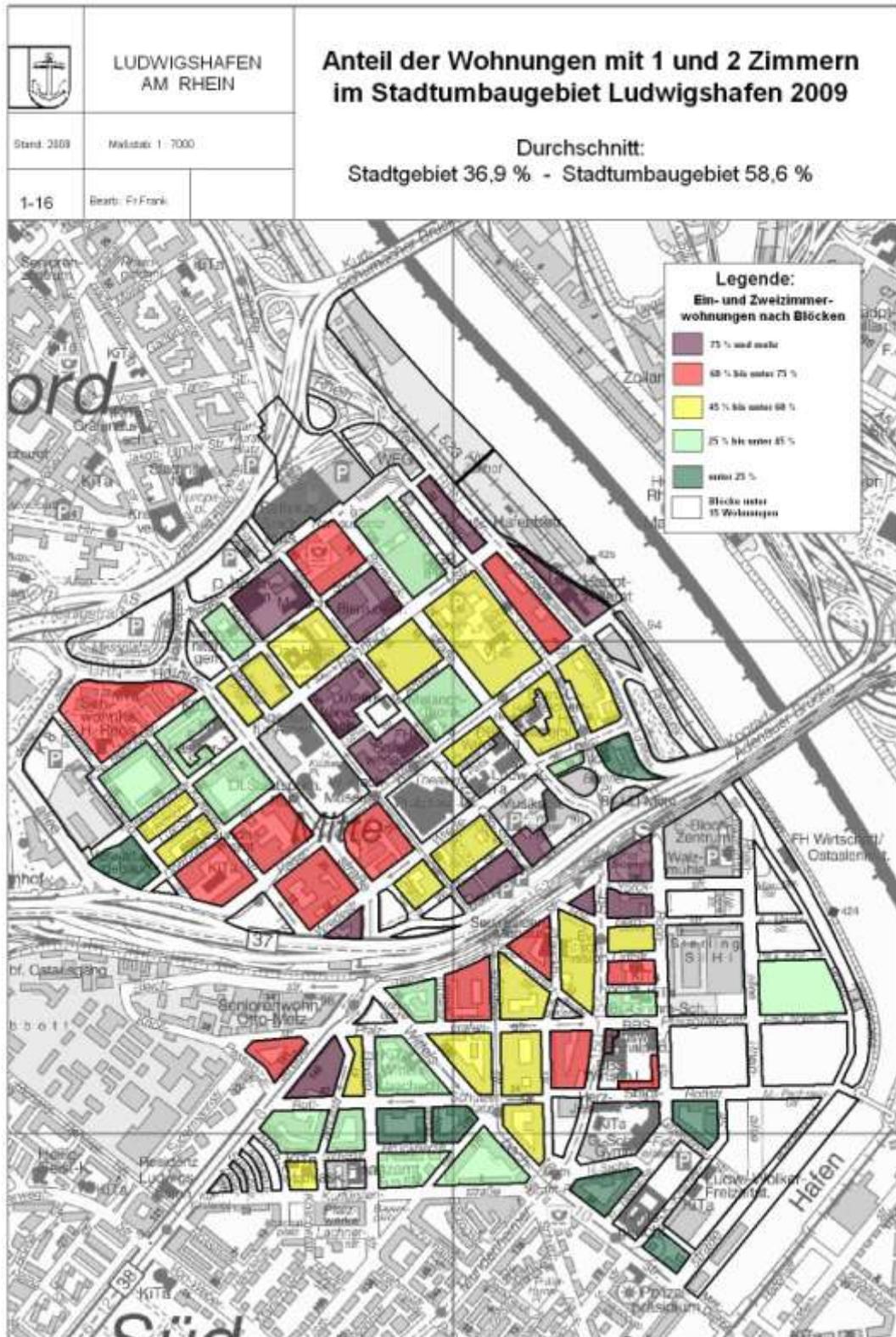
Karte 17: Anteil privater Wohnungseigentümer 2009



Kartengrundlage: Stadtvermessung Ludwigshafen
Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle

Karte 18:

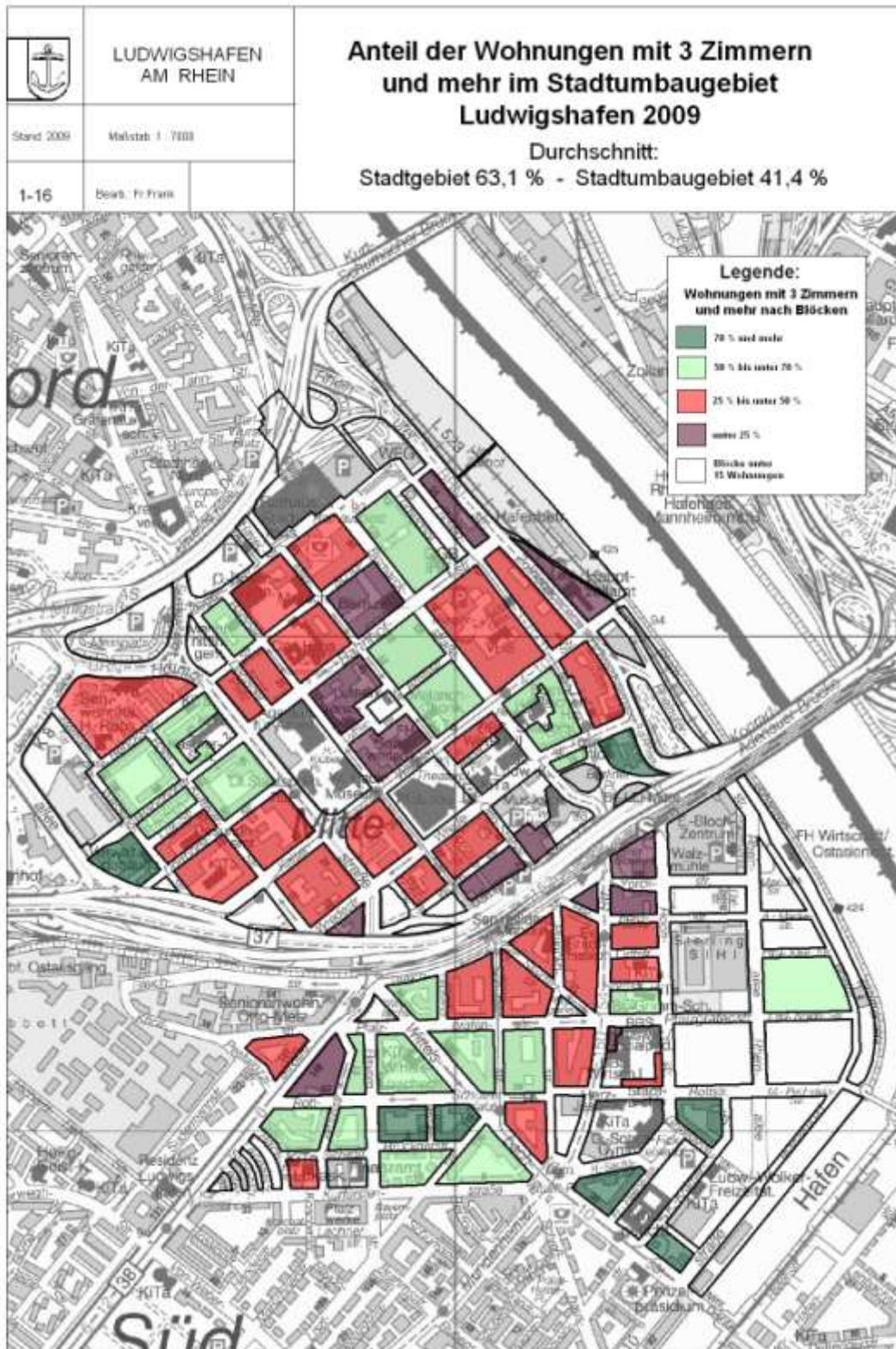
Anteil der Wohnungen mit 1 und 2 Zimmern 2009



Kartengrundlage: Stadtvermessung Ludwigshafen
Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle

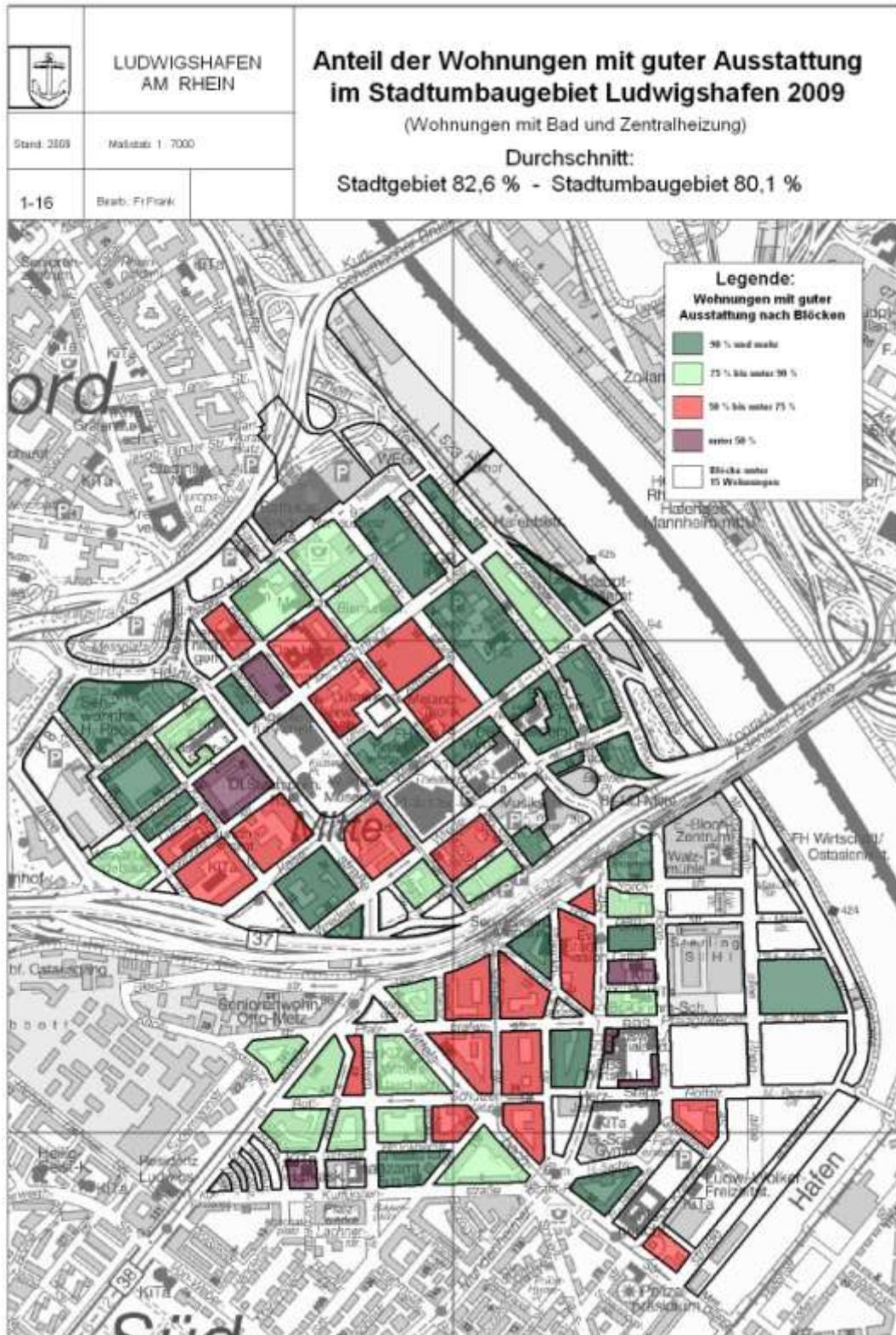
Karte 19:

Anteil der Wohnungen mit 3 und mehr Zimmern 2009

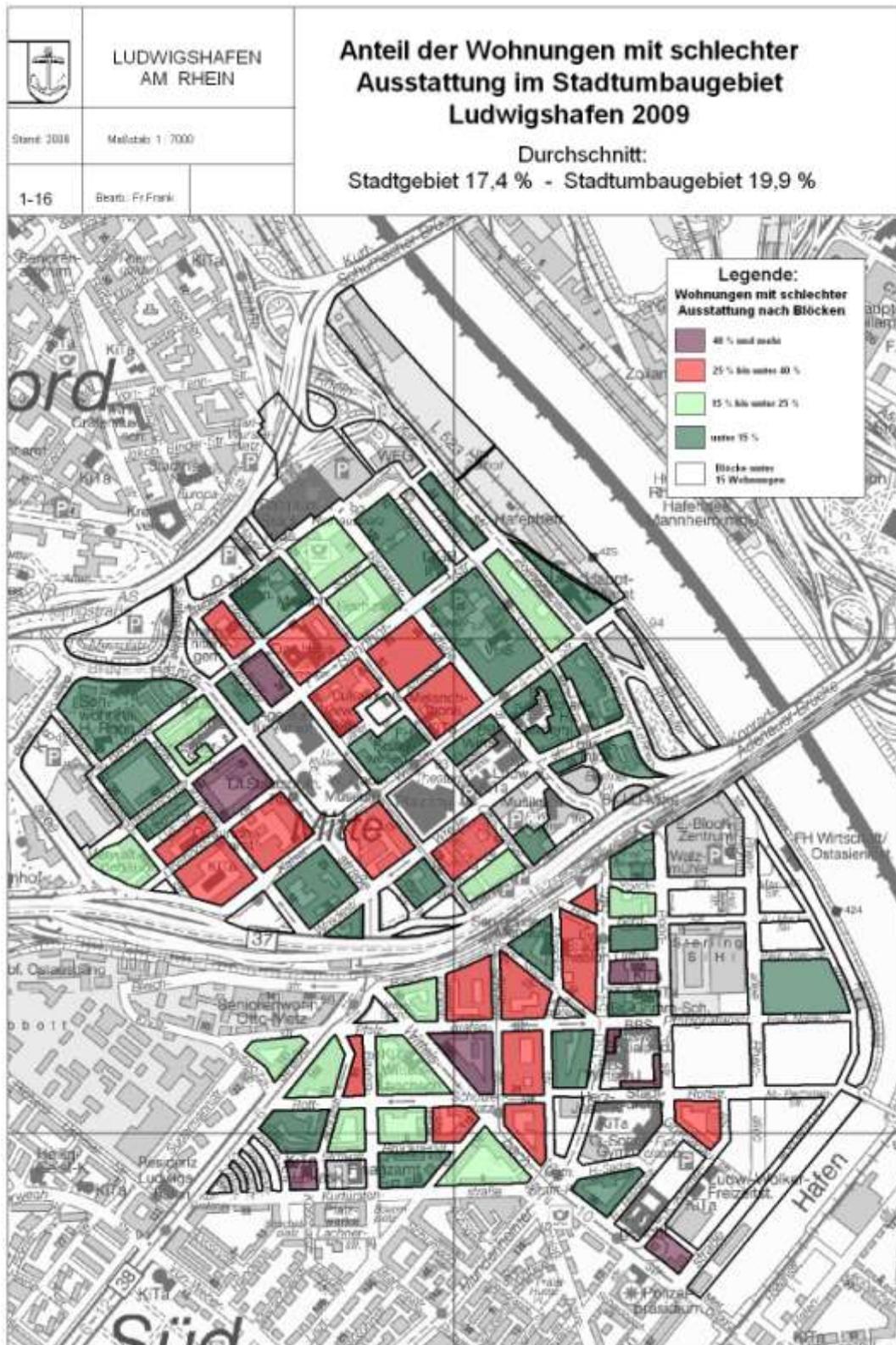


Karte 20:

Anteil der Wohnungen mit guter Ausstattung 2009



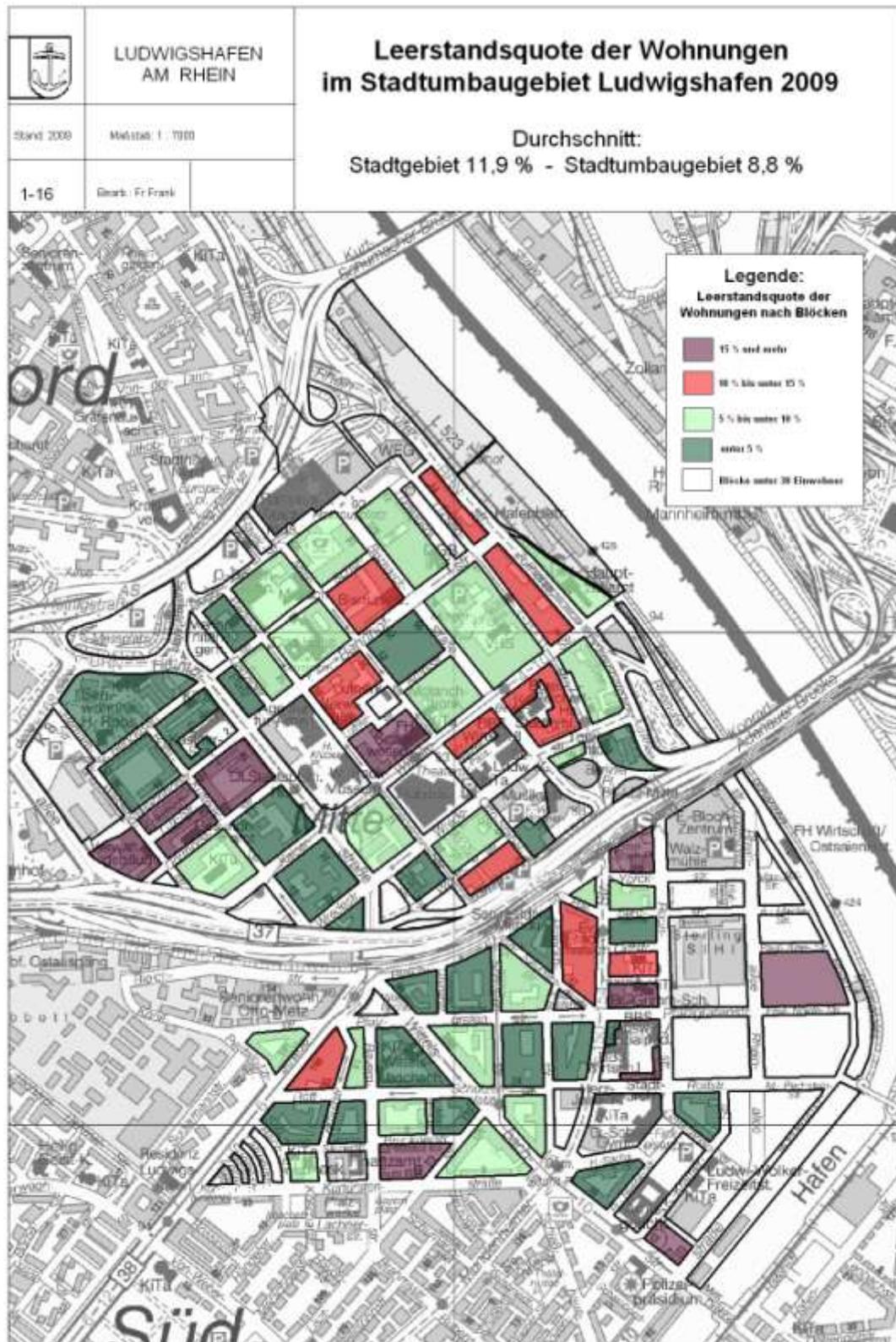
Karte 21: Anteil der Wohnungen mit schlechter Ausstattung 2009



Kartengrundlage: Stadtvermessung Ludwigshafen
Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle

Karte 22:

Leerstandsquote der Wohnungen 2009



Kartengrundlage: Stadtvermessung Ludwigshafen
 Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle

Veröffentlichungsverzeichnis des Bereiches Stadtentwicklung

- Vergriffene Exemplare können eingesehen werden -

Veröffentlichungsreihe "Berichte/Konzepte zur Stadtentwicklung " (ab 1995)

Nr.	K1/1995	Stadtmarketing Ludwigshafen	10,- €
Nr.	B1/1995	Die Ausländerbeiratswahl am 22. Januar 1995	kostenlos
Nr.	B2/1995	Kindertagesstättenbericht 1995	10,- €
Nr.	B3/1995	Integrierte Verkehrskonzeption 2000 - Zwischenbericht 1995 -	10,- €
Nr.	B4/1995	Statistischer Jahresbericht 95 - Entwicklung von Bevölkerung, Wohnungsbau und Beschäftigung im Jahre 1994 -	10,- €
Nr.	K1/1996	Kindertagesstättenplanung	10,- €
Nr.	K2/1996	Einzelhandelskonzeption (Beschluss des Stadtrates 16.12.96)	7,50 €
Nr.	K3/1996	Handlungskonzept Wirtschaft (Entwurf der Verwaltung) - <i>vergriffen</i> -	7,50 €
Nr.	K4/1996	Wohnbaukonzeption 2010 (Entwurf der Verwaltung)	7,50 €
Nr.	K5/1996	Biotopkartierung und Biotopverbundkonzeption der Stadt Ludwigshafen am Rhein	10,- €
Nr.	B1/1996	Schulentwicklungsbericht 1995/96	10,- €
Nr.	B2/1996	Die Landtagswahl am 24. März 1996	kostenlos
Nr.	B3/1996	Statistischer Jahresbericht - <i>vergriffen</i> -	10,- €
Nr.	B4/1996	Einzelhandels- und Dienstleistungsausstattung der Gesamtstadt und der Stadtteile	10,- €
Nr.	K1/1997	Handlungskonzept Wirtschaft	7,50 €
Nr.	K2/1997	Stadtentwicklungskonzept 2010 (Entwurf der Verwaltung) - <i>vergriffen</i> -	10,- €
Nr.	B1/1997	Umlandbefragung zum Image der Stadt Ludwigshafen	10,- €
Nr.	B2/1997	Kindertagesstättenbericht	10,- €
Nr.	B3/1997	Statistischer Jahresbericht - Entwicklung von Bevölkerung, Wohnungsbau, Beschäftigung und Kriminalität im Jahre 1996	10,- €
Nr.	B4/1997	Untersuchung zur Stellplatzsituation im Sanierungsgebiet Mundenheim	10,- €
Nr.	K1/1998	Energiekonzept der Stadt Ludwigshafen	12,50 €
Nr.	K2/1998	Schulentwicklungsplanung 1998	10,- €
Nr.	K3/1998	Wohnbaukonzeption 2010 - <i>vergriffen</i> -	7,50 €
Nr.	K4/1998	Rheinufer-Süd	10,- €
Nr.	B1/1998	Schulentwicklungsbericht 1997/98	10,- €
Nr.	B2/1998	Kindertagesstättenbericht 1997/98	10,- €
Nr.	B3/1998	Die Bundestagswahl am 27.09.1998	kostenlos
Nr.	B4/1998	Statistischer Jahresbericht - Entwicklung von Bevölkerung, Wohnungsbau, Beschäftigung und Kriminalität im Jahre 1997	10,- €
Nr.	B1/1999	Jugendbefragung 1998	10,- €
Nr.	B2/1999	Schulentwicklungsbericht 1998/99	10,- €
Nr.	B3/1999	Die Kommunalwahlen und die Europawahl am 13. Juni 1999	kostenlos
Nr.	B4/1999	Kindertagesstättenbericht 1998/99	10,- €
Nr.	B5/1999	Dokumentation Auftaktveranstaltung lokale Agenda 21	10,- €
Nr.	B6/1999	Statistischer Jahresbericht - Entwicklung von Bevölkerung, Wohnungsbau, Beschäftigung und Kriminalität im Jahre 1998	10,- €
Nr.	B1/2000	Schulentwicklungsbericht 1999/2000	10,- €
Nr.	B2/2000	Entwicklung der Bevölkerung in Ludwigshafen im Jahre 1999 - Statistischer Jahresbericht, Teil I -	10,- €
Nr.	B3/2000	Wohnungssituation und Bautätigkeit in Ludwigshafen im Jahre 1999 - Statistischer Jahresbericht, Teil II -	10,- €
Nr.	B4/2000	Kindertagesstättenbericht 1999/2000	10,- €
Nr.	B5/2000	Sozialplan 2000	15,- €
Nr.	B1/2001	Schulentwicklungsbericht 2000/2001	10,- €
Nr.	B2/2001	Bevölkerungs- und Sozialstruktur in den Stadtteilen Nord - Hemshof und West im Jahre 2000	7,50 €
Nr.	B3/2001	Beschäftigung, Wirtschaftsentwicklung u. Arbeitslosigkeit in Ludwigshafen	10,- €
Nr.	B4/2001	Passantenzählung in der Ludwigshafener City	7,50 €
Nr.	B5/2001	Stadtteilentwicklungsplanung Rheingönheim - Stadtteilbericht 2000: Soziales und Wohnen	10,- €
Nr.	B6/2001	Öffnung der Ludwigstraße - <i>vergriffen</i> -	7,50 €
Nr.	B7/2001	Kindertagesstättenbericht 2000/01 - <i>vergriffen</i> -	10,- €

Veröffentlichungsverzeichnis des Bereiches Stadtentwicklung

- Vergriffene Exemplare können eingesehen werden -

Nr.	B8/2001	Das Bund-Länder-Programm "Soziale Stadt " in Lu.- Westend - Eine Akzeptanzanalyse -	7,50 €
Nr.	B9/2001	Einzelhandel in Ludwigshafen, Bestandsaufnahme 2001	10,- €
Nr.	B1/2002	Stadtteilentwicklungsplanung Mitte/Süd 2000 - Stadtteilbericht 2000: Soziales und Wohnen	5,- €
Nr.	B2/2002	Schulentwicklungsbericht 2001/2002	5,- €
Nr.	B3/2002	Sicherheitsempfinden in der Stadt Ludwigshafen - Bürgerumfrage 2001 im Rahmen des Bund-Länder-Programmes "Soziale Stadt"	5,- €
Nr.	B4/2002	Nahversorgung in Ludwigshafen	5,- €
Nr.	B5/2002	Beschäftigung, Wirtschaftsentwicklung u. Arbeitslosigkeit in Ludwigshafen	5,- €
Nr.	B6/2002	Kindertagesstättenbericht 2001/2002	5,- €
Nr.	B7/2002	Bevölkerung in Ludwigshafen	5,- €
Nr.	B8/2002	Ergebnisse Bundestagswahl 2002	kostenlos
Nr.	B9/2002	Ludwigshafen, Mannheim und Heidelberg im Städtetest	5,- €
Nr.	B10/2002	Mietspiegel der Stadt Ludwigshafen 2002	4,- €
Nr.	K1/2003	Einzelhandelskonzeption 2003	5,- €
Nr.	B1/2003	Schulentwicklungsbericht 2002/2003	5,- €
Nr.	B2/2003	Kindertagesstättenbericht 2002/03	5,- €
Nr.	B3/2003	Statistischer Jahresbericht 2002 - Entwicklung von Bevölkerung, Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und Sozialhilfebezug im Jahr 2002 -	5,- €
o. Nr.	2004	Schulbezirke in Ludwigshafen am Rhein 2003	5,- €
Nr.	K1/2004	Dokumentation Zukunftsforum Ludwigshafen 2020	kostenlos
Nr.	B1/2004	Bürgerumfrage 2003	10,- €
Nr.	B2/2004	Die Kommunalwahlen und die Europawahl am 13.06.2004	kostenlos
Nr.	B3/2004	Kindertagesstättenbericht 2003/04	5,- €
Nr.	B4/2004	Statistischer Jahresbericht 2003 Entwicklung von Bevölkerung, Bautätigkeit, Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und Sozialhilfebezug im Jahr 2003	5,- €
Nr.	B5/2004	Mietspiegel der Stadt Ludwigshafen - Fortschreibung 2004	4,- €
Nr.	B1/2005	Hilfe zum Lebensunterhalt in Ludwigshafen - Leistungsbezieherinnen und -bezieher 2000-2003	7,50 €
Nr.	B2/2005	Kindertagesstättenbericht 2004/2005 Grundlagendaten zur Ausbauplanung Tagesbetreuungsausbaugesetz sowie Landesprogramm „Zukunftschance Kinder – Bildung von Anfang an“	5,- €
Nr.	B3/2005	Bundestagswahlen am 18. September 2005	kostenlos
Nr.	B4/2005	Statistischer Jahresbericht 2004 Entwicklung von Bevölkerung, Bautätigkeit, Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und Sozialhilfebezug im Jahr 2004	5,- €
Nr.	B1/2006	Zukunftsforum Ludwigshafen 2020 - Dokumentation 1. Bilanztreffen November 2005	kostenlos
Nr.	B2/2006	Die Landtagswahl am 26. März 2006	kostenlos
Nr.	B3/2006	Statistischer Jahresbericht 2005 Entwicklung von Bevölkerung, Wohnungsbautätigkeit, Beschäftigung und Arbeitslosigkeit im Jahr 2005	5,- €
Nr.	K1/2006	Schulentwicklungsplanung 2006	5,- €
Nr.	B4/2006	Kindertagesstättenbericht 2005/06	5,- €
Nr.	B5/2006	Zukunftsforum 2020 - Dokumentation 2. Bilanztreffen September 2006 –	kostenlos
Nr.	B6/2006	Mietspiegel der Stadt Ludwigshafen 2006	5,- €
Nr.	K2/2006	CD Entwicklungskonzept Innenstadt	10,- €
Nr.	B1/2007	Arbeitslose und Leistungsberechtigte mit Anspruch auf Grundsicherung für Arbeitssuchende (SGB II) im Jahr 2005	7,50 €
Nr.	B2/2007	Schulentwicklungsbericht 2006/07	5,- €
Nr.	B3/2007	Statistischer Jahresbericht 2006 Entwicklung von Bevölkerung, Wohnungsbautätigkeit, Beschäftigung und Arbeitslosigkeit im Jahr 2006/07	5,- €
Nr.	B4/2007	Kindertagesstättenbericht 2006/07 – Quantitative Aspekte der Tagesbetreuung von Kindern -	5,- €
Nr.	B5/2007	Einwohnerprognose Ludwigshafen am Rhein 2020	5,- €
Nr.	B1/2008	Schulentwicklungsbericht 2007/2008	5,- €

Veröffentlichungsverzeichnis des Bereiches Stadtentwicklung

- Vergriffene Exemplare können eingesehen werden -

Nr.	B2/2008	Passantenzählung 2007 in der Ludwigshafener City	5,-- €
Nr.	B3/2008	Statistischer Jahresbericht 2007 Entwicklung von Bevölkerung, Wohnungsbautätigkeit, Beschäftigung und Arbeitslosigkeit im Jahr 2007	5,-- €
Nr.	B4/2008	Kindertagesstättenbericht 2007/08 – Quantitative Aspekte der Tagesbetreuung von Kindern -	5,-- €
Nr.	B5/2008	Mietspiegel der Stadt Ludwigshafen – Fortschreibung 2008	5,-- €
Nr.	B6/2008	Zukunftsforum Ludwigshafen 2020 - Dokumentation 3. Bilanztreffen September 2008	5,-- €
o. Nr.		Schulbezirke in Ludwigshafen am Rhein – Fortschreibung 2008	5,-- €
<u>Veröffentlichungsreihe "Informationen zur Stadtentwicklung" (ab 2009)</u>			
Nr.	1/2009	Schulentwicklungsplan 2009 - Gesamtkonzept Realschule Plus, IGS, GTS -	5,-- €
Nr.	2/2009	Stadtumbau Ludwigshafen – Statusbericht 2007 Laufende Beobachtung des Stadtumbauprozesses der Ludwigshafener Innenstadt	5,-- €
Nr.	3/2009	Die Kommunalwahlen und die Europawahl am 07. Juni 2009	kostenlos
Nr.	4/2009	Struktur und Entwicklung der Wirtschaft in Ludwigshafen 2000 – 2007	7,50 €
Nr.	5/2009	Kindertagesstättenbericht 2008/09	5,-- €
Nr.	6/2009	Schulentwicklungsbericht 2008/09	5,-- €
Nr.	7/2009	Die Bundestagswahl am 27. September 2009	kostenlos
Nr.	8/2009	Statistischer Jahresbericht 2008 Entwicklung von Bevölkerung, Wohnungsbautätigkeit, Beschäftigung und Arbeitslosigkeit im Jahr 2008	5,-- €
Nr.	1/2010	Stadtumbau Ludwigshafen – Statusbericht 2008 - Laufende Beobachtung des Stadtumbauprozesses der Ludwigshafener Innenstadt	5,-- €
Nr.	2/2010	Passantenzählung 2009 – Passanten in der Ludwigshafener City -	5,-- €
Nr.	3/2010	Schulentwicklungsbericht 2009/10	5,-- €
Nr.	4/2010	Kindertagesstättenbericht 2009/10 – Quantitative Aspekte der Tagesbetreuung von Kindern	5,-- €
Nr.	5/2010	Mietspiegel der Stadt Ludwigshafen 2010	5,-- €
Nr.	6/2010	Statistischer Jahresbericht 2009 Entwicklung von Bevölkerung, Wohnungsbautätigkeit, Beschäftigung und Arbeitslosigkeit im Jahr 2009	5,-- €